

Kunst am Bau  
Kunst im öffentlichen Raum

Leistungs-Portfolios  
des BBK Rheinland-Pfalz

Gesamt-Portfolio

# KUNST AM BAU



Berufsverband  
Bildender  
Künstlerinnen  
und Künstler  
Rheinland-Pfalz im  
Bundesverband e.V.



**Sparten-Portfolios:**

**Nutzer-Portfolios:**

**Kunst im Raum:**  
Skulpturen, Objekte,  
Installationen

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Kindertagesstätten und  
Betreuungseinrichtungen**

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Kulturbauten  
und Sportstätten**

**KUBA**

**Kunst in der Fläche:**  
Wand-, Boden-,  
Deckengestaltung

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Schulen, Bildungs- und  
Forschungseinrichtungen**

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Kirchen, Sakralbauten  
und Gedenkstätten**

**KUBA**

**Glaskunst, Lichtkunst,  
Medienkunst,  
Konzeptkunst**

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Verwaltungs- und  
Gemeinschaftsbauten**

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Unternehmen  
und Privatbauten**

**KUBA**

**Kunst am Bau für  
Kliniken und  
Gesundheitsbauten**

**KUBA**

**Kunst  
im öffentlichen Raum**

**KUBA**

<b>Peter Brauchle</b>	Seite 4	<b>Stephan Quappe Steffen</b>	Seite 132
<b>Thomas Brenner</b>	Seite 8	<b>Sven Schalenberg</b>	Seite 136
<b>Gabriele Bruckmann</b>	Seite 12	<b>Kyra Spieker</b>	Seite 140
<b>Joseph Carlson</b>	Seite 16	<b>Anne-Marie Sprenger</b>	Seite 144
<b>Guy Charlier</b>	Seite 20	<b>Carmen Stahlschmidt</b>	Seite 148
<b>Künstler-Gruppe Conhereos</b>	Seite 24	<b>Clas Steinmann</b>	Seite 152
<b>Liane Deffert</b>	Seite 28	<b>Susanna Storch</b>	Seite 156
<b>Philippe Devaud</b>	Seite 32	<b>Susanne Wadle</b>	Seite 160
<b>Jaqueline Felix</b>	Seite 36	<b>Uta Weil</b>	Seite 164
<b>Wolfgang Helfferich</b>	Seite 40	<b>Ulla Windheuser-Schwarz</b>	Seite 168
<b>Birgid Helmy</b>	Seite 44	<b>Schlussbetrachtung</b>	Seite 172
<b>bureau Heuchel Klag</b>	Seite 48	<b>Impressum</b>	Seite 178
<b>Susanne Krell</b>	Seite 52		
<b>Künstler-Duo Kubach Kropp</b>	Seite 56		
<b>Ulrich Lebenstedt</b>	Seite 60		
<b>Tanja Lebski</b>	Seite 64		
<b>Künstler-Duo Lehr Wegmann</b>	Seite 68		
<b>Simone Carole Levy</b>	Seite 72		
<b>Hans Otto Lohrengel</b>	Seite 76		
<b>Reiner Mährlein</b>	Seite 80		
<b>Künstler-Duo Maßem Müller</b>	Seite 84		
<b>Eckhard Meier-Wölfle</b>	Seite 88		
<b>Karin Meiner</b>	Seite 92		
<b>Gernot Meyer-Grönhof</b>	Seite 96		
<b>Burghard Müller-Dannhausen</b>	Seite 100		
<b>Wolf Münninghoff</b>	Seite 104		
<b>Lydia Oermann</b>	Seite 108		
<b>Veronika Olma</b>	Seite 112		
<b>Nicole Peters</b>	Seite 116		
<b>Elke Pfaffmann</b>	Seite 120		
<b>Editha Pröbstle</b>	Seite 124		
<b>Katja von Puttkamer</b>	Seite 128		

In den KUBA-Leistungsportfolios zeigen Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz ihre Beiträge auf den Arbeitsfeldern Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Es handelt sich dabei um realisierte Projekte ebenso wie um Konzepte, zum Beispiel Wettbewerbsbeiträge.

Das Gesamt-Portfolio gibt einen Überblick über die einzelnen Positionen, indem die Mitglieder jeweils mit vier Seiten vorgestellt werden. Darüber hinaus zeigen die Sparten-Portfolios Beiträge zu den verschiedenen künstlerischen Medien, jeweils mit unbegrenzter Seitenzahl. Ebenso unbegrenzt ist die Seitenzahl bei den Nutzer-Portfolios, die sich auf die einzelnen Anwendungsbereiche beziehen.

Dieser Informationsbestand ergänzt die Veröffentlichungen auf der Internet-Seite „Kunst und Bau“ des rheinland-pfälzischen Landesministeriums der Finanzen (<http://kunstundbau.rlp.de>). Während „Kunst und Bau“ die in Rheinland-Pfalz ausgeführten Projekte zeigt, auch wenn sie von überregionalen Künstlerinnen oder Künstlern stammen, zeigen die vorliegenden Portfolios das Schaffen der Mitglieder im BBK Rheinland-Pfalz, auch wenn sie überregional oder weltweit ausgeführt wurden.

Peter **Brauchle**



# Peter Brauchle

## Skulpturen

Anschrift: Am unteren Griesweg 8, 67363 Lustadt  
E-Mail: bildhauer.brauchle@freenet.de  
Internet: <https://m.facebook.com/peter.brauchle.7>  
[www.instagram.com/bildhauer.brauchle/?hl=de](http://www.instagram.com/bildhauer.brauchle/?hl=de)

### Kurzvita:

1970 geboren in Weil am Rhein – Ausbildung zum Steinbildhauer in Mainz – seit 1997 selbständig als freischaffender Künstler in Lustadt tätig –  
Arbeiten im öffentlichen Raum: 1999 Gries, Kunst am Bau, Bürger- und Vereinshaus, „Entenlieschen“; 2000 Haßloch, Gestaltung Marktplatz, „Großes Dorf“; 2001 Brücken, Kunst am Bau, Diamtschleifer-Museum, „Diamantschleifer“; 2004 Nußdorf, Kunst am Bau, Bauernkriegshaus, „Bauernkriegsdenkmal“; 2005 Leimersheim, Kunst am Bau, Bürgerhaus, „Übersetzer“; 2008 Landau, Porträt „Edith Stein“; 2009 Bad Kreuznach, Kunst am Bau, Krankenhaus St. Marienwörth, „Lebensweg“; 2010 Altdorf/ Pfalz, Kreisgestaltung; 2011 Eulenberg, Skulpturen Rheinland-Pfalz, „Lebensscheibe“; Weilerbach, Verbandsgemeindeverwaltung, „kleiner Zeiteinsparer“; Landau/Pfalz, Kreishaus, „Zeiteinsparer“; 2012 Grasellenbach, Skulpturenweg, „Vision“; Rheinböllen, Kunst am Bau, Puricelli Stift, „Franz von Assisi“; 2013 Haßloch, Kunst am Bau, Mensa Hannah-Arendt-Gymnasium, „AusZeit“, 2014 Laas (I), Skulpturenweg, „Liebeserklärung an den Laaser Marmor“; 2015 Kirchberg, Kunst am Bau, Haus St. Michael, „Begegnung“; 2018 Bellheim, Kunst am Bau, KITA Hasenspieler; 2021 Römerberg, Kunst am Bau, Zehnhaus, „Gemeinsam etwas bewegen“; Altdorf/ Pfalz, Kreisgestaltung.

### Künstlerische Position:

Leben ist Lieben und Leiden – all diese Dinge begegnen oder beeinflussen uns. Verschiedene Zustände, die wir mehr oder weniger an uns lassen oder verarbeiten. Emotionen, die wir nicht verbergen können. Urgefühle – der wahre Zustand – rein unverfälscht. „Des Lebens wahre Botschaft“. Dies sind Elemente, die mich inspirieren, die ich als Spannung benötige, um sie plastisch entstehen zu lassen. „Der Verwässerung entgegen-treten“ und somit der Plastik Tiefe verleihen.



„AusZeit“, Freiplastik/Skulptur  
Mensa  
Hannah-Arendt-Gymnasium  
Haßloch, 2013,  
Außengelände, Eingang  
Raiffeisenstraße 27  
67454 Haßloch

Bauherr:  
Kreisverwaltung  
Bad Dürkheim  
Architektur:  
Christl + Bruchhäuser  
GmbH  
Frankfurt/ Main  
Art des Verfahrens:  
nichtoffener Wettbewerb

Zwei Löffel, die leicht verändert auf einem Natursteinblock montiert sind. Der Block steht für die „Mensa“ (lat. Tisch). Er dient als Plattform für die „AusZeit“. Auf einem der Löffel sitzt ein Junge, der die „AusZeit“ genießt und in einen Apfel beißt. Die Backen voll und die Gedanken frei – so vergeht die Zeit. Eine Zeit, die sehr wichtig ist, um Gelerntes zu festigen und um Freiraum für Neues zu haben.



„Lebensweg“, Freiplastiken  
Krankenhaus St. Marienwörth,  
Bad Kreuznach, 2009,  
Außengelände, Hof,  
Mühlenstraße 39  
55543 Bad Kreuznach

Bauherr:  
Franziskaner vom Heiligen  
Kreuz, St. Marienwörth,  
Bad Kreuznach  
Architektur:  
Sander. Hofrichter  
Architekten GmbH,  
Ludwigshafen  
Art des Verfahrens:  
nichtoffener Wettbewerb

„Schmerz“  
Das Seelenstück steht  
für die Empfindung  
des inneren Leids. Leid,  
welches durch Krankheit  
oder andere quälende  
Einflüsse nach außen tritt.  
Die Überdehnung des  
Kopfes und die Krallen  
sollen die Emotionen des  
Betrachters verstärken.  
Die fragende Hand erbittet  
gleichsam Linderung.

„Die Gebende“ steht für  
unsere Mitmenschen, die  
uns begleiten und in allen  
Lebenslagen für uns da sind.  
Liebe deinen Nächsten wie  
dich selbst. Sie trägt das  
Innere, welches einen  
Menschen besonders macht  
nach außen. Die Schale und  
das Wasser symbolisieren  
den ewigen Kreislauf.  
Der Übergang der Figur  
in den Stein verdeutlicht  
die Verbundenheit.



PB-03

„Das Alter“ steht für ein  
erfülltes Leben. – Ein Leben,  
welches in jedem Lebens-  
abschnitt das innere  
Gleichgewicht sucht.  
Finden wir unsere Mitte,  
so ist diese der Weg  
zu einem glücklichen  
und erfüllten Leben –  
egal wie weit wir auch  
gegangen sind.



PB-04



PB-05



„Gemeinsam etwas bewegen“  
Freiplastik/ Skulptur  
Zehnthaus Römerberg, 2021,  
Berghäuser Str. 48  
67354 Römerberg

Bauherr:  
Verbandsgemeinde  
Römerberg  
Art des Verfahrens:  
nichtoffener Wettbewerb

Zu sehen ist eine Steinstele  
aus Belgisch Granit,  
welche im oberen Drittel  
getrennt und verschoben ist.  
Drei Hände aus Aluminium  
versuchen nun gemeinsam  
etwas neu zu positionieren.  
Drei Gemeinden gestalten  
gemeinsam die Zukunft.



„Übersetzer/Rheinfischer“  
Freiplastik/Skulptur  
Bürgerhaus Leimersheim,  
2005, Außengelände,  
Eingang Bürgerhaus  
Untere Hauptstraße 6  
76774 Leimersheim

Bauherr:  
Ortsgemeinde Leimersheim  
Art des Verfahrens:  
nichtoffener Wettbewerb

Bei dieser Plastik geht es  
um die Suche nach „neuen  
Ufern“, der Zuversicht,  
den unbändigen Lebenswillen  
sich dem Neuen zu Öffnen –  
aber dennoch sich der  
eigenen Wurzeln bewusst  
zu sein. Der „Übersetzer/  
Rheinfischer“ aus Bronze  
steht in einem stilisierten  
Nachen aus Stahl.

Thomas Brenner



# Thomas Brenner

Foto-Kunst  
Fotografische Konzeptkunst

Anschrift: Ochsenberg 33, 67659 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 3403003 Mobil: 0171 7962226  
E-Mail: info@brenner-photographie.com  
Internet: www.brenner-photographie.com

## Kurzvita:

geboren 26.09.61 Wiedenbrück/Westfalen – 1984 Studium Kommunikationsdesign an der GHS Essen, 1986 Diplomabschluß bei Prof. Inge Osswald und Prof. Volker Küster – 1986 Assistenz bei Gerhard Vormwald, Paris – Freiberufliche und künstlerische Tätigkeit – ab 1999 Lehrauftrag für Photographie an der Hochschule Trier – 2010-2012 Leitung Soziokulturelles Photoprojekt in Ludwigshafen – Leitung von Photographie workshops – Gründungsmitglied der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern – Gründungsmitglied des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz – Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Stahlbildhauer K.M. Hartmann, Projekt „Tod des Marat“ – Projekt „ligne maginot“ (Beginn 1997), seit 1998 mit Installationskünstler Bernd Decker – Organisation von eigenständigen Ausstellungsprojekten mit Künstlern verschiedener Kunstsparten – Mitglied: Deutsche Fotografische Akademie (DFA), Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Ars Palatina, Pfälzer Sezession – Seit 1988 rund 50 Einzelausstellungen und über 130 Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Veröffentlichungen – Ankäufe: Deutsche Leasing AG, Sammlung „Fotografie als Kunst“, Pforzheim, Sammlung Gunter Sachs, Sammlung Lothar Albrecht, Sammlung DGB, Frankfurt/ Main, Sammlung Pfalzgalerie Kaiserslautern, Sammlung Sala Parallo, Valencia, Sammlung Land Rheinland-Pfalz, Sammlung Deutsche Fotografische Akademie, Musée de la Photographie, Charleroi, Belgien, Sammlung IKOB, Eupen, Collection maison de la culture, Namur, Galerie KOMA, Mons



Deutsches  
Forschungsinstitut  
für künstliche  
Intelligenz,  
Kaiserslautern  
2013

Die vielfältigen Forschungsprojekte im Bereich der Robotik geben Denkanstöße zu den Begriffen Maschine-Intelligenz-Mensch. Wenn lebende Zellen sich mit nicht lebender Materie verbinden, nimmt die eine oder die andere Seite irgendwann Überhand. Dabei eröffnet sich

eine weitere Art der Verbindung. Beide Seiten gehen eine unerwartete Synthese ein und bringen eine neuartige Produktkategorie hervor. Mit ungewöhnlichen Farben, Formen und Materialien. Eine unverbrauchte, noch jungfräuliche Ästhetik entsteht. Dies hat

Auswirkungen auf Medizin oder Prothetik, auf Architektur oder Robotik. Visualisierung: die Gegensätze von Natur und Künstlichkeit, Licht als Elixier des Lebens, menschliche Figuren oder Roboter/Klone, die mit Lichtkuben agieren.







Lutherkirche  
Frankenthal

Universitätsklinikum  
Mainz

Die lange Wand zeigt auf zwei Bildebenen surrealistische Allegorien des menschlichen Seins. Die vordere Bildebene ist düster. Ihr einziges Licht bezieht sie von Feuer und Lampions. Sie ist ebenso statisch wie labil. Abstrahierte, radiologische Elemente werden für die raumübergreifende Gestaltung genutzt. Die dunkle Seite des Lebens mit ihren Ängsten und Nöten findet sich fast vollständig auf beiden Seiten des Windfangs und am Ende der langen Wand. Die Darstellungen der vorderen Bildebene fassen die hintere, „helle“ Seite des Lebens ein. An den Übergängen der

beiden Seinszustände strahlt durch eine Fuge ein helles Licht auf die hintere Bildebene. Diese ist heiter, lebendig und aktiv. Weiße Flächen, rote und blaue Farbe, Schwangere und Kind, Bewegung in der Haltung der Figuren und Anordnung der rhythmisierten Raumelemente stehen für Hoffnung, Zuversicht und Leben. Durch die beiden baulich vorhandenen Flügeltüren kann man diese Bildebene real betreten, Illusion und Realität werden verklammert. Alle Räume fluchten zu dieser Tür. Aus ihr scheinen sich die Lichtstrahlen auf das Bild zu ergießen.



TB-04



TB-06



TB-07



TB-08



TB-09





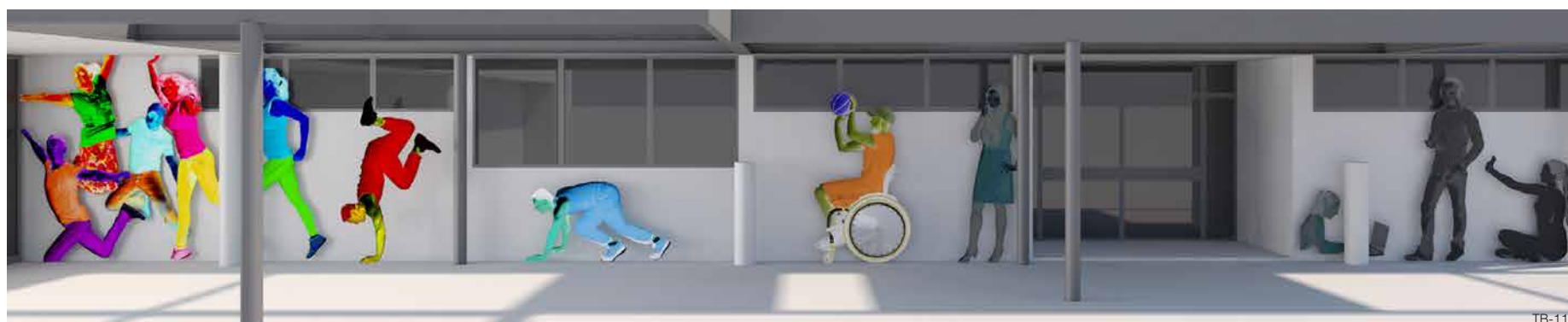
TB-10

Handwerkskammer Ludwigs-  
hafen: Die Gebäude werden  
von jungen Menschen genutzt,  
das Berufsbildungs- und Tech-  
nologiezentrum will sich dyn-  
amisch, frisch und innovativ  
präsentieren. Deshalb wurde  
es mit stilisierten und verfrem-  
deten Bildern von Personen

gestaltet. Die Darsteller sind  
zwischen 16 und 25 Jahre alt,  
erkennbar an der Kleidung,  
dem Styling, der Requisite und  
der Haltung. Es sind junge  
Menschen als Abbild unserer  
facettenreichen Gesellschaft,  
gleichermaßen junge Frauen  
wie Männer, Menschen mit

Migrationshintergrund sowie  
Menschen mit Beeinträchti-  
gung. Integration und Inklusion  
– ganz aktuelle Themen – sind  
gestalterisch umgesetzt ohne  
sich aufzudrängen. Die Figu-  
ren leiten zum Haupteingang  
(links), durch Dynamik, Ver-  
dichtung und Farbe.

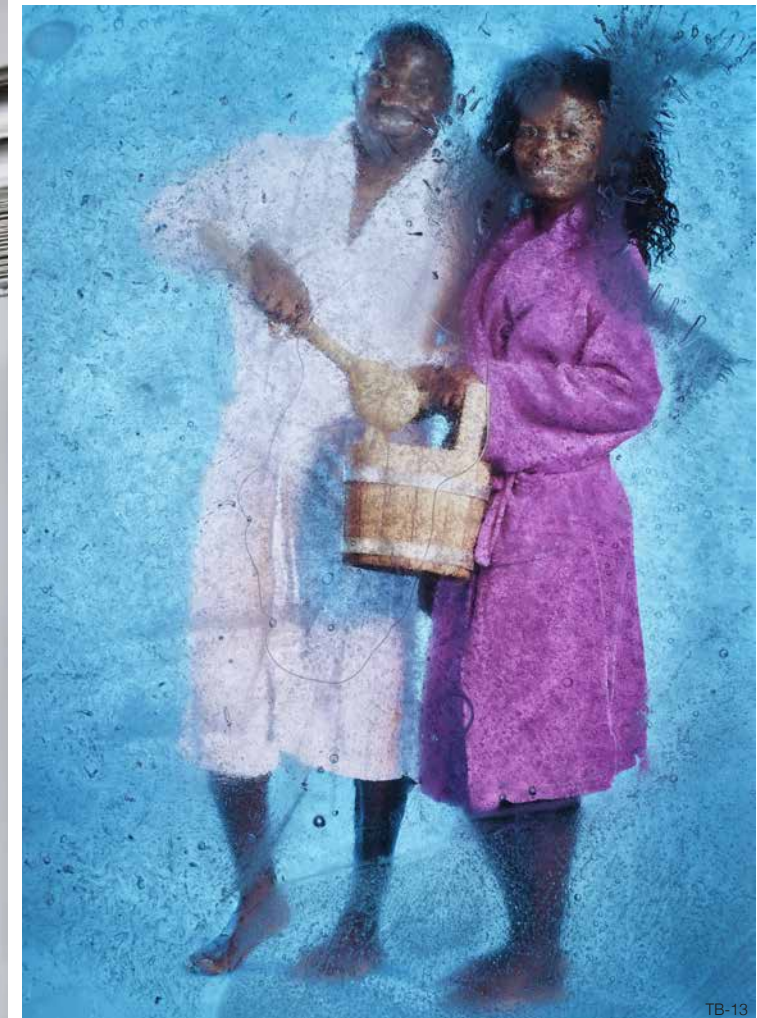
Übertragung  
des Farbklimas  
auf die  
Stützsäule



TB-11



TB-12



TB-13

Freizeit- und  
Familienbad  
CabaLela  
Grünstadt,  
2018.

Die Begriffe Freizeit, Schwimm-  
bad, Wellness, Sport und  
Wasser werden über mensch-  
liche Figuren kommuniziert.  
Fotos werden in Wasser  
gelegt und unter Luftblasen  
neu aufgenommen. Andere  
werden in Wasser eingefroren  
und als Eisblöcke fotografiert.



TB-14

Gabriele **Bruckmann**



„Ohne Titel“, Bildungs- und Forschungszentrum FGK/ECREF Höhr-Grenzhausen, 2015.

3 Objekte an 3 Standorten für jeweils eine Aufgabe des Instituts: Tradition, Forschungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit.

BBK Rheinland-Pfalz  
KUBA Gesamt-Portfolio

# Gabriele Bruckmann

## Wandgestaltung Objekte im Raum

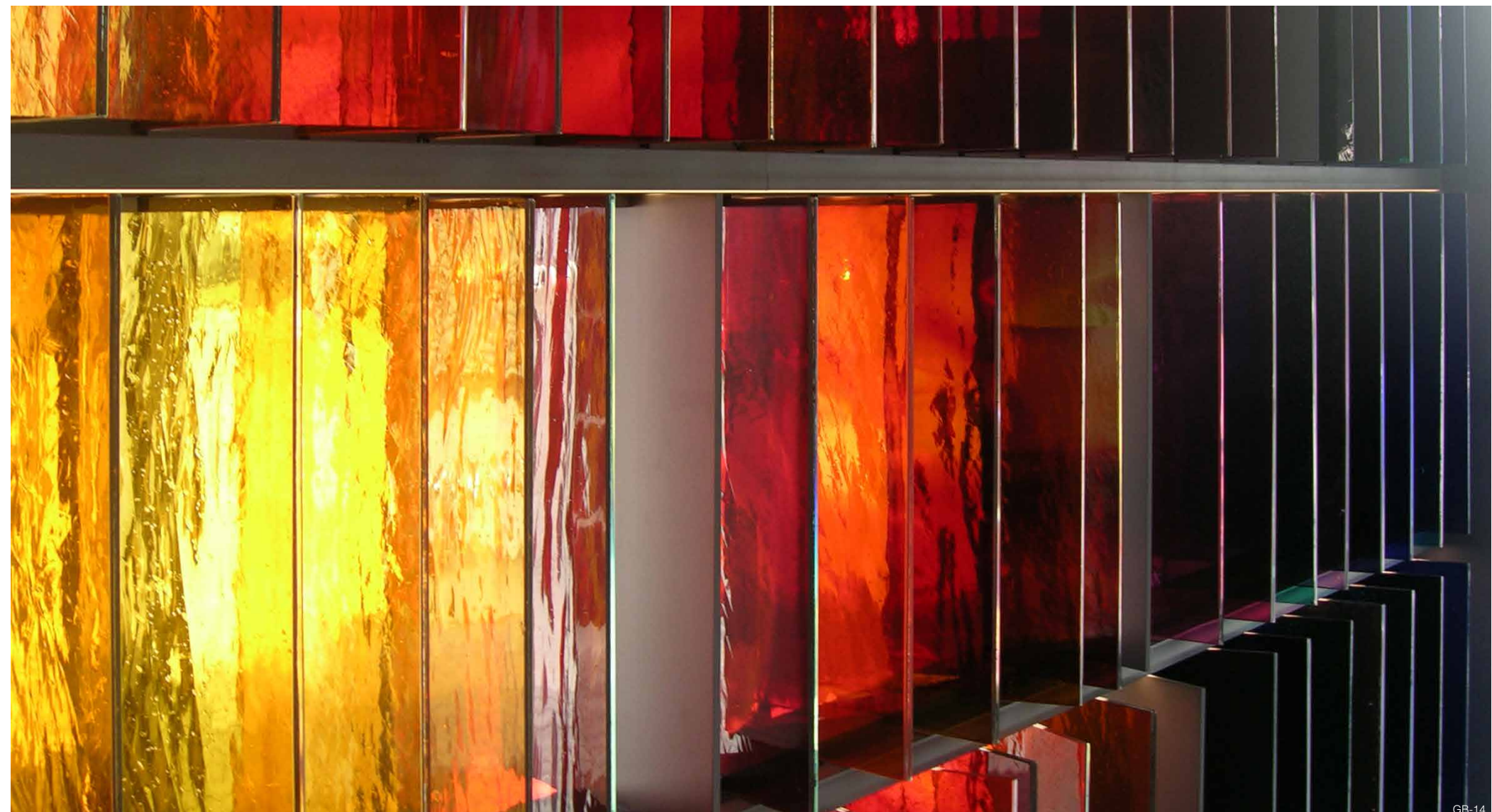
Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier  
Telefon: 0651 9663078  
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de  
Internet: www.atmosphere-trier.de

### Kurzvita:

1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleschweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

### Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/ „nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.







„Entfaltung“, Neubau Grundschule Kirchberg/Hunsrück, Treppenhaus, 2012. VSG-Sicherheitsgläser an Edelstahlstäben mit Gelenk.

Die weißen Kreisflächen stellen den Schüler innerhalb der Schule dar, aus der heraus er sich individuell entwickelt (farbige Glasobjekte).



GB-05

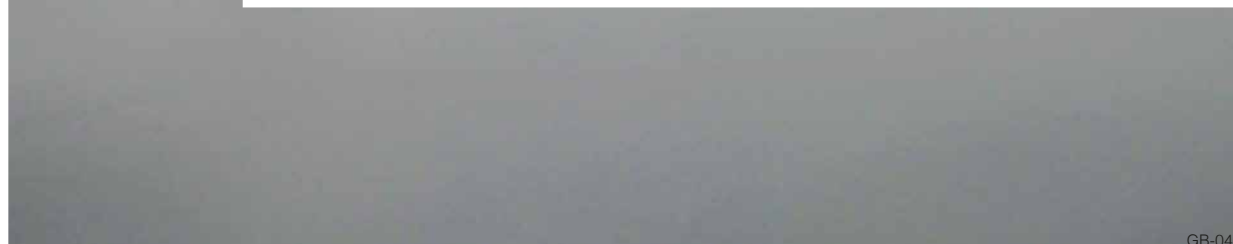


GB-06

„Stationen eines Schul-lebens“, Erweiterungsbau der IGS Thaleischweiler-Fröschen, 2013, Schulhof Außengelände auf 3 Ebenen.

5 Sichtbeton-Kuben mit eingelassenen Zitaten und farbigen Stahlstäben, die inhaltlich die einzelnen Schulklassen bzw. Stufen widerspiegeln.

Magentafarbene Stäbe bezeichnen die Klassen 5 bis 13, grüne Stäbe den Inhalt dessen, was charakteristisch für die jeweilige Stufe an der Schule ist.



GB-04



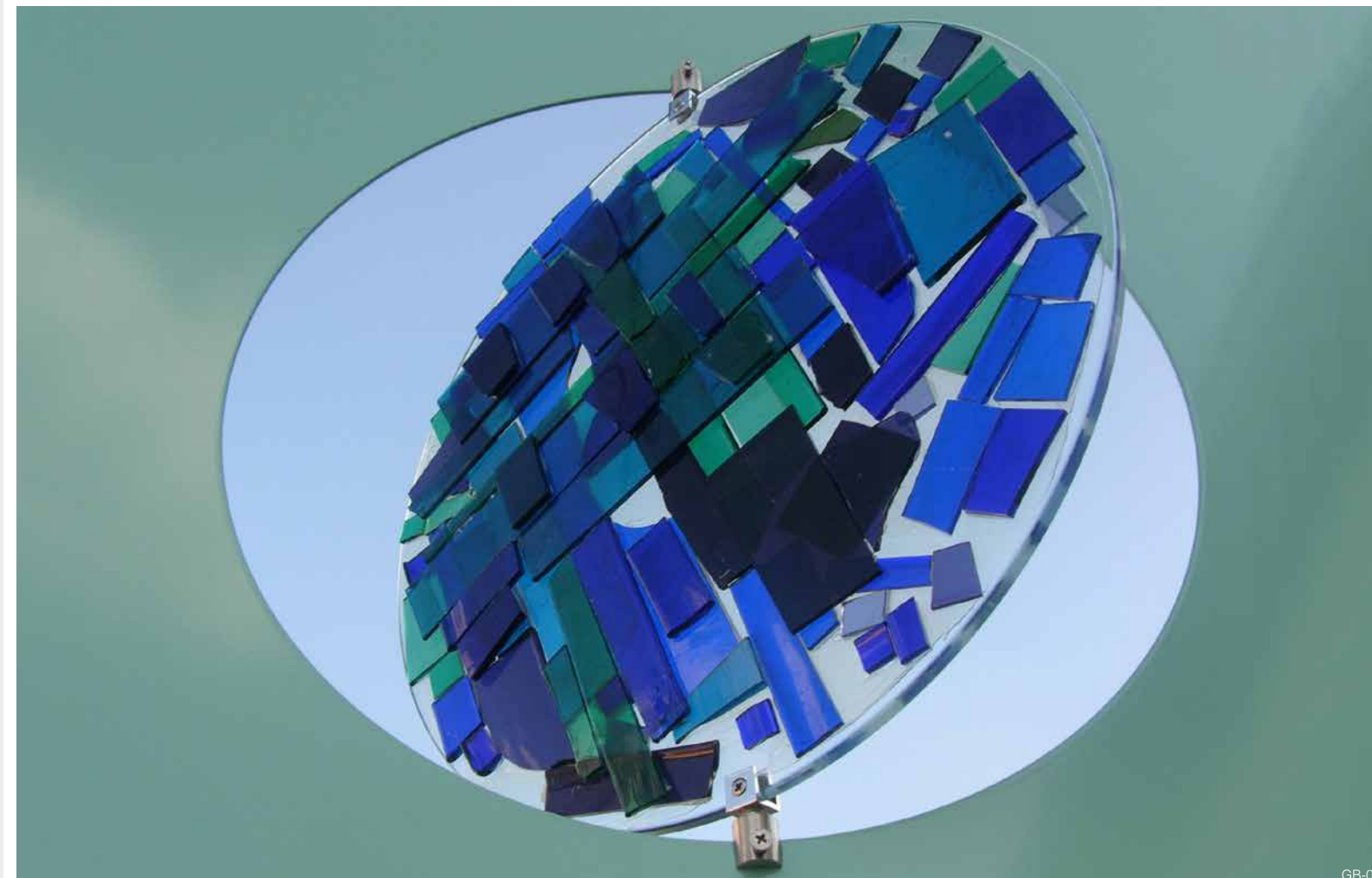
GB-07





GB-08

„Sinnesort \_Orte der Sinne“,  
Neubau KiTa Winzenheim/  
Bad Kreuznach Gestaltung  
Außenfluchttreppe, 2016.  
An diesem Ort der Sinne  
können die Kinder verweilen,  
neugierig werden, Spaß  
haben, sich zurückziehen  
und dabei selbst zu Akteuren  
werden.  
Hören: aus Metallschrott  
gestaltete, austauschbare  
Objekte. Sehen: drehbare  
Scheiben, mit farbigem Glas  
beklebt, den Edelsteinen  
der Gruppennamen nach-  
empfunden. Fühlen: selbst  
bestückbare Tasthäuser.  
Die Farben beziehen sich auf  
die bestehenden Farbtöne  
Mint und Türkis, unterbro-  
chen von farbigen Glasschei-  
ben und den Metallobjekten,  
die in Workshops mit den  
Kindern entstanden sind.



GB-09



GB-10

„Bildungspaket\_oder Schule  
(er)leben“, Erweiterungsneu-  
bau IGS Contwig, 2018/19,  
Sichtbetonbuchstaben zu  
einem Kubus geschnürt und  
lose auf dem Schulhof zur  
Teilhabe auffordernd.



GB-11

**Joseph Carlson**



# Joseph Carlson

Malerei, Objekte, Installationen,  
Konzeptkunst

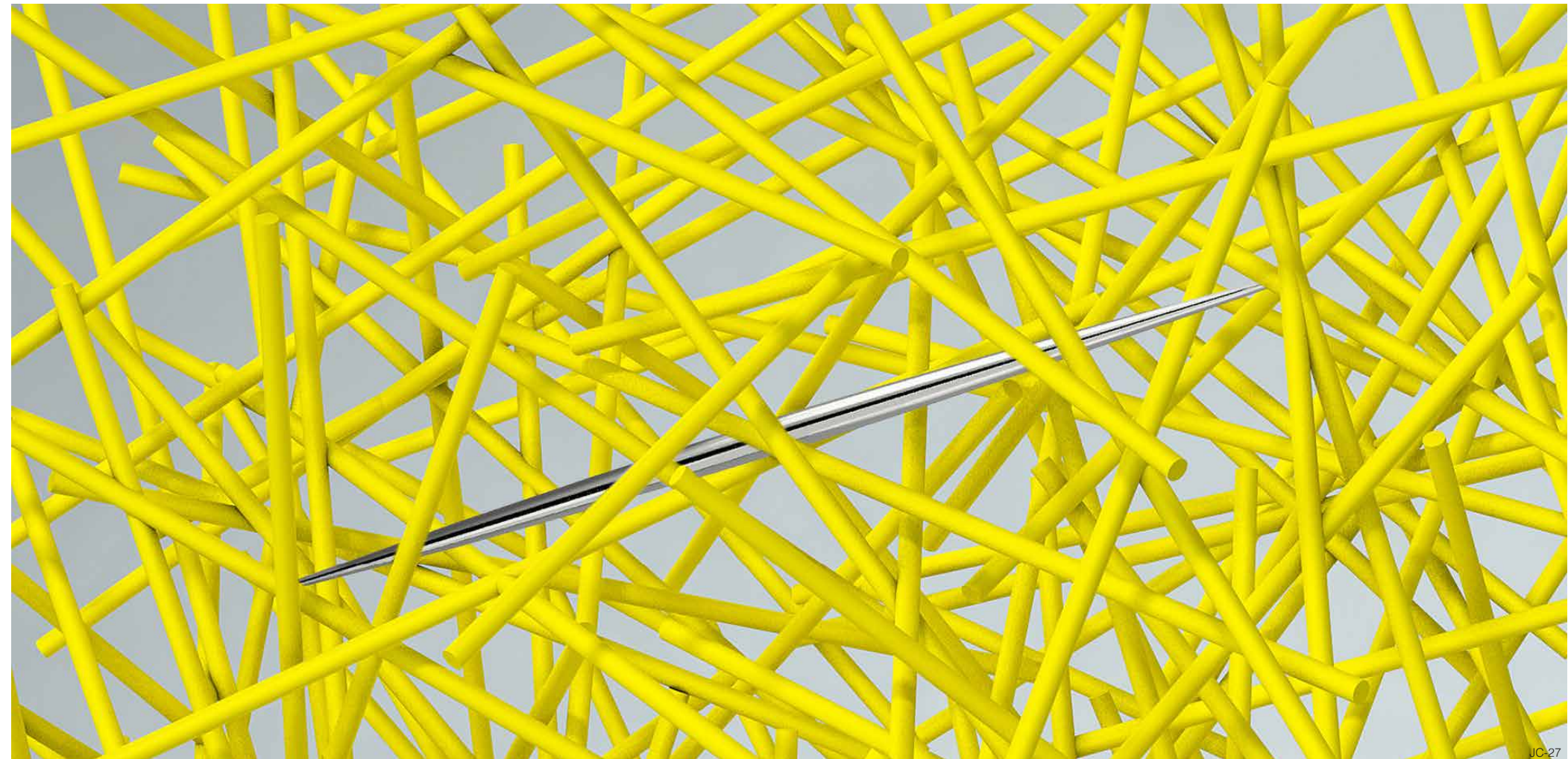
E-Mail: [hello@josephcarlson.eu](mailto:hello@josephcarlson.eu)  
Internet: [www.joseph-carlson.com](http://www.joseph-carlson.com)

## Kurzvita:

1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – Kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

## Künstlerische Position:

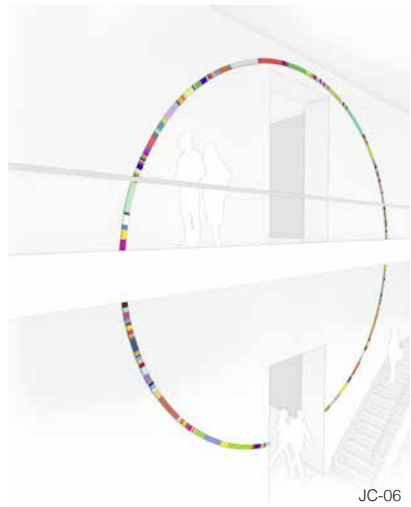
Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.



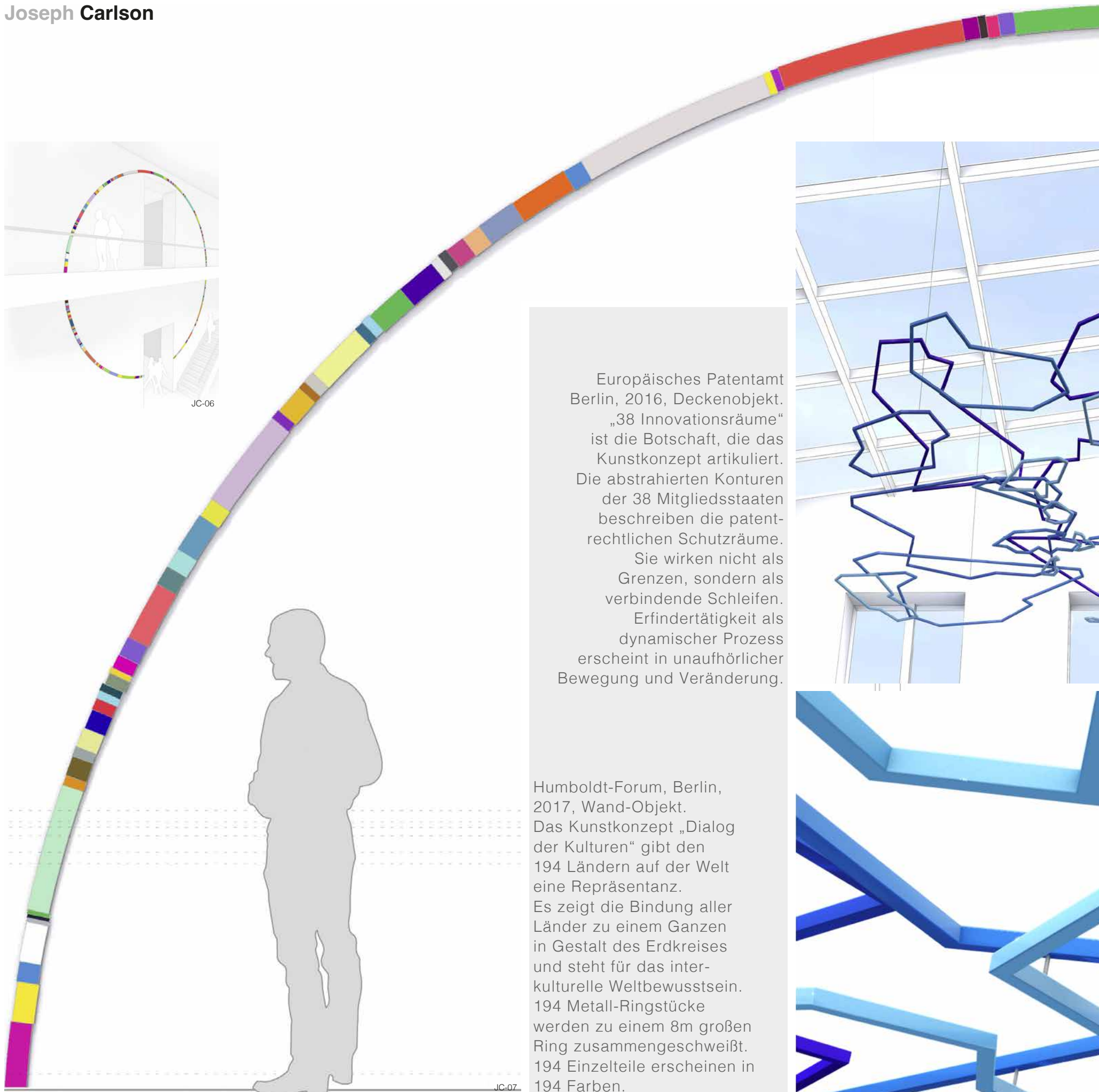
„Die Nadel“, 2021  
Objekt im Außenbereich  
der Polizei-Inspektion Landstuhl,  
250 leuchtgelb lackierte  
Aluminium-Rundstäbe,  
Sieger-Entwurf im  
Kunst-am-Bau-Wettbewerb

Ob schwierige Beweislagen,  
ungeklärte Delikte, vermisste Menschen  
oder strafbare Handlungen im  
weltweiten Datennetz – polizeiliche  
Aufgaben und Ermittlungsarbeiten  
gleichem oft der Suche nach der Nadel  
im Heuhaufen. Diesen Aspekt in seiner  
herausfordernden, emotionalen und  
menschlichen Dimension greift das  
Kunstkonzept auf.  
Die Metapher wird zum Objekt.

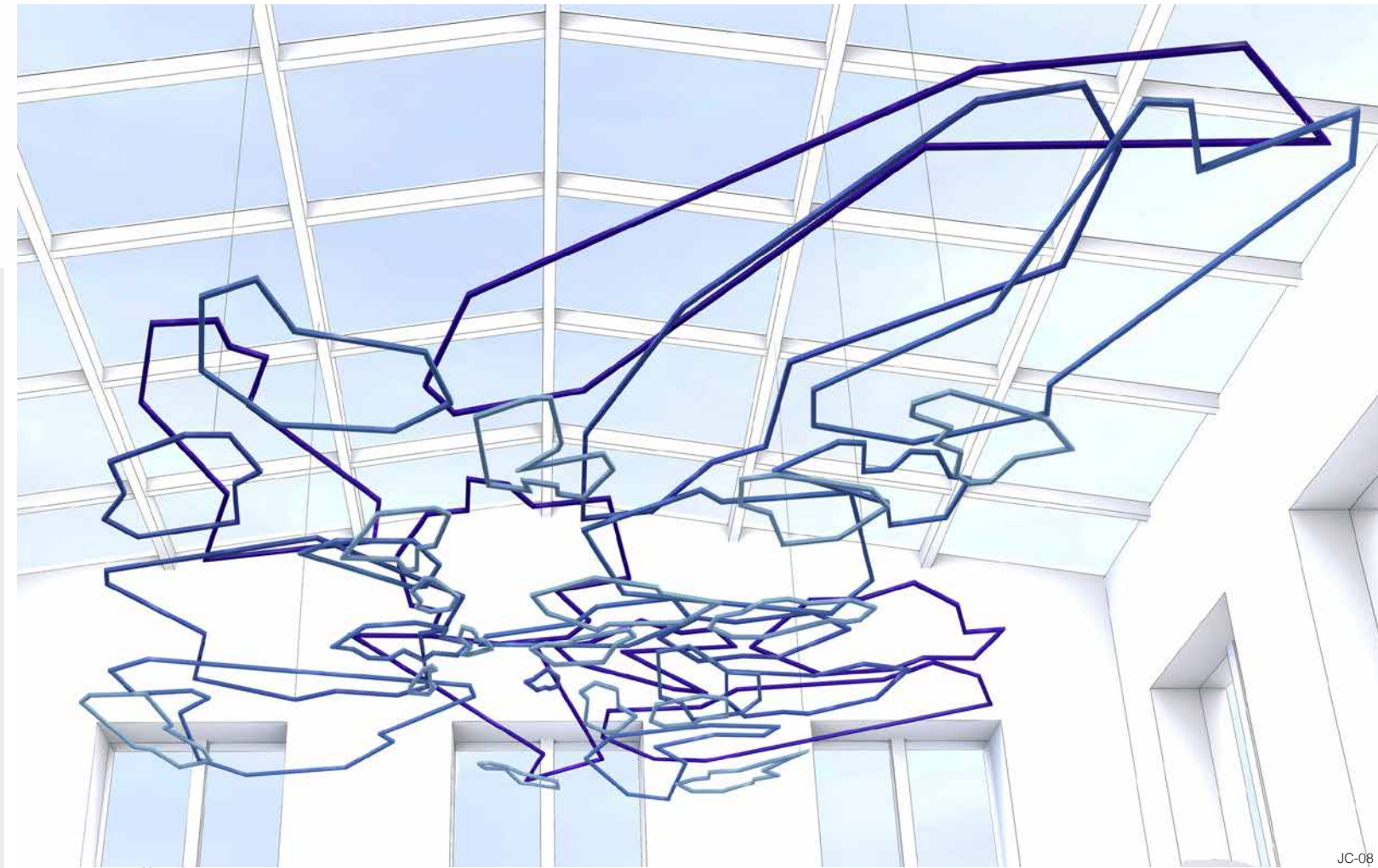




JC-06

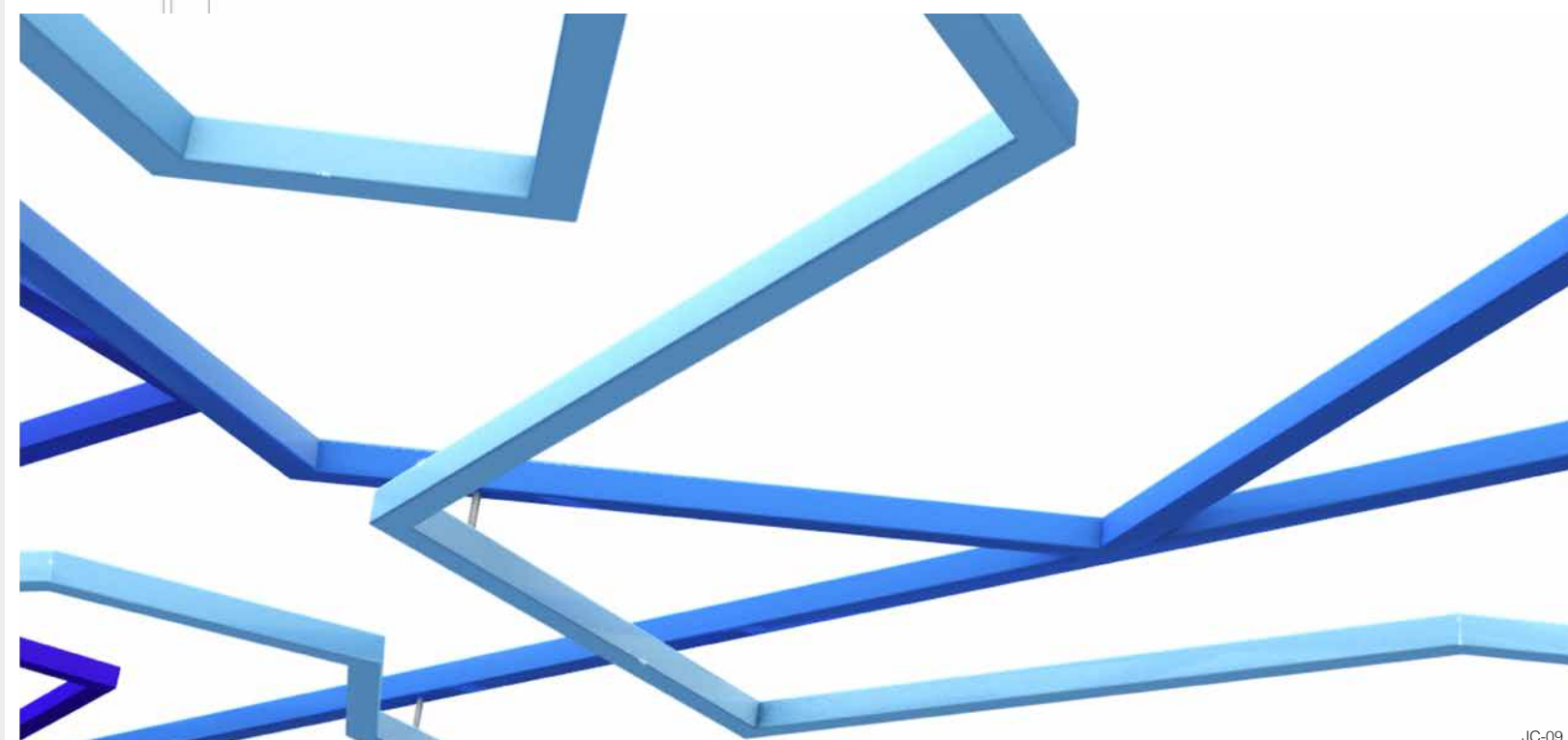


Europäisches Patentamt  
Berlin, 2016, Deckenobjekt.  
„38 Innovationsräume“  
ist die Botschaft, die das  
Kunstkonzept artikuliert.  
Die abstrahierten Konturen  
der 38 Mitgliedsstaaten  
beschreiben die patent-  
rechtlichen Schutzbereiche.  
Sie wirken nicht als  
Grenzen, sondern als  
verbindende Schleifen.  
Erfindertätigkeit als  
dynamischer Prozess  
erscheint in unaufröhrlicher  
Bewegung und Verinderung.



JC-08

Humboldt-Forum, Berlin,  
2017, Wand-Objekt.  
Das Kunstkonzept „Dialog  
der Kulturen“ gibt den  
194 Ländern auf der Welt  
eine Repräsentanz.  
Es zeigt die Bindung aller  
Länder zu einem Ganzen  
in Gestalt des Erdkreises  
und steht für das inter-  
kulturelle Weltbewusstsein.  
194 Metall-Ringstücke  
werden zu einem 8m großen  
Ring zusammengesweißt.  
194 Einzelteile erscheinen in  
194 Farben.

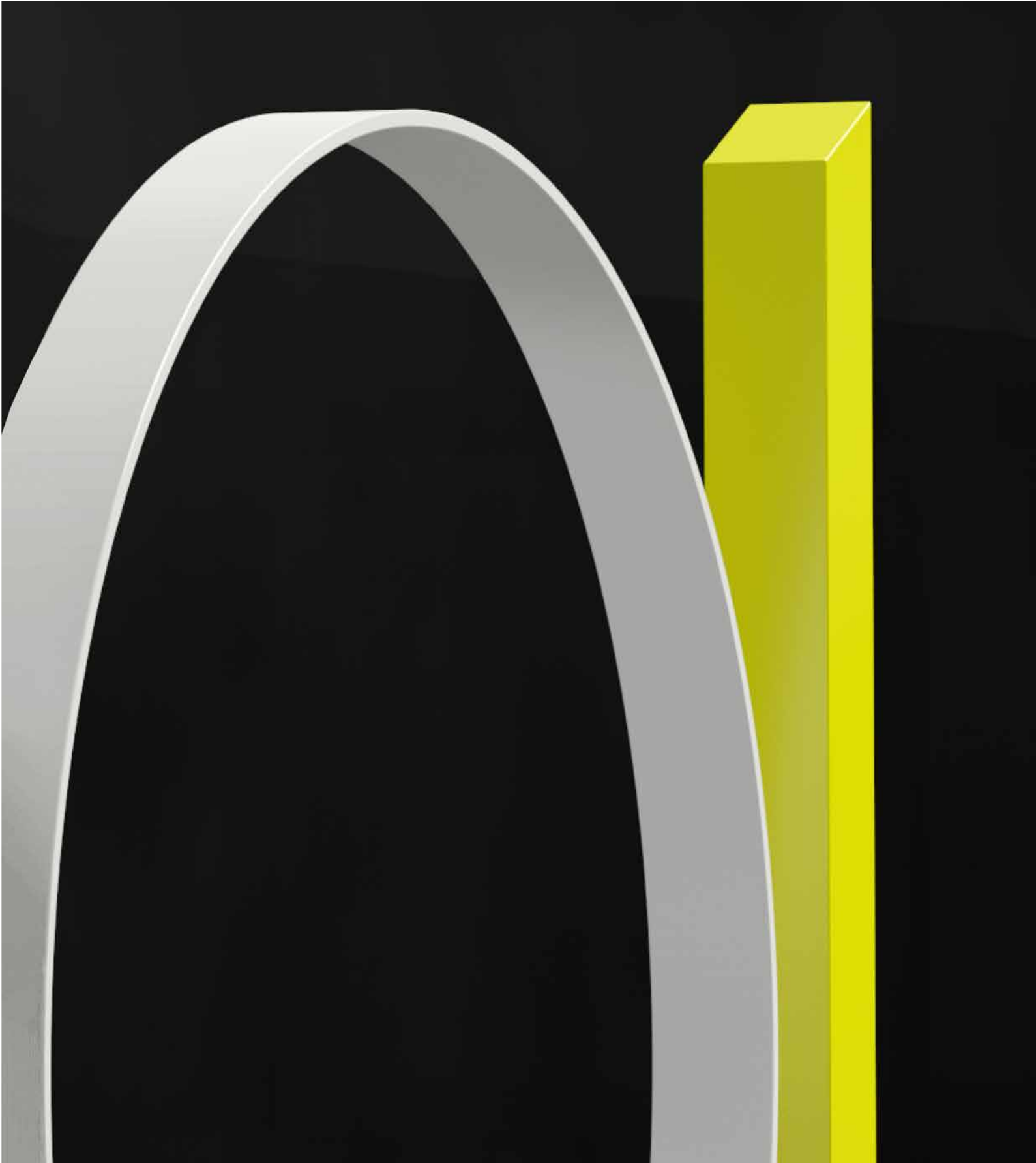
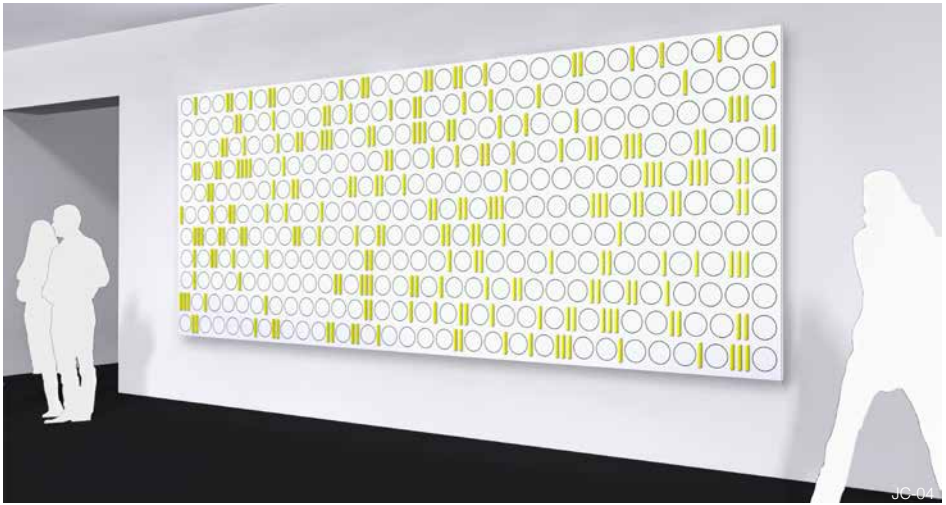


JC-09

JC-07

Der Binär-Code ist das künstlerische Motiv für die verschiedenen Standorte der OTH. Der Binär-Code wird animiert und interpretiert. Die Innenhöfe werden durch die binär realisierten Initialen I und M ästhetisch aufgeladen. Im Foyer gibt das Wandrelief ein Zitat von Albert Einstein in binärer Sprache wieder.

Technische Hochschule Regensburg, 2016  
2. Platz beim Kunst-Wettbewerb für die Fakultät Informatik und Mathematik.



Guy Charlier



# Guy Charlier

Skulpturen  
Glasmalerei

Anschrift: Olewiger Straße 174, 54295 Trier  
Telefon: 0651 300414  
E-Mail: guycharlier@web.de  
Internet: www.guycharlier.de

## Kurzvita:

1954 geboren in Roanne – 1978 Diplôme National des Beaux-Arts mit Auszeichnung – Umzug nach Münster – 1981 lebt in Trier als Bildhauer, Zeichner und Glasmaler – Ausstellungsbeteiligungen: Roanne, Montmédy, Paris, Straßburg, Lyon, Trier, Essen, Saarbrücken, Weimar, Mainz, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Esslingen, Karlsruhe Luxemburg, Gent, Charleroi, Den Haag – Einzelausstellungen (seit 2000): Trier, Bocholt, Mainz, Frankfurt, Nizza, Lyon, Rheine, Luxemburg, Karlsruhe, Gladbeck, Dijon – Öffentliche Realisierungen (seit 1996): 2005 Rheine, Krankenhaus; Waldrach, Gemeindeverwaltung; 2006 Trier, Hospizhaus; 2005/2009 Rheine, Gymnasium Dionysianum, Architekt: Kleihues; Luxemburg, Hotel Melià; 2010 Beckingen, Skulptura; 2016 Kapelle Röderhof bei Hildesheim, Altar; 2017 Kapelle Röderhof, liturgische Taube; 2018 Trier, MPG, Glaswand.

## Künstlerische Position:

Bei Guy Charlier ist es die Entscheidung für ein bestimmtes Teilstück, den richtigen Ausschnitt, der dann als Ganzes gezeigt wird, und die Klärung der Synthese aus den Urmaterialien Stein, Holz, Metall und jetzt auch Glas. Kein additives Neben- oder Übereinander, die Materialien verschmelzen und befruchten sich gegenseitig. ... Dabei spielt das ‚non finito‘ eine große Rolle, dieses bewusst nicht zu Ende arbeiten. Die Oberfläche der Skulpturen zeigt noch die Bohrlöcher, die Schnitte der Kettensäge, die Striche der Zeichnungen setzen aus, dem Glas als etwas Immateriellem fehlt Anfang und Ende. Diese Art des ‚non finito‘ lässt uns teilhaben an der Arbeit des Künstlers. Wir sind aufgefordert, weiter zu arbeiten, weiter zu denken... Wir entdecken neue Wege.

Alois Peitz (Ausschnitt)



„zueinander“,  
Beckingen,  
Symposium,  
340 x 250 x  
30 cm,  
Kalkstein,  
Lavastein,  
2010



„Wächter der  
Weinberge“,  
Trier-Olewig,  
Höhe 270 cm,  
Stahl, 2000





Ärztehaus, Trier,  
3 mal 130 x 30 x 12 cm  
im Treppenhaus gespannt,  
Bronze, Lärche, 2008

GC-02

GC-03



GC-19

Altar, St. Canisius,  
Berlin,  
96 x 174 x 80 cm,  
Kalkstein,  
2002



GC-16



GC-17

Altar, St. Nikolaus,  
Bacharach,  
96 x 168 x 80 cm,  
Kalkstein, Treibholz,  
1999



GC-18

**conhereos,**

Markus Quiring, Mirko Schwartz



# conhereos, Markus Quiring, Mirko Schwartz

Konzepte,  
Objekte,  
Rauminstallationen

Anschrift: Woynastraße 6, 55118 Mainz  
Telefon: 01577 1730319  
E-Mail: [contact@conhereos.org](mailto:contact@conhereos.org)  
Internet: [www.conhereos.org](http://www.conhereos.org)

### Kurzviten:

Markus Quiring: 1964 geboren in Wiesbaden – 1994-2003 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2004-2009 Gastdozenturen an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – lebt in Wiesbaden, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

Mirko Schwartz: 1975 geboren in Saarbrücken – 1999-2007 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2008-2009 Meisterschüler – 2014-2016 Sprecher des Ausschusses Kunst-am-Bau im BBK Rheinland-Pfalz – 2016-2018 Dozent Fachgebiet Künstlerisches Gestalten am Fachbereich Architektur, TU Kaiserslautern – lebt in Mainz, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

conhereos: 2006 Gründung der Gruppe zur künstlerischen Erforschung des öffentlichen Raums – seither zahlreiche Wettbewerbsgewinne und Kunst-am-Bau-Realisierungen.

### Künstlerische Position:

conhereos ist eine interdisziplinär vernetzte Künstlergruppe und realisiert Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Sie erkundet mit ihren künstlerischen Prototypen diese Räume und schafft so Handlungsmöglichkeiten für Menschen. „Wir begreifen vorhandene Architektur und ihre Freiräume nicht als statische Bildträger, sondern als gelebten Aktionsraum für Menschen. Gerade die jeweils spezifischen Bedingungen eines Ortes und dessen komplexe räumliche Situationen machen uns neugierig, mit künstlerischen Praktiken darauf zu reagieren. Dabei generieren wir ästhetische, soziale und nachhaltige Realitäten. Wir wollen mit unseren Kunstwerken eine aktive Kommunikation mit dem Raum ermöglichen.“



„Räume Über Streifen“  
Grundschule Schenkendorf,  
Koblenz, 1. Platz und  
Realisierung Kunst-am-Bau,  
2017.  
„Räume Über Streifen“  
strukturiert Raum und deutet  
damit Bewegungs- und  
Darstellungsmöglichkeiten  
an.







„TurmLeuchten“  
Skulptur und  
Lichtinstallation,  
Verbandsgemeinde  
Bernkastel-Kues,  
1. Platz und Realisierung  
Kunst-am-Bau, 2016.  
Die verschiedenen Feste  
und Aktivitäten im Ort  
werden durch  
unterschiedliche  
Lichtinszenierungen  
widergespiegelt. Dabei  
können die einzelnen  
Bauteile des Turmes  
in allen erdenklichen  
Farben jeweils einzeln  
choreografiert  
angestrahlt werden.  
Eine der Laternen aus  
dem Ensemble beleuchtet  
eine Begegnungsfläche  
mit Bank.

„Extended Green“  
Empfangssignet,  
Treffpunkt und  
Aussichtsplattform  
Gesundheitszentrum  
Glantal,  
1. Platz und Realisierung  
Kunst-am-Bau, 2015.  
Durch die spielerischen  
Ausführungen der  
Stahlkonturen wirkt  
die Aussichtsplattform  
leicht und definiert  
andererseits einen  
geschützten Raum  
in farbigem Glas.  
Dem dynamischen  
Prinzip folgend  
kann sie durchlaufen  
und erstiegen werden.





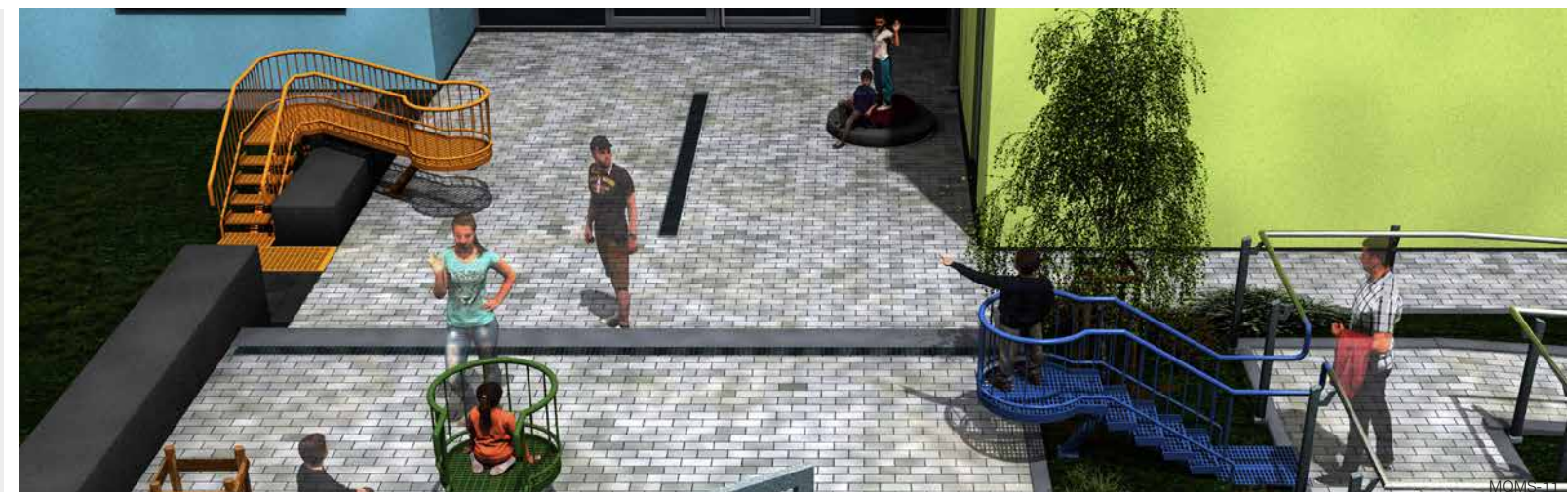


„Flow and Grow“  
Aussichts- und Redeplattform,  
Philipp-Freiherr-von-  
Boeselager-Realschule,  
Ahrweiler, 1. Platz und  
Realisierung Kunst-am-Bau,  
2013.

„hochhinaus und drumherum“  
Vier choreographische  
Podeste, Kindertagesstätte  
am Ebertpark, Ludwigshafen,  
1. Platz und Realisierung  
Kunst-am-Bau, 2019.  
Dialogisches Miteinander mit  
Erwachsenen.



„Shelter III“  
farbiges Glasdach  
und die Möglichkeit,  
Musik einzuspielen,  
Peter-Joerres-Gymnasium,  
Bad Neuenahr,  
1. Platz und Realisierung  
Kunst-am-Bau, 2012.  
In die Mittelsäule ist eine  
Dockingstation mit  
gepegeltem Lautsprecher  
integriert.





Liane Deffert



# Liane Deffert

## Plastische Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Obere Kordel 2, 54516 Wittlich  
Telefon: 06571 9006977  
E-Mail: deffertliane@gmx.de  
Internet: www.gb-kunst.de www.km570.de

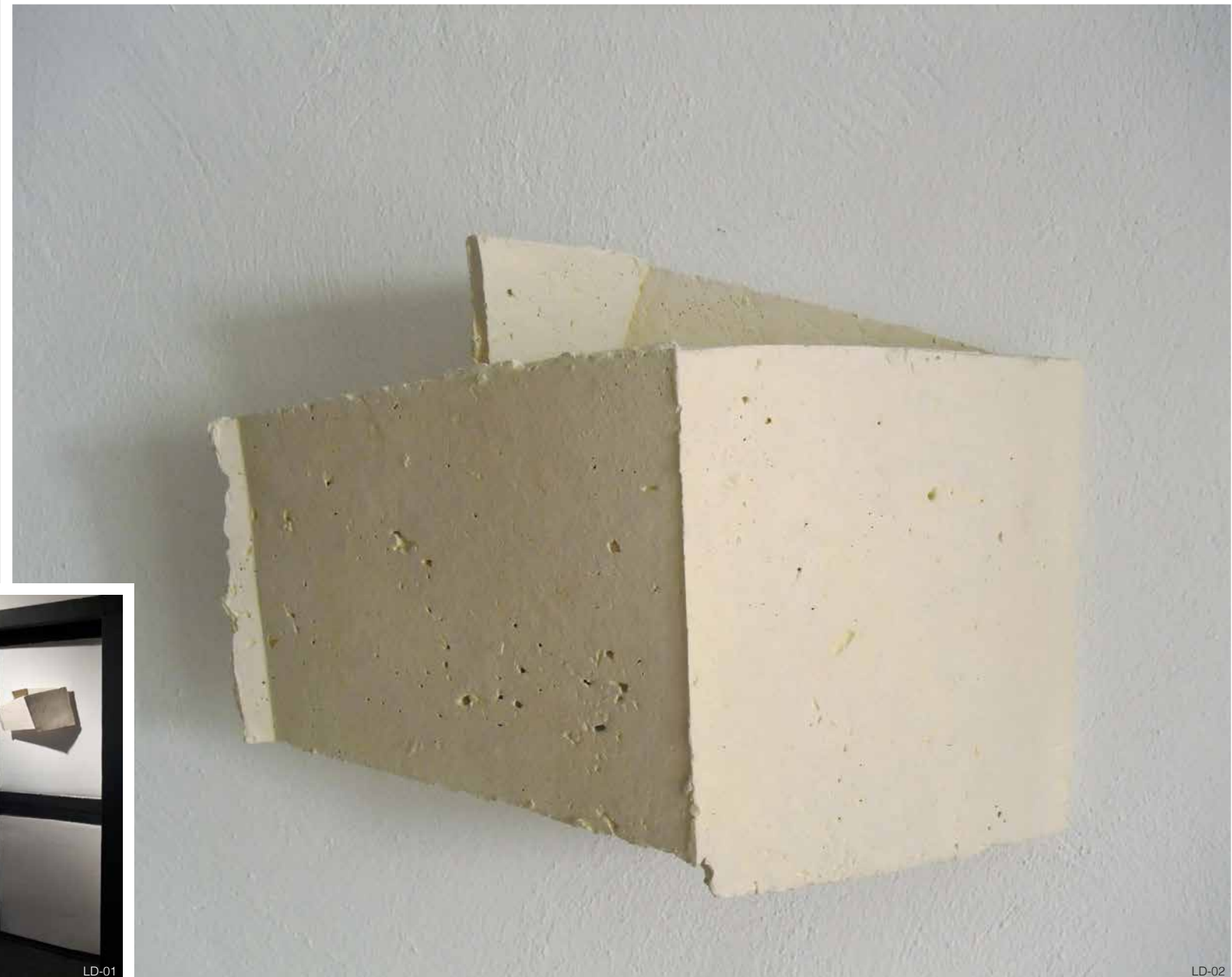
### Kurzvita:

1958 geboren in St.Georgen/Schwarzwald – Schule in Homburg/Saar – Studium an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken und an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – Kunsterzieherin an Gymnasien im Saarland – seit 1983 freischaffende künstlerische Tätigkeit – 2001-2005 Kunsterzieherin an der Deutschen Schule Las Palmas, Gran Canaria, ab 2006 in Trier und Wittlich – Einzelausstellungen u.a. in Mainz, Saarbrücken, Las Palmas, Ludwigshafen, Winnigen/Mosel, Königstein/Taunus, Trier – Teilnahme an zahlreichen jurierten Gruppenausstellungen und künstlerischen Wettbewerben.

### Künstlerische Position:

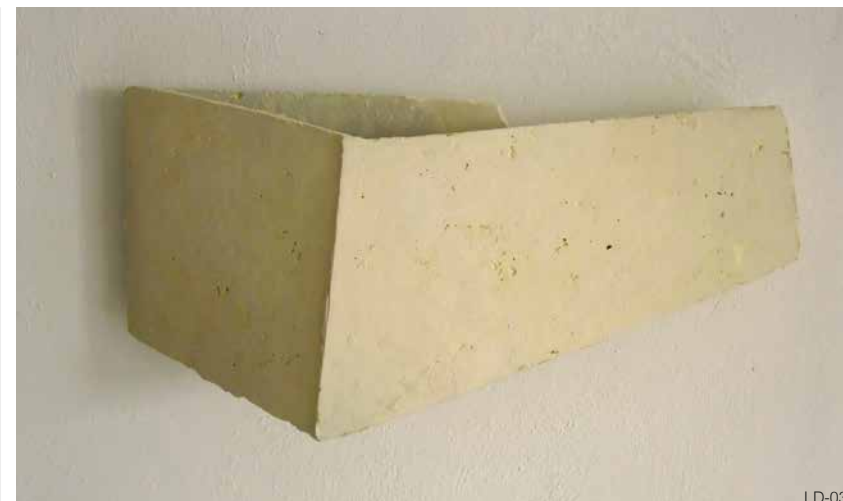
Räume, Architekturfragmente, Durchblicke und perspektivische Klappungen sind gestalterische Herausforderungen, mit denen ich mich in meinen plastischen Arbeiten auseinandersetze. Die plastischen Arbeiten sind vom spannungsreichen Kontrast unterschiedlicher Materialien geprägt: steinharte Keramik und weiches textiles Vlies. Graue, kantige Kuben tragen ein weiches Innenleben aus leuchtkräftigem Filz. In meinen Werken ironisiere ich den Versuch, kühle Architektur durch weiche Elemente für menschliche Bewohner „gemütlicher“ zu machen.

Die Wandarbeiten sind auf wenige formale Mittel beschränkt: Geometrische, gusskeramische Flächen sind kantig miteinander verbunden, gegeneinander gekippt und ineinander verschränkt. Es entstehen „casings“, Gehäuse, offene räumliche Konstrukte, deren visueller Reiz in einer zurückgenommenen Farbigkeit, der Reduktion auf Licht-Schatten-Wirkung und einer betonhaft anmutenden Textur liegt.



LD-01

LD-02



LD-03



LD-04





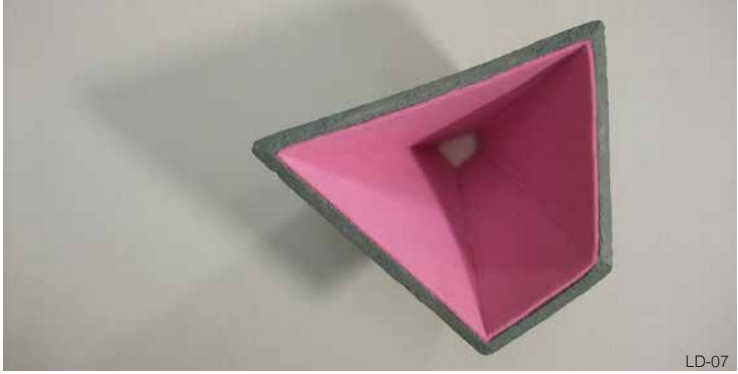
LD-05

„Passage Orange“ und  
„Passage Rot“,  
gebrannte Skulpturen,  
mit Acryl grau gefasst,  
Filz, Höhe: 45 cm

„Kuschelecken“  
Mehrteilige Installation  
für Boden und Wand,  
dickwandige gebrannte  
Skulpturen,  
grau gefasst mit Acryl,  
Filz, textiles Vlies.



LD-06



LD-07

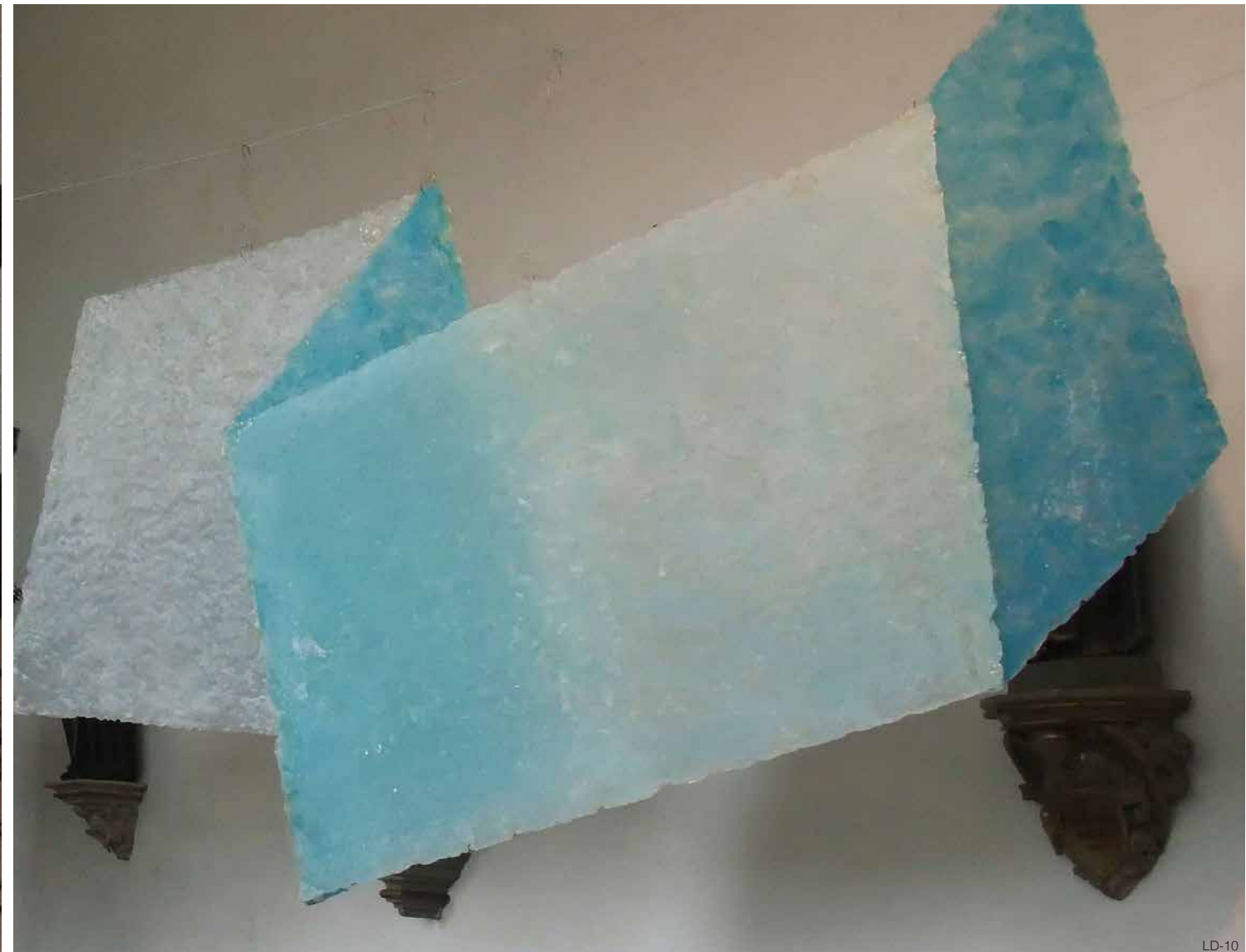


LD-08





LD-09

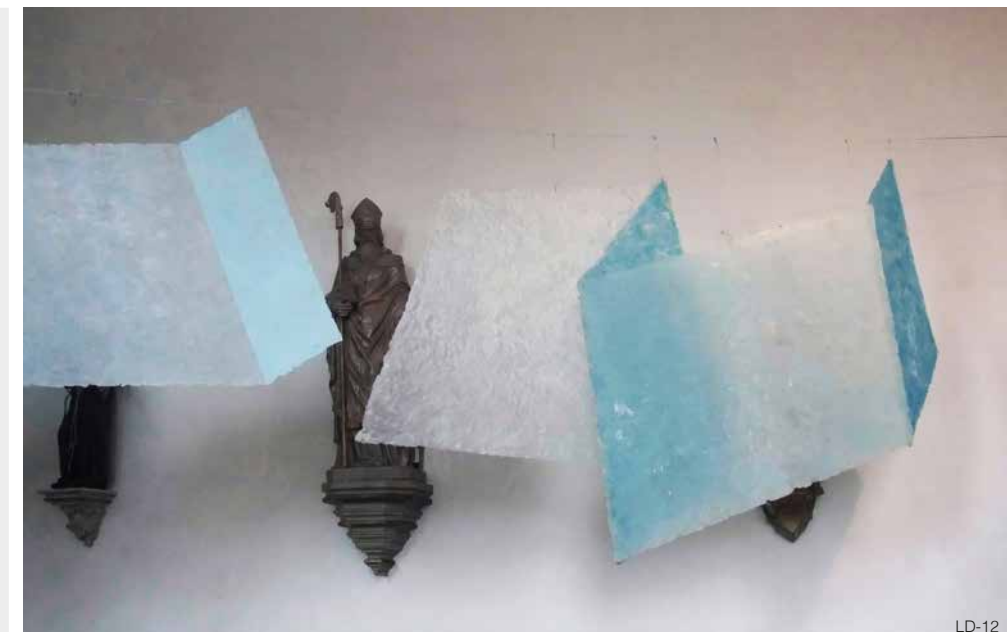


LD-10



LD-11

„Luft-Räume“.  
Installation in der Galerie Palais Walderdorff, Tier und in der Burgkapelle Schönecken, Eifel. Papierdünne, halbtransparente Kunstharzplatten sind so miteinander verbunden, dass offene räumlich-kubische Elemente entstehen. Die kühle Farbgebung unterstreicht die Leichtigkeit und Luftigkeit des frei im Raum hängenden Objekts.



LD-12

Philippe Devaud



# Philippe Devaud

Malerei  
Papierkunst  
Wandgestaltung

Anschrift: Hochwaldstraße 32 A, 55767 Rinzenberg  
Telefon: 06782 981060  
E-Mail: devaud@gmx.de  
Internet: www.artofdevaud.com

## Kurzvita:

1955 geboren in Zürich – seit 1983 Atelier in Rheinland-Pfalz – Beide Großväter malten nebenberuflich, Vater Grafiker, Mutter Fotografin – Ab 1972 Ausbildung zum Restaurator für Wandmalerei – Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule und Experimentelles Gestalten an der Freien Kunstschule „Farb und Form“ Zürich – seit 1972 freies Arbeiten und Kunst am Bau – Zeichnung in verschiedenen Techniken, Malerei in Harz/Öl, Aquarell, Acryl und mineralisch, Metall mit Autolack, Papier und Folie in Verbundsicherheitsglas, Nebel – seit 1997 eigenes Papier schöpfen und bemalen, das Papier trägt den Namen HANAKAMI – 2006-2008 Lehrtätigkeit Hautmalerei (flesh) an der New York Academy of Art – seit 1972 Malerei nur mit selbst hergestellten Farben aus lichtechten Pigmenten – Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

## Künstlerische Position:

Nachdem ich seit Anfang der 90er Jahre beim Ölmalen die Nase voll von Terpentinöl hatte, begann ich, wieder selbst angeriebene lichtechte Aquarellfarben zu verwenden und ab 1997 mein eigenes Papier zu schöpfen. Wasser wurde für meine Arbeit wichtig. Seit jeher ist sein Symbol nachgiebig und doch unüberwindlich, denn richtiges Leben ist wie Wasser. „Künde listig“, rief der Meister, „denn das ist der ursprüngliche Beweggrund der Kunst“! Ich halte an diesem traditionellen Wort fest, weil ich aus Erfahrung weiß, dass diese Vorbereitungen für meine Arbeit mich in die richtige Stimmung versetzen, um etwas zu schaffen. Die richtige Stimmung für mich als Künstler ist nur dann gegeben, wenn das Vorbereiten und das Schaffen, das Technische und das Künstlerische, das Materielle und das Geistige, das Projekt und das Objekt zusammenfließen. Mit der Erfahrung und dem Alter wird man ein guter Künstler.



„Flame of Old Europe“  
Eingangshalle der  
Firma Glas Trösch,  
Euroglas, Nieder-  
lassung FIRESWISS  
(Herstellung von  
Brandschutzglas),  
Buochs,  
Zentralschweiz

Pigmentiertes  
frei gegossenes  
HANAKAMI-Papier  
bemalt mit licht-  
echten Pigmenten  
Einlaminiert in 2 x  
Optiwhite-Spezial-  
gläser, je 8mm,  
Format 250 x 450 cm.

„Mundus in Vitrum“  
Montage in der  
Eingangshalle  
Verwaltungsgebäude  
Euroglas 4, Größter  
Flachglasofen Euro-  
pas mit 1000t/24h  
in Ujazd/Polen.

Bruchstück aus  
der Schmelzmasse  
eines erkalteten  
Glasofens – Lichtechte  
selbst angeriebene  
Öl-Alkydharzfarben  
auf selbstgrundierter  
Leinwand,  
300 cm x 300 cm





„KASUMI 04“  
Elisabeth Stiftung  
Birkenfeld, Aus-  
bildungsgebäude 4,  
in Zusammenarbeit  
mit Prof. Dipl. Arch.  
Dirk Hebel. KASUMI  
(jap.: Im leichten  
Nebel erkennen) be-  
steht aus vier Gläsern  
mit einlamierten  
HANAKAMI-Papieren.

Aus 48 Nebeldüsen,  
die sich im Zentrum  
befinden, steigt  
je nach Außen-  
temperatur mehr  
oder weniger Nebel  
aus Leitungswasser  
zwischen den  
Gläsern hervor.  
KASUMI ist pure  
Atmosphäre.



PD-05



PD-06





„12+1=Hochseil zum Erfolg“  
Grundschule Im Mandelgraben Mutterstadt.  
Ein aufstrebendes Stahlseil steht für das tägliche Lernen und Weiterkommen.  
12 Figuren zeigen Aktivitäten des Nachmittags. Als 13. kommt der Lehrer hinzu.



„Himmlische Harmonie“  
Neue Mensa in der Schloss-Ardeck-Grundschule, Gau Algesheim.  
Die Säulenelemente stellen die zwölf Monate dar. Die leuchtenden HANAKAMI-Papiere dienen dem Schallschutz.

„Der Vogelfänger“  
Mozartplatz in Birkenfeld/Naher  
Erstes Motiv aus Papagenos Vogelfänger-Lied aus der „Zauberflöte“ von W.A. Mozart





Jaqueline **Felix**



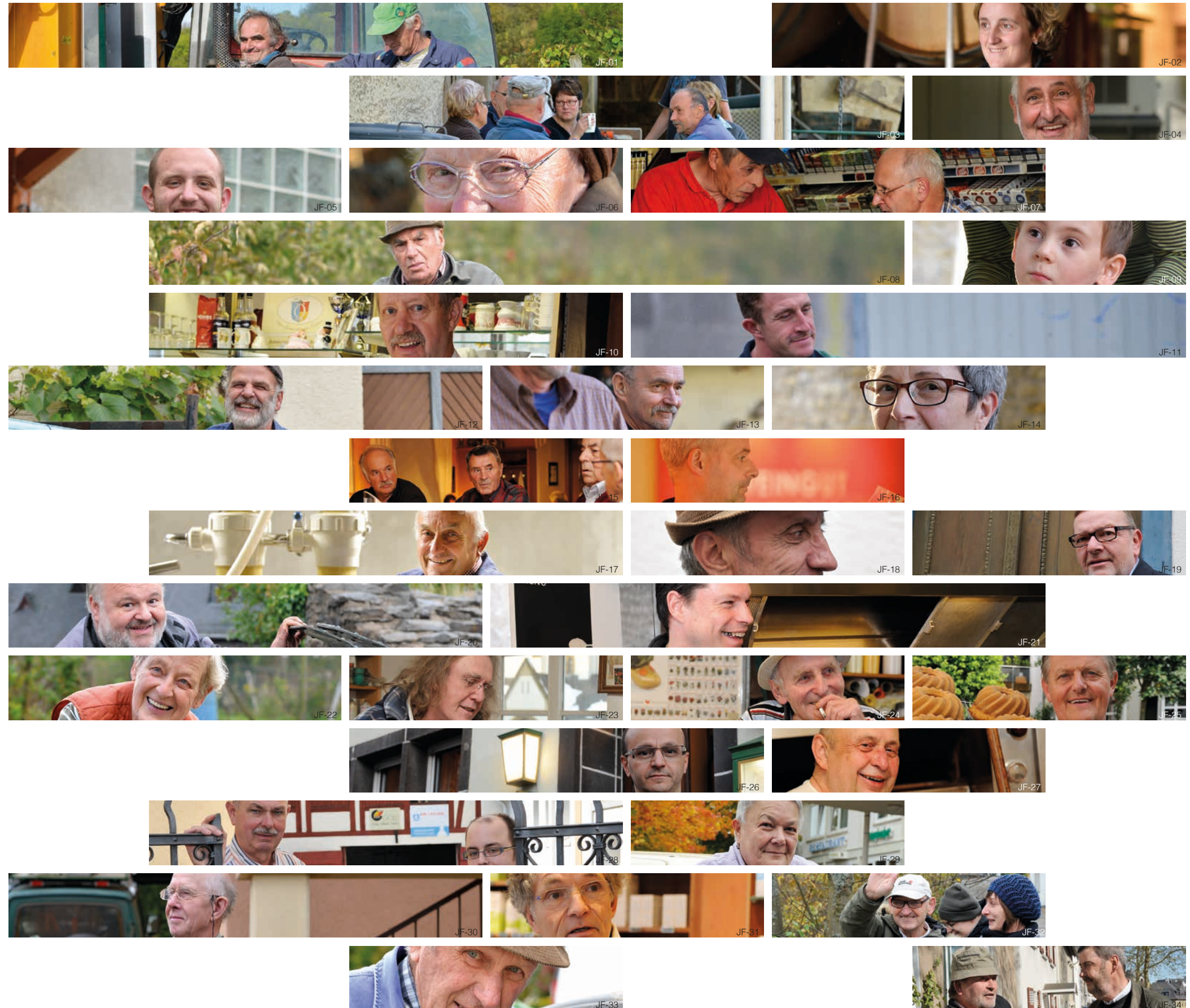
# Jaqueline Felix

## Gesichter Menschen in ihren Lebensräumen

Anschrift: Spesenrother Straße 4, 56288 Hasselbach  
Telefon: 06762 962907 Mobil 0152 53987081  
E-Mail: atelier@felix-fotografie.de  
Internet: www.felix-fotografie.de

*Kurzvita:*  
1962 geboren in Bad Harzburg – 1983 Abitur in Simmern/  
Hunsrück – 1983-1986 Studium Kunstgeschichte und  
Literaturwissenschaft in Mainz und Marburg – 1986-1988  
Fotografische Ausbildung am Lette-Verein, Berlin – seit  
1988 freischaffende Fotografin – Werbefotografie für  
mittelständische Unternehmen, Porträtfotografie

*Künstlerische Position:*  
Für mich als Fotografin ist der Auftrag von Kunst am Bau  
das Sichtbarmachen derjenigen, die im engsten sowie  
im weiteren Sinn etwas mit dem Gebäude zu tun haben.  
Meine fotografische Arbeit ist Raumgestaltung mit persön-  
lichen, lebendigen Inhalten. Die Fotografien stellen den  
Bezug der Menschen zu den jeweiligen Orten dar. Mich  
interessieren die unterschiedlichen und individuellen  
Lebensentwürfe und kulturellen Zusammenhänge, die  
auch den dazugehörigen Architekturen ihren Charakter  
verleihen. Personen, die in einer Verbindung zum Gebäu-  
de stehen, sollen sich darin wiederfinden. So entsteht eine  
Wechselwirkung von Zugehörigkeit und Identifikation. Und  
nicht nur das. Über die Porträts kommen die Menschen  
untereinander schnell und unkompliziert ins Gespräch.  
So entsteht Verbindung.







JF-35

Porträttafeln  
im Treppenhaus  
des modernen Anbaus  
im Haus Bretz  
in Kastellaun,  
2013/2014



JF-37



JF-38

Dieses Treppenhaus mit  
seinen gestaltbaren Flä-  
chen dient als Bindeglied  
zwischen dem sanierten  
Altbau des Hauses Bretz  
aus dem 18. Jahrhundert  
und einem modernen  
Anbau.



JF-39

Menschen, die sich in  
diesem Treppenhaus  
begegnen, kommen über  
die Motive miteinander ins  
Gespräch. So wird das  
Treppenhaus zu einem  
Ort der Kommunikation.

Dargestellt wird das  
Leben in der Kleinstadt,  
oft gesehene Straßens-  
zenen, kleine Gruppen  
im täglichen Austausch  
über die Neuigkeiten,  
bekannte Gesichter und  
Charaktere der Stadt.



JF-36



JF-40





Gesichter eines Dorfes,  
Portraitwände im  
Dorfgemeinschaftshaus  
Appenheim,  
2014



JF-41



JF-43



JF-42

Für den Gemeindeforum wurde eine Bilderschau des Ortes mit seinen Bewohnern geschaffen. Alle dargestellten Personen verweisen auf das große Ganze. Sie wirken als visuelle Impulse, die wie ein Blitzlicht eine Szenerie kurz beleuchten. Raumakustische Wandabsorber dienen als Bildträger. Die Fotografien wurden direkt auf die Schallschutzelemente gedruckt.



JF-44



**Wolfgang Helfferich**



# Wolfgang Helfferich

## Glas-Objekte Wandgestaltung

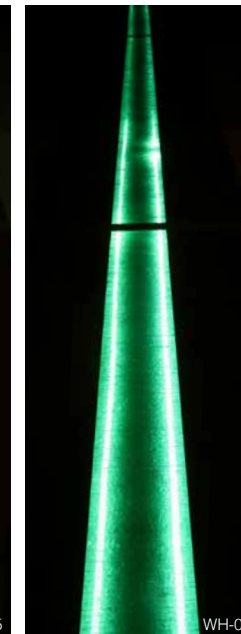
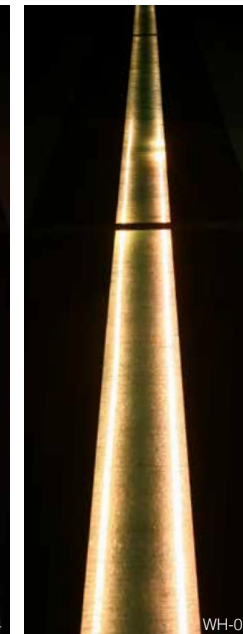
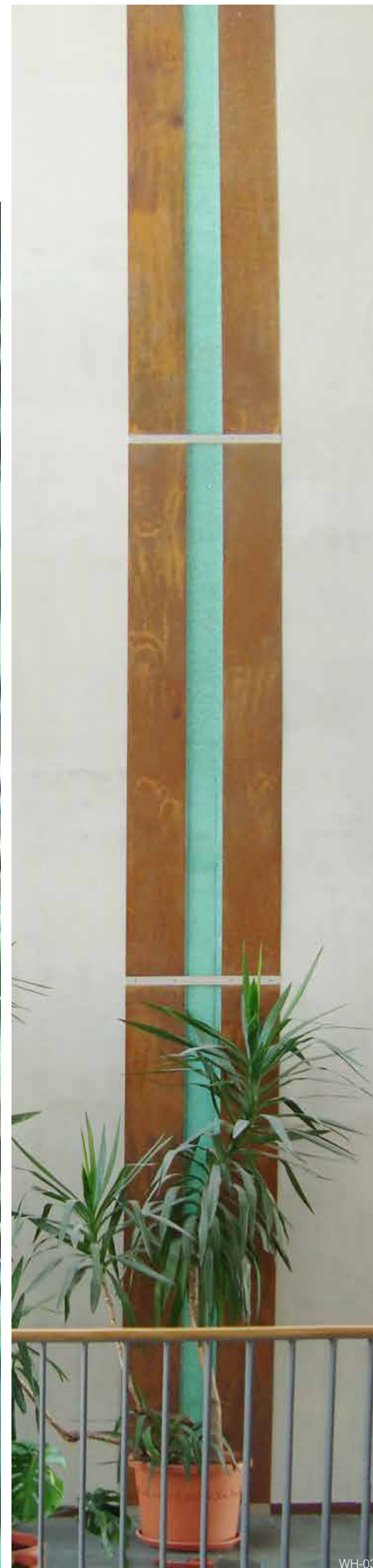
Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt  
Telefon: 06321 7205  
E-Mail: post@helfferich.de  
Internet: www.helfferich.de

### Kurzvita:

1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sport-halle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Mannlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehr-zweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäude-ensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landes-museum, Mainz.



Mannlich-Realschule, Zweibrücken, 2007, Skulptursäulen im Foyer: Vorhandene Stützen in langgezogenen, kopfstehenden U-Formen nehmen die Glasskulpturen auf. Die gewellten Glaszuschnitte sind vertikal aneinander gestellt und fangen das Raumlicht auf. Die unregelmäßige Lichtbrechung vermittelt ein bewegliches, fließendes Bild



Treppenhaus-stirnwände und Licht-wandobjekt gegen-über dem Aufzug:

Diffuses Leuchtmittel (Sidelight) über die gesamte Länge der Nut.







Lichtsäule mit Sport-  
symbol als Windspiel,  
Sporthalle Römerbad,  
Rheinzabern, 2012:  
Identitätsstiftende  
Wegleitführung zum  
Eingangsbereich.

„Tanz, Sport, Spiel,  
Gemeinwohl“.  
Wandgestaltung mit  
Leuchtkörpern an der  
Mehrzweckhalle  
Mudersbach, 2011.



„Die labyrinthische  
Transformation“, Bürgerhaus  
Wirges, Außenbereich, 2018.  
Begeht man den „Pfad der  
Sinne“, gelangt man in eine  
labyrinthische Transfor-  
mation, die im „Nichts“ beginnt  
und im „Nichts“ endet. Im  
Labyrinth beginnt für den  
Besucher die Transformation  
der Wahrnehmung der Welt.  
Blickt er durch die farb-  
transparenten Glaselemente,  
gewinnt er eine neue visuelle  
Wahrnehmung seines  
Umfeldes.







WH-14



WH-15



WH-16



WH-17



WH-18



WH-19



WH-20

Betonstelen mit Gestaltungsnischen, Messehalle, Pirmasens, 2009.  
Sichtbeton und Glas ergänzen sich in ihrem einerseits massiven und andererseits transparenten Erscheinungsbild zu einer ausgewogenen Symbiose.

Trilogietafeln Sport, Spiel, Spannung, Dreifeldsporthalle, Speyer-Nord, 2002. doppelschalige Rasterapplikationen stellen typische Sportarten dar.

„Künstlerisch erdacht – handwerklich gemacht“, Berufsbildungs- und Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern, 2007

1. Platz im Wettbewerb um die Gemeinde-Bildungstätte, Selters/Westerwald, 2019 (Modell).



WH-21



Birgid Helmy



# Birgid Helmy

**Figurative Plastik  
Interventionen im öffentlichen Raum**

Telefon: 0179 2325002  
E-Mail: kunst@birgidhelmy.de  
Internet: www.helmy.eu

## Kurzvita:

1957 geboren – Studium der Sozialpädagogik und Kunsttherapie – Studium der Bildhauerei an der Akademie für Bildende Kunst, Universität Mainz bei Prof. Biederbick, Diplom 2001, Meisterschülerin 2002 – Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Auswahl Kunst im öffentlichen Raum und in öffentlichen Sammlungen: Koblenz, Köln, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Kiel, Worms/Abenheim, Langen, Gelnhausen, Hannover, Gießen, Rüsselsheim, Bad Wildungen (Landesgartenschau), Eltville, Göttingen, Grünstadt, Lugnano In Teverina, Italien

## Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum verstehe ich als Mittler zwischen der Funktion des Raumes und dem Betrachter, Nutzer, Anwohner. Die Verbindung zum Umfeld ist Ausgangspunkt für den künstlerischen Entwurf. Themen entwickeln sich über Beobachtung und Intuition. Künstlerische Arbeit bedeutet für mich Umsetzung detaillierter Rollenstudien und erzählerischer Ansätze. Vielschichtige Deutungsmöglichkeiten sind beabsichtigt sowie die Authentizität des Ausdrucks und die unverwechselbare Handschrift des künstlerischen Schaffens. Neben dem kreativen, künstlerischen Prozess ist die eigene handwerkliche Ausführung der Skulpturen ein zentrales Element meiner Arbeit. Dahinter steht das Anliegen, eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen und das damit verbundene kulturelle Erbe über zeitgenössische künstlerische Konzepte und Themen, aber auch über moderne Materialien in der Gegenwart zu verankern.



„Sohn“  
Skulpturenweg  
Abenheim,  
lebensgroß,  
Polymere Resin,  
2014



„Azubi“  
Bäckerinnung  
Berlin  
Ausbildungs-  
zentrum  
Wettbewerb,  
1. Platz  
2010

Deutsche  
Botschaft  
Warschau,  
Internationaler  
Wettbewerb  
1. Platz, 2006,  
(Modell)  
nicht realisiert.



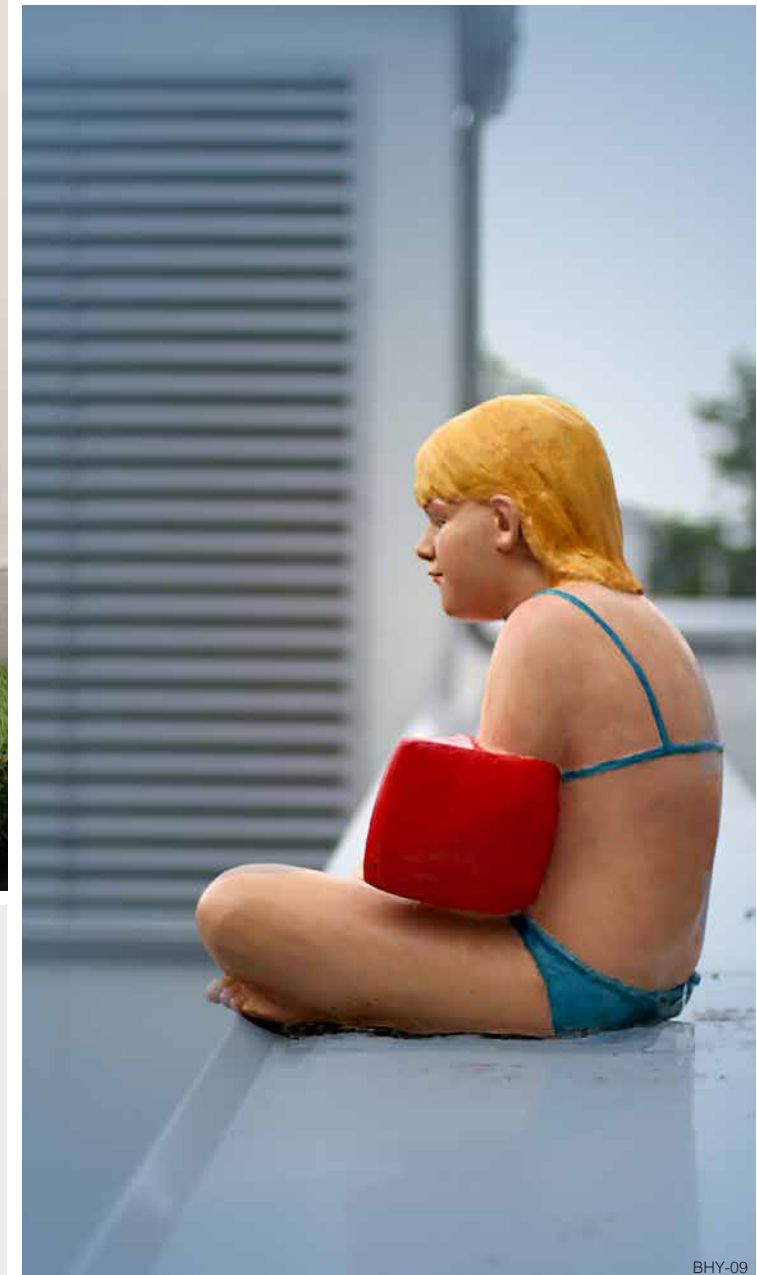




„Kolumbus“  
Wettbewerb  
Kunst am Bau  
für das  
Pfalzkrankenhaus  
Klingenmünster  
1. Platz, 2019  
(Modell)

„Von 0-99“  
Wettbewerb  
Kunst am Bau  
für das  
Schwimmbad  
Cabalela,  
Grünstadt,  
1. Platz, 2018

„Das Boot“  
Vitos Rheingau,  
Psychiatrisches  
Krankenhaus,  
lebensgroß,  
Beton, 2019







„Bubble Gum“  
Kinder- und Jugend-  
psychiatrie  
Vitos  
Rheingau,  
lebensgroß,  
Polymere Resin,  
2015



„Orlando“  
Tagesklinik  
Wiesbaden  
Vitos,  
lebensgroß,  
Polmere Resin,  
Gold 24 Karat,  
2016

BHY-11

BHY-14

BHY-15

BHY-13

BHY-12



bureau Heuchel Klag



# bureau Heuchel Klag

Architektur  
Bildende Kunst

Anschrift: Hauptstraße 129, 76756 Bellheim  
Telefon: 0177 5620479  
E-Mail: info@bureau-heuchel-klag.de  
Internet: www.bureau-heuchel-klag.de

## Kurzvita:

Christian Heuchel studierte Architektur in Karlsruhe. Absolvent der Baukunstklasse der Kunstakademie Düsseldorf. Gründer der Architektengemeinschaft rheinflügel und Inhaber des Künstlerbüros bHK. Lehrauftrag für „Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Köln und Bellheim. – Gunter Klag ist Schulleiter und Dozent an der Kunsthochschule Villa Wieser in Herxheim. Er lehrt die künstlerischen Techniken Radierung und Lithographie. Zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenen- und Schulbildung. Schwerpunkte sind Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Drucktechniken und Bereiche der innovativen Medienkunde. – Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz.

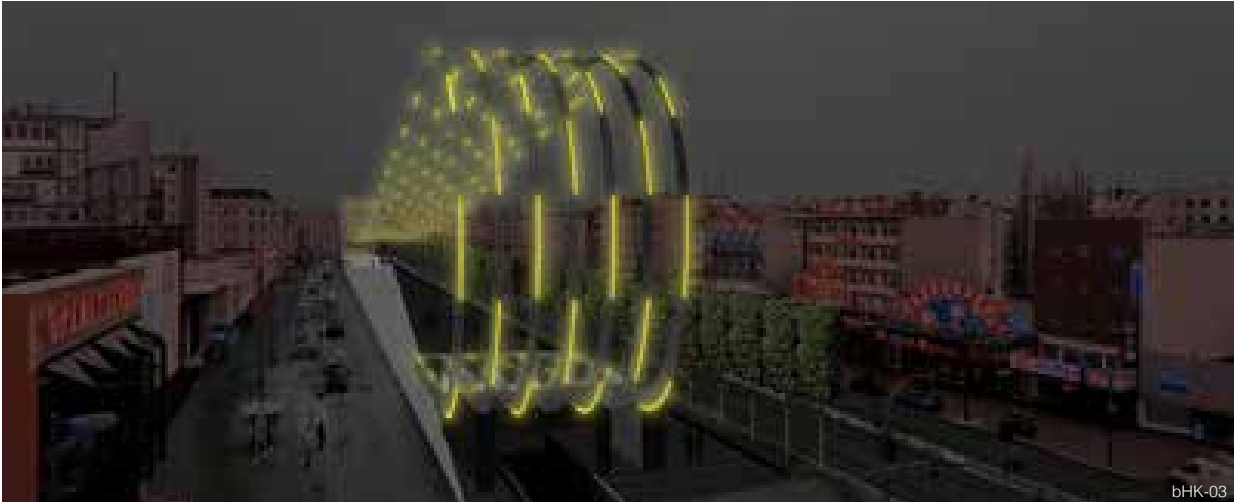
## Künstlerische Position:

Das bureau Heuchel Klag wurde von dem Architekten Christian Heuchel und dem Künstler Gunter Klag gegründet. Beide arbeiten seit Jahren als Künstlergruppe zusammen und sind in ihren einzelnen Disziplinen erfolgreich tätig. Für die unterschiedlichen Projekte werden Künstler, Literaten, Musiker und Wissenschaftler eingeladen. Im Dialog entwickelt man Konzepte und Ausstellungen, erstellt Tonaufnahmen und Gruppenfotos, Texte und Manifeste. Es entstehen Filme und Künstlerbücher. Der Austausch wird aufgeladen durch den robusten Dialog der Tischgespräche und der langsamen Osmose der Farben, Formen und Inhalte. Der Diskurs und das Sprechen über Kunst ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Ziel ist es, frei nach der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos (1903-1969), das autonome Kunstwerk zu ermöglichen. Der Kunst den Raum zu geben sich den allgemeinen Interpretationen zu entziehen. Die Diversität als Realität zu begreifen. Die Autorenschaft wird zugunsten des Prozesses und des Konzeptes vernachlässigt.



„Sleeping freedom“  
Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin, 2009. Das neue Freiheits- und Einheitsdenkmal ergänzt das historische Bauensemble bestehend aus dem Berliner Schloss, dem Schinkelplatz und der Bauakademie. Alles was zu tun ist, ist das Vergangene in seiner damaligen Bauform ernst zu nehmen. Material, Abmessungen und raumbildende Wirkung des Nationaldenkmals Kaiser Wilhelm I. sind zu interpretieren.





bHK-03

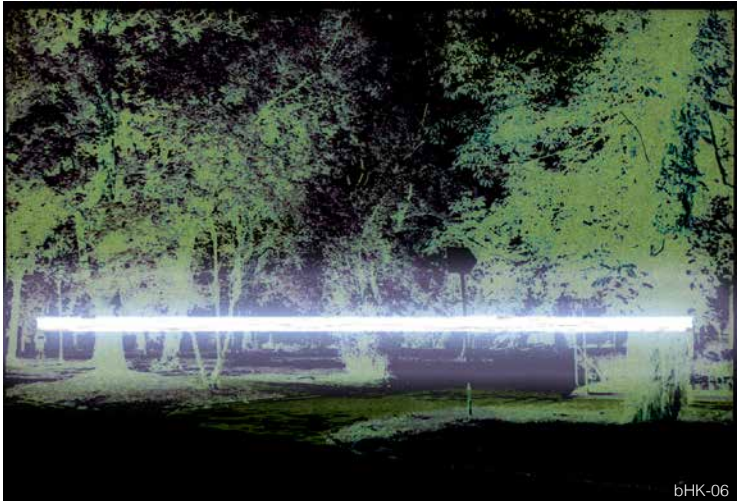
„Tag und Nacht“,  
Spielbudenplatz Hamburg  
(internationaler Wett-  
bewerb mit Büro Bauer,  
engere Wahl), 2004

„Le monde“,  
Karl Ernst Osthaus-Preis  
(Wettbewerb), 2005

„Korrekturen“,  
Fichte-Gymnasium,  
Karlsruhe,  
(Wettbewerb,  
2. Preis),  
2010



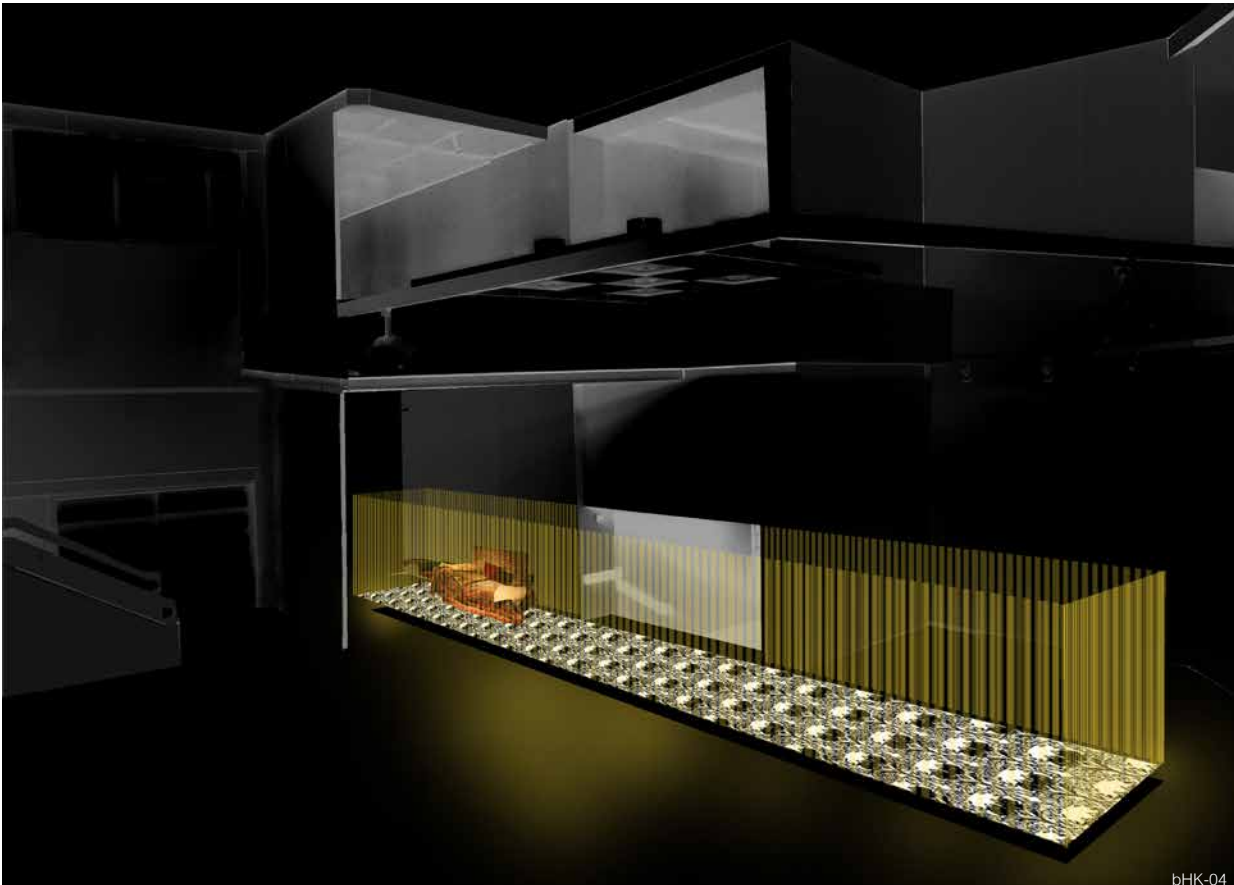
bHK-05



bHK-06

„Lux Naturae“  
Deutsche Botschaft  
Warschau (Wettbewerb),  
2006

„Der Flaneur  
und das Rondell“, Wien  
(Wettbewerb mit  
rheinflügel, 1.Preis), 2004



bHK-04



bHK-07





„STARS“, 2006  
Die Brunnenfigur STARS steht in der Mitte des Dorfplatzes von Bellheim. Sie ist Symbol für die Partnerschaft der europäischen Dörfer Kozmin (Polen) und Bellheim (Deutschland). STARS nimmt als Grundlage die Sterne aus der Flagge der europäischen Union. Ein Stern für Kozmin, ein Stern für Bellheim. Die drei Sterne berühren sich, sie überschneiden sich, sie verschmelzen miteinander. Es entsteht eine spannende räumliche Anordnung, ein neues Sternbild.

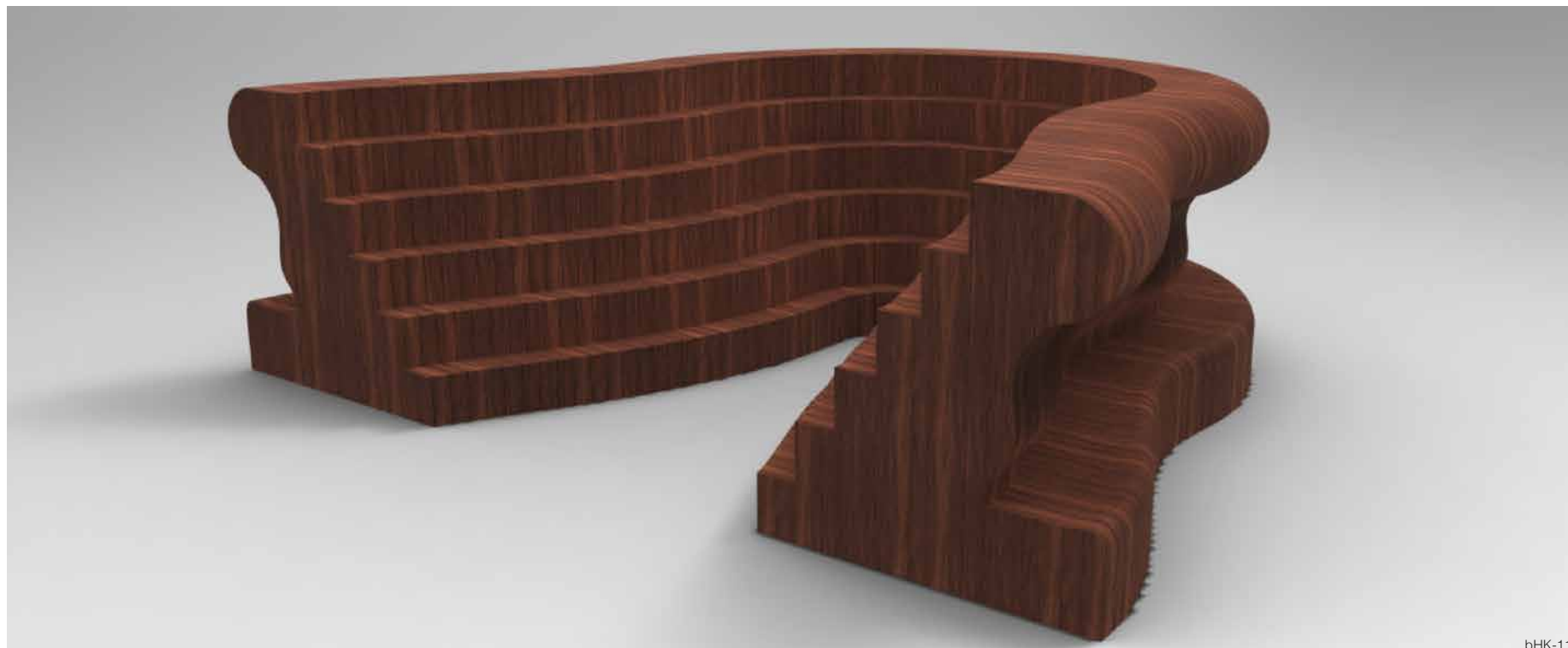
bHK-08



bHK-09



bHK-10



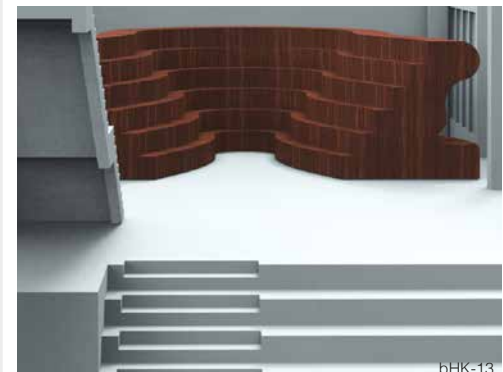
bHK-11

„Arena“  
Berufsbildende Schule Montabaur (eingeladener Wettbewerb), 2010.  
Die Arena nimmt die Geometrie der klassischen Arenen auf. Sie ist zum Foyer hin geöffnet. Eine geschwungene Holzform mit gestapelten Sitzreihen erlaubt interessante Sitzpositionen.

100 Schüler können im Kreis der Gruppe, unter Freunden oder zurückgezogen sitzen. Auf der Arena darf man liegen, lernen, diskutieren, essen und trinken. Die Arena eignet sich optimal für ein Klassenfoto.



bHK-12



bHK-13



Susanne Krell



# Susanne Krell

Malerei  
Bildhauerei  
Konzeptkunst

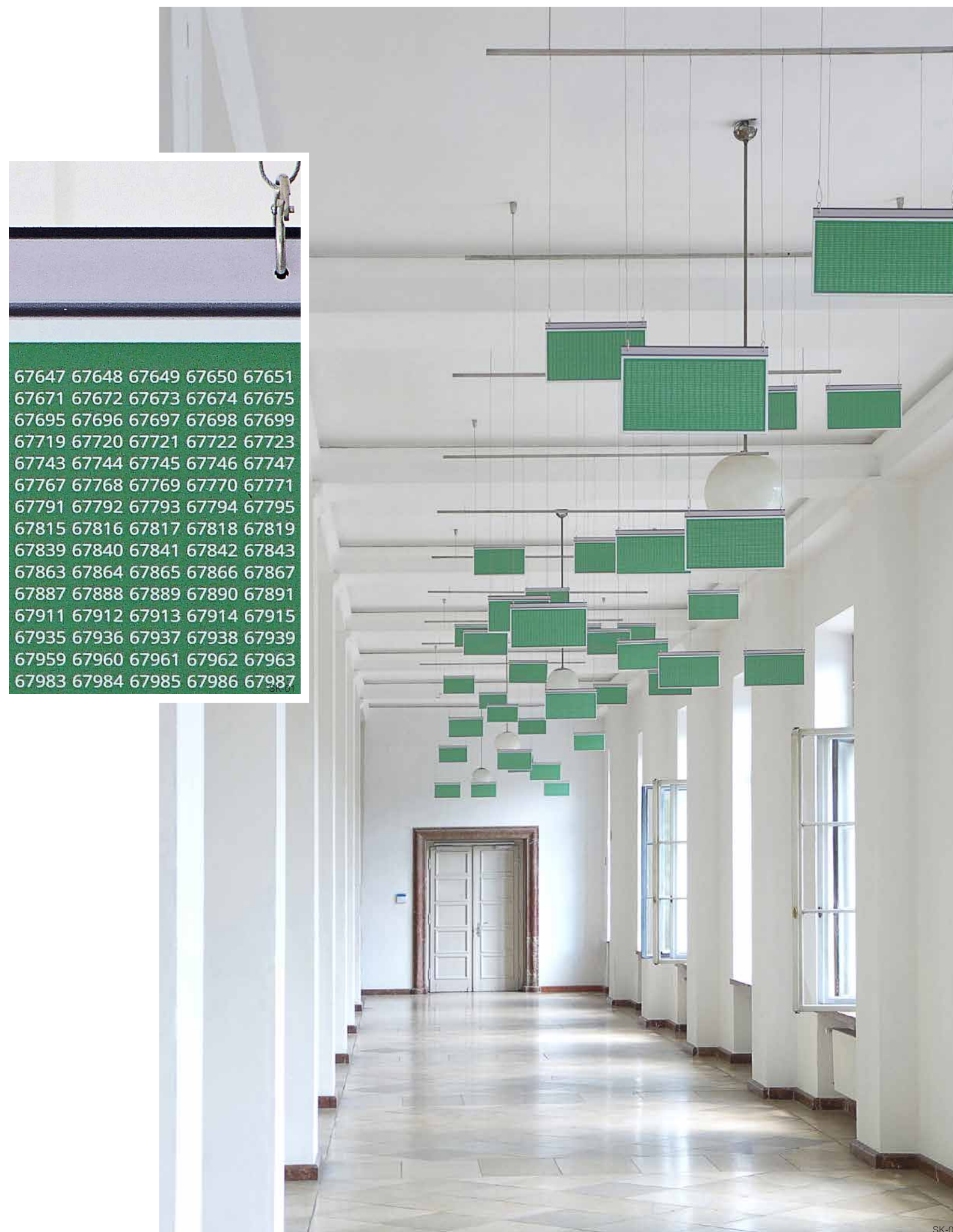
Anschrift: Gerhard-Dahm-Straße 10, 53604 Aegidienberg  
Telefon: 02224 89376  
E-Mail: susannekrell@t-online.de  
Internet: www.susanne-krell.de

## Kurzvita:

Geboren in Betzdorf/Sieg – 1972-1976 FH Koblenz/  
Diplom – 1989-1990 Fernstudium Kunsttheorie Universität  
Tübingen – 1999 Seminar bei Prof. Marina Abramovic  
Wolfenbüttel – 1998-2002 Studium Philosophie Universität  
Bonn – 2007 Mentorin im Mentoring-Projekt Ministerium  
für Kultur Mainz – seit 2008 Kuratorin/Jurorin diverser  
Ausstellungs- und Kunst-am-Bau-Wettbewerbe.

## Künstlerische Position:

„Susanne Krell ist bekannt geworden mit ihren Frottagen von Mauern berühmter und berüchtigter Bauten in vielen Ländern der Welt. Sie hat ihre so unterschiedlichen Blätter und Bögen von kultischen und säkularen Gebäuden aus verschiedenen Kontinenten in zahlreichen Ausstellungen zu ungewöhnlichen Gegenüberstellungen, Kontexten und Installationen zusammengeführt. Diese besonders ausführliche Werkreihe lehrt das genaue Hinschauen und vergleichendes Sehen, macht nachdenklich, verstört und rückt sozusagen schärfste ideologische, religiöse und politische Gegensätze zusammen. Ihre Arbeiten berühren das breite künstlerische Feld der Spurensicherung und erfahren stets eine treffende installative Umsetzung, ob es 100 gläserne Säulen mit 148 Frottagen wie im Historischen Gewölbe des Mittelrhein-Museums Koblenz (2008) ... oder die surrealmärchenhafte Installation auf Schloss Schönstein/Sieg (2014) waren. Sie verbindet in ihren ungewöhnlichen Projekten Zeiten und Geschichten, Traditionen und Aufbrüche, sie bleibt – trotz der oft schwierigen Materie – immer nahe am Menschen und versteht es, ihn als Teilnehmer zu gewinnen. Kryptisches, Geheimnisvolles werden gegenwärtiges Erlebnis und damit auch Erkenntnis. Ihre konzeptuellen Arbeiten, Einzelwerke und Werkreihen, sind präzise geplant, haben mehrere Zugangsebenen, berühren und machen Spiritualität ... erlebbar.“ (Prof. F.-G. Zehnder)



67647 67648 67649 67650 67651  
67671 67672 67673 67674 67675  
67695 67696 67697 67698 67699  
67719 67720 67721 67722 67723  
67743 67744 67745 67746 67747  
67767 67768 67769 67770 67771  
67791 67792 67793 67794 67795  
67815 67816 67817 67818 67819  
67839 67840 67841 67842 67843  
67863 67864 67865 67866 67867  
67887 67888 67889 67890 67891  
67911 67912 67913 67914 67915  
67935 67936 67937 67938 67939  
67959 67960 67961 67962 67963  
67983 67984 67985 67986 67987

Archiv der Technischen Universität München, Installation anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der TUM, 2018

## *\_ans Licht*

Seit der Gründung 1868 werden an der TUM Studierendenakten gesammelt. Bis in die 1960er Jahre sind sie vermutlich lückenlos vorhanden. Sie sind der Schatz des heutigen Archivs, geschätzt etwa 80.000 Einzelakten. Die Einzelakten bezeichnen Personen, Studentinnen und Studenten, die an der TUM Lebenszeit verbracht haben. Im Archiv ist Lebenszeit eingelagert. Der Schatz sollte *\_ans Licht*. Verwendet werden Tafeln, die Fluchtwegschildern in Format und Farbigkeit entsprechen. Die beiden Bildflächen mit den Fluchweg-Symbolen werden ausgetauscht gegen die Darstellung der Zahlen 1 bis 80.000, aufgeteilt auf viele Scheiben, jeweils 2 Seiten auf einem Bildträger. Die Installation holt die in den Tiefen des Archivs gelagerten Akten symbolisch *\_ans Licht*, eine Metapher der Wertschätzung für alle, die hier im Laufe der Jahre für ihr Leben geprägt wurden.





SK-04

Seniorenhaus  
*Am Rosengarten*,  
Zweibrücken,  
Andachtsraum  
1999



SK-06

Foyer der  
Kreisverwaltung  
Neuwied, 2000

Die Wandgestaltung bezieht sich auf den Eingangraum des ehemaligen Kreisständehauses und die Geographie des Landkreises Neuwied.

Das historische Fischblasenmotiv (Schneuß) aus dem neugotischen Maßwerkfenster des Eingangsportals dient als Grundform der Wandgestaltung. In diese Grundform

wurden Frottagen mit Abrieben von historisch bedeutenden Bauwerken aus den 8 kreisangehörigen Verbandsgemeinden und der Stadt Neuwied eingearbeitet.





*\_Baldachin*

Im Verborgenen, ein Edelstein hinter der Mauer, gläserne Freiplastik im Kryptahof der Dreifaltigkeitskirche, Bern/Schweiz, 2016-2018

Der *\_Baldachin* ist gedacht als ein leuchtender Edelstein im Verborgenen, ein Dach, das zu fliegen scheint. Die geschnittene Pyramidenform weist formal eine Annäherung an einen geschliffenen Edelstein auf. Der Hof bekommt ein Zentrum, ein offenes strahlendes farbiges Zentrum. So entsteht ein Ort, unter dem man sich beschützt aufhalten kann, bei Sonne strahlend und einen farbigen Schatten werfend, bei fehlender Sonne leuchtend, bei unruhigem Wetter Schutz gebend. Man schaut durch die Sterne in den Himmel.



SK-12



SK-11



SK-10

SK-09



Livia Kubach, Michael Kropp



# Livia Kubach, Michael Kropp

Skulpturen  
Wandgestaltung  
Stein-Projekte

Anschrift: Heilquelle 1, 55583 Bad Kreuznach  
Telefon: 0171 6210877 0160 1581585  
E-Mail: stone@kubach-kropp.de  
Internet: www.kubach-kropp.de

## Kurzvita:

Livia Kubach: 1966 geboren in Bad Münster am Stein, Tochter des Künstlerpaares Kubach-Wilmsen – 1987-1994 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg und Günther Uecker – Meisterschülerin von Günther Uecker.

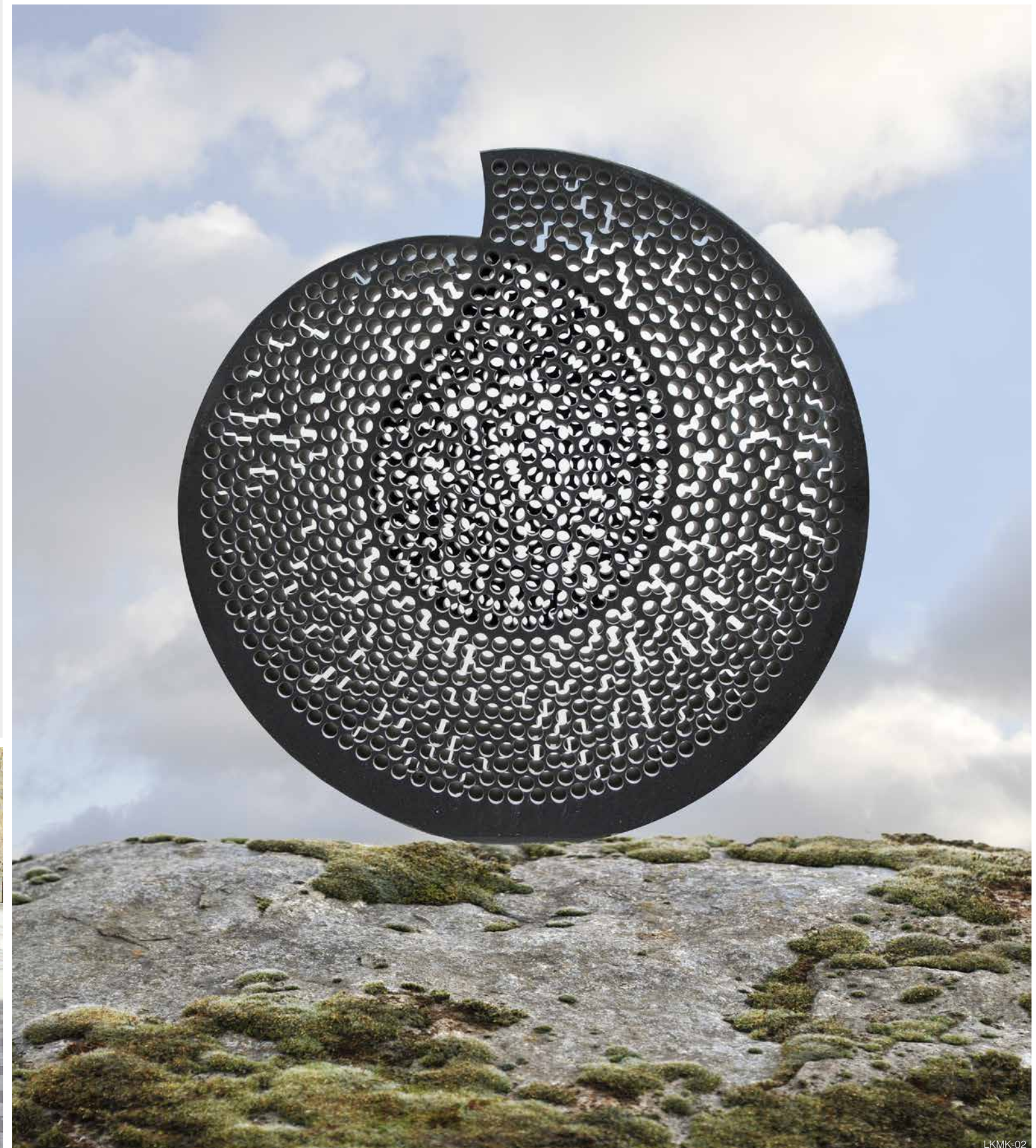
Michael Kropp: 1960 geboren in Köln – 1986-1991 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln (Diplom) – Musiker (Gitarre, Mundharmonika, Schlagzeug, Percussion) – als bildender Künstler Autodidakt.

## Künstlerische Position:

Wir sind ein Künstlerpaar und arbeiten seit über 20 Jahren zusammen an unseren gemeinsamen Kunstwerken. Die weibliche Sichtweise ist eine etwas andere, als die männliche, und bereichert unsere künstlerische Arbeit im Sinne von: „vier Augen sehen mehr als zwei“. Die Kunstwerke entstehen unmittelbar, ohne Diskussionen, wann was und wieviel gemacht hat: Jedes Kunstwerk ist immer von uns beiden und beinhaltet diese ausgeglichene umfassendere Sichtweise. Wir sind spezialisiert auf harte witterungsbeständige Natursteine aller Art. Stein ist für uns mehr als ein Material, es ist eine jahrmillionenalte lebendige Materie, die wir mit entsprechendem Respekt und Einfühlungsvermögen behandeln und verwandeln – in eigenständige Kunstwerke. Diese Kunstwerke sind oft beweglich, gehen an die Grenzen des Machbaren und klingen bei Berührung oder Bewegung. Unser Werkzeug ist hochkarätig, wir arbeiten mit diamantbestückten Maschinen neuester Technik, aber ohne Computer, d.h. wir führen die Maschinen selbst, um jederzeit auf den Stein eingehen zu können. Die von uns verwendeten Steine sind immer von uns ausgesucht, geprüft und genügen höchsten Qualitätsansprüchen, ebenso die Hilfsmittel. Kunst-am-Bau-Entwürfe realisieren wir in Zusammenarbeit mit den Architekten und Handwerkern vor Ort.

„Stein für das Licht“, Skulptur auf dem Kreuzfahrtschiff MS Europa 2, 2013. Eine große Scheibe aus schwedischem Gabbro Granit wurde mit vielen Kernbohrungen durchdrungen, um ihn für das Licht zu öffnen. Je nach Standpunkt des Betrachters wirkt der Stein massiv dunkel, oder hell und lichtdurchflutet.

Vorschlag „Stein für die Begegnung“ mit Bodengestaltung: „Erd-Innen-Ansichten“. Neubau Kreuzschule Regensburg, 2018. Zwei bayerische Naturstein-Findlinge verbinden sich optisch durch einen gemeinsamen Kern. Er liegt in Herzhöhe und symbolisiert die Vermittlung von gemeinsamen Werten.



LKMK-01

LKMK-02





Wandgestaltung  
Justiz-Vollzugs-Anstalt Wittlich,  
2 Vorschläge, 2010

1. Unregelmäßig geformte Natursteine zeigen die Individualität des Einzelnen, die helle Ader den gesellschaftlichen Konsens von Recht und Ordnung.

2. Eine schwarze Lochstruktur überzieht wie ein Gitter die Wand. Die Löcher mit ihren Strukturen und Auflösungsprozessen stehen für Entwicklung, Veränderung und Wachstum.

In den Verästelungen liegen kreisrunde Kerne. Sie stellen den Einzelnen im Ganzen dar, seinen Halt, aber auch seine Isolation, um sich zur Reife zu entwickeln.



LKMK-03

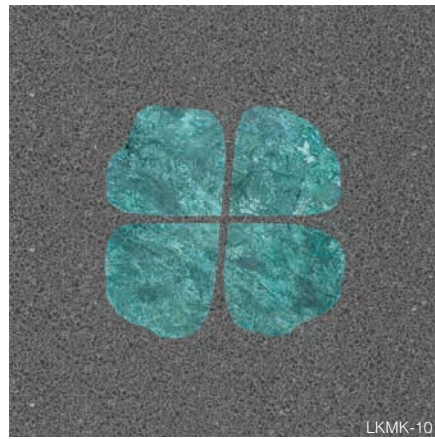
LKMK-04

LKMK-05





LKMK-06



LKMK-10



LKMK-14



LKMK-15



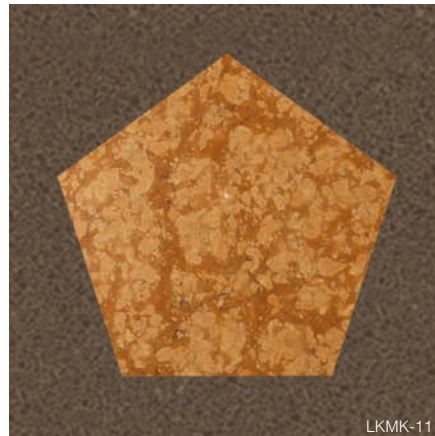
LKMK-19



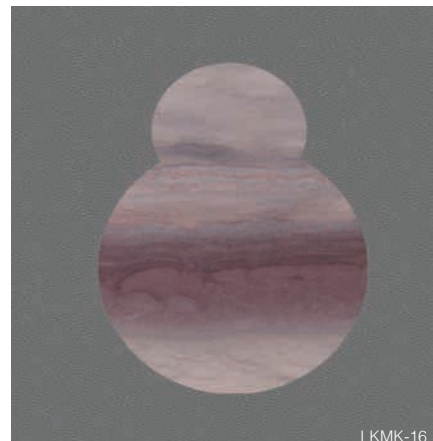
LKMK-20



LKMK-07



LKMK-11



LKMK-16

„ERD-innen-BILDER“, Fußboden-gestaltung, Vorschlag für den Neubau des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat, 2018.

Auf die Frage, was Heimat für uns ist, stellen wir fest: Es ist der Planet, auf dem wir leben, der Boden auf dem wächst, was uns ernährt, und die Bilder dieser Erde, die uns beschäftigen. So sollen künstlerisch bearbeitete Naturstein-Bilder aus dem Erdinneren unser Entstehen, unser Sein und unser Vergehen zeigen, eingearbeitet in einen klassischen Terrazzo-Boden. Die Bodengestaltung soll Leben aus dem Erdinneren in das Bundesministerium des Innern bringen, um unsere Phantasien durch die Wirklichkeit zu ersetzen: Steine und Hölzer werden wie Orakel unserer Erde sichtbar gemacht und künden von anderen Zeiten und Orten, von Metamorphosen des Geteiltseins und – vom wieder Vereintsein.

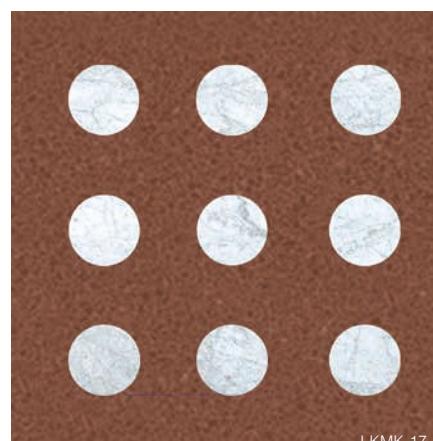
Auf den ersten Blick einfach ein Fußboden in dezenter Machart. An ausgewählten Stellen sollen rundliche Kernformen aus verschiedensten farblich aufeinander abgestimmten Marmor-Steinbildern aus dem Boden blühen. Der Betrachter soll beim Gehen an Fundstücke einer Landschaft, an „Geschichte“ erinnert werden, an die Entdeckung von „Natur“ im Boden. Auf den zweiten Blick erkennt er künstlerisch gestaltete Strukturen in den Steinen, die seine Sehgewohnheiten hinterfragen und sich mit den folgenden Themen beschäftigen: Heimat, Geborgenheit, Geburt, Innenleben, Geteilt und wiedervereint, Wachstum. Die Steinbilder im grauschwarzen Terrazzo-Boden sollen entdeckt werden, sich am Boden befinden wie eigene Charaktere oder geheime Zeichen. Im Gegensatz zum einheitlich zerkleinerten Material, wie Zement, den Kalksteinen oder dem Holz im Parkett, sollen sie sich in ihrer Ganzheit und ausgewählten Schönheit zeigen und nur an ausgewählten Stellen des Raumes zu finden sein.



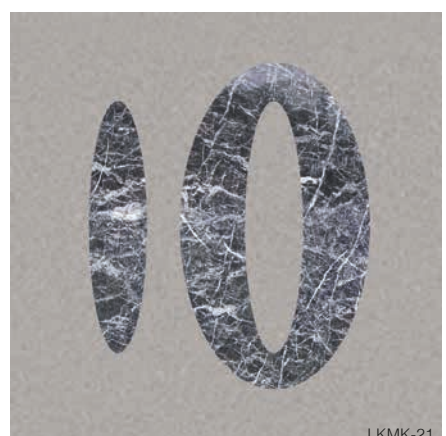
LKMK-08



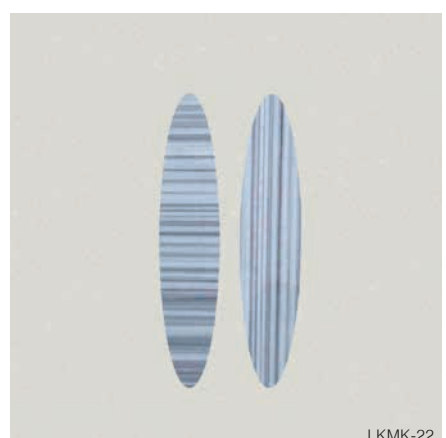
LKMK-12



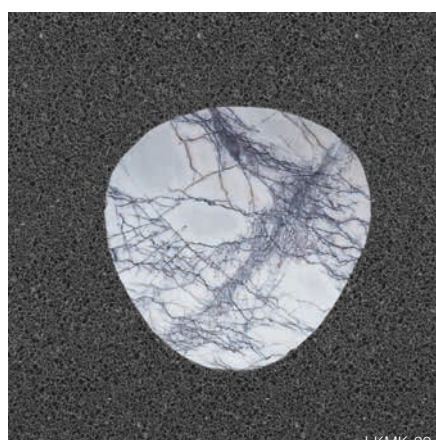
LKMK-17



LKMK-21



LKMK-22



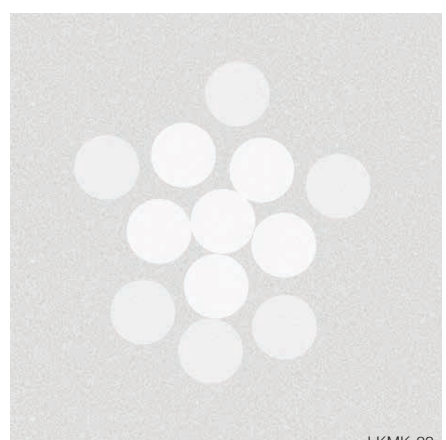
LKMK-09



LKMK-13



LKMK-18



LKMK-23



**Ulrich Lebenstedt**



# Ulrich Lebenstedt

## Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier  
Telefon: 0651 64175  
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de  
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

### Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

### Künstlerische Position:

Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.



UL-01

Foyer  
Rosenbergschule,  
Bernkastel.  
Fußbodengestaltung  
und Wandmalerei,  
2006



UL-02

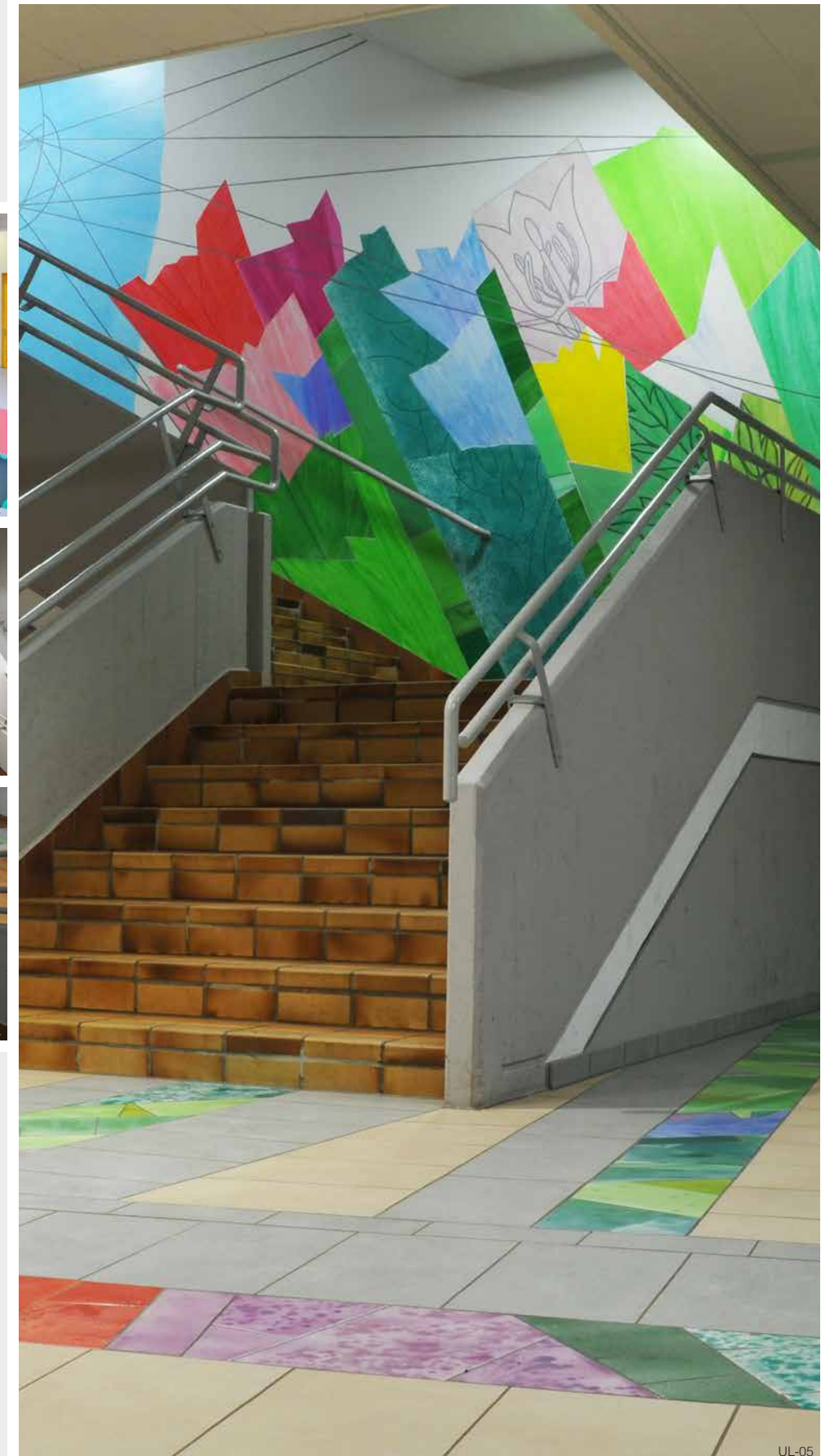


UL-03



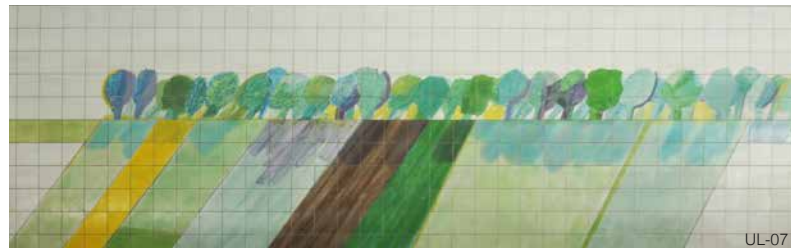
UL-04

Integrierte  
Gesamtschule  
Salmtal  
Generalsanierung  
Fußbodengestaltung  
und Wandmalerei  
2015



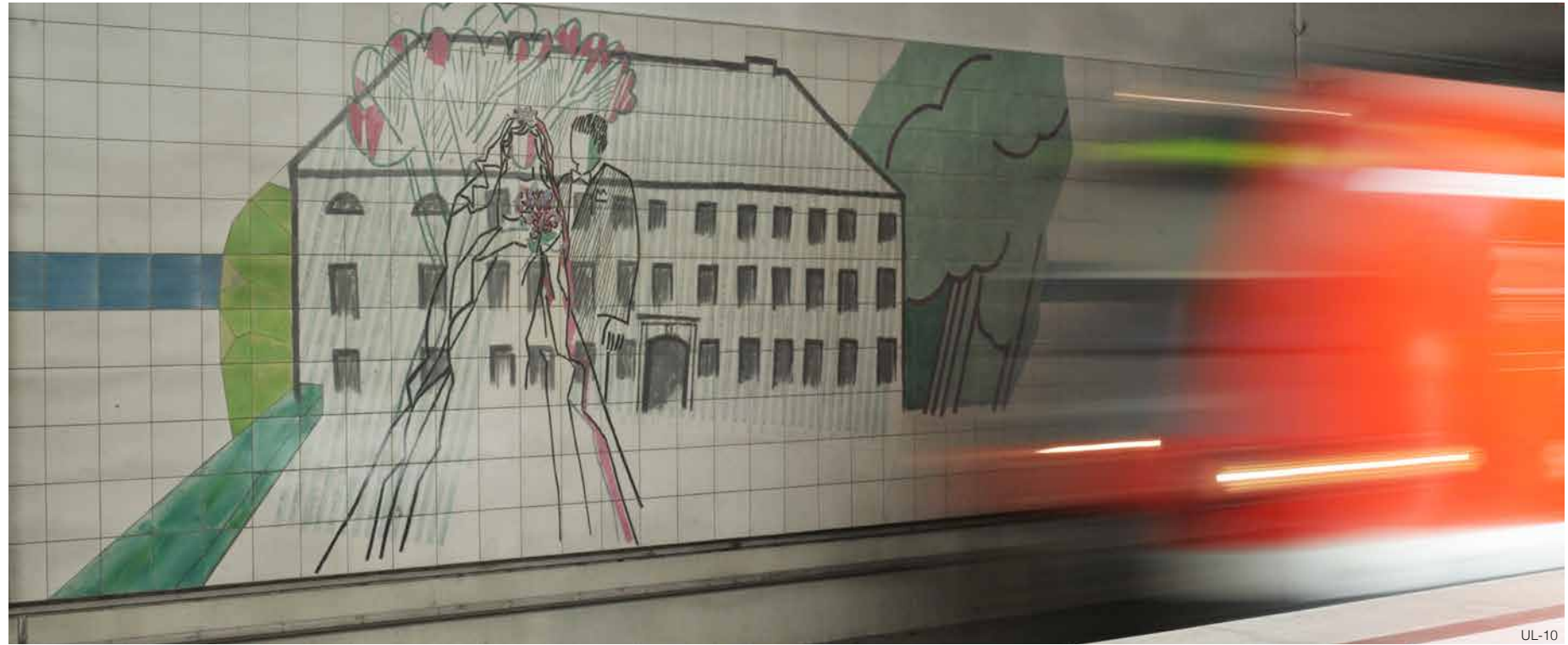
UL-05





Therapiebad  
Wittlich-Grünwald,  
Keramik-Wandgestaltung,  
2000

Untergrundbahnhof  
Ismaning bei München,  
Wandmalerei  
mit Keramikfarben  
1991



Bildfries „Mare“,  
Keramik, 2011







Kirche  
St. Peter,  
Trier  
Altar und Fußboden-  
gestaltung  
aus Kunst- und  
Industrie-  
keramik.  
1990-1995



Kirche St. Peter, Trier,  
Tabernakel und Baldachin  
aus Edelstahl und Glas,  
1990-1995

Kirche St. Peter, Trier  
Fußbodengestaltung  
aus Kunst- und  
Industriekeramik  
1990-1995



UL-16

UL-13

UL-14

UL-15



Tanja Lebski



# Tanja Lebski

## Wand- und Bodengestaltung Plastische Gestaltung

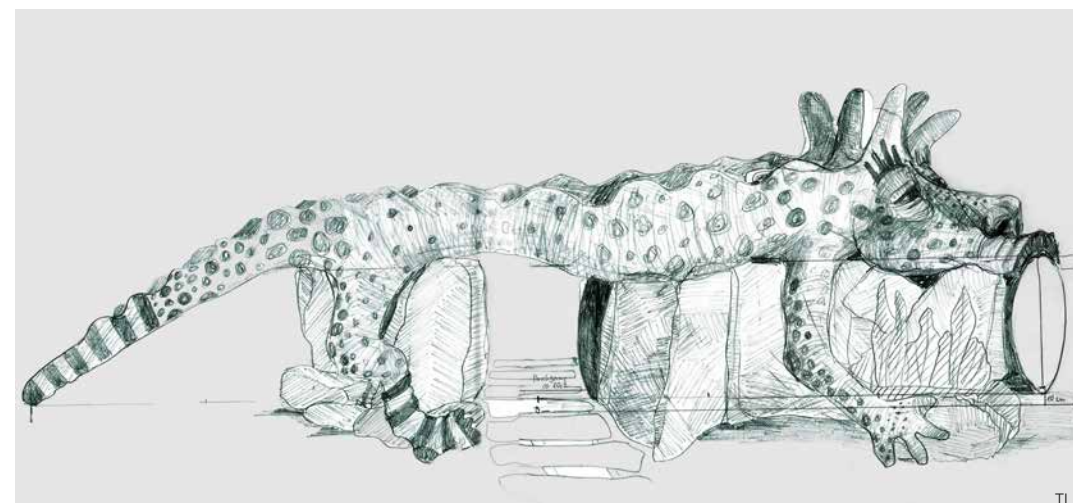
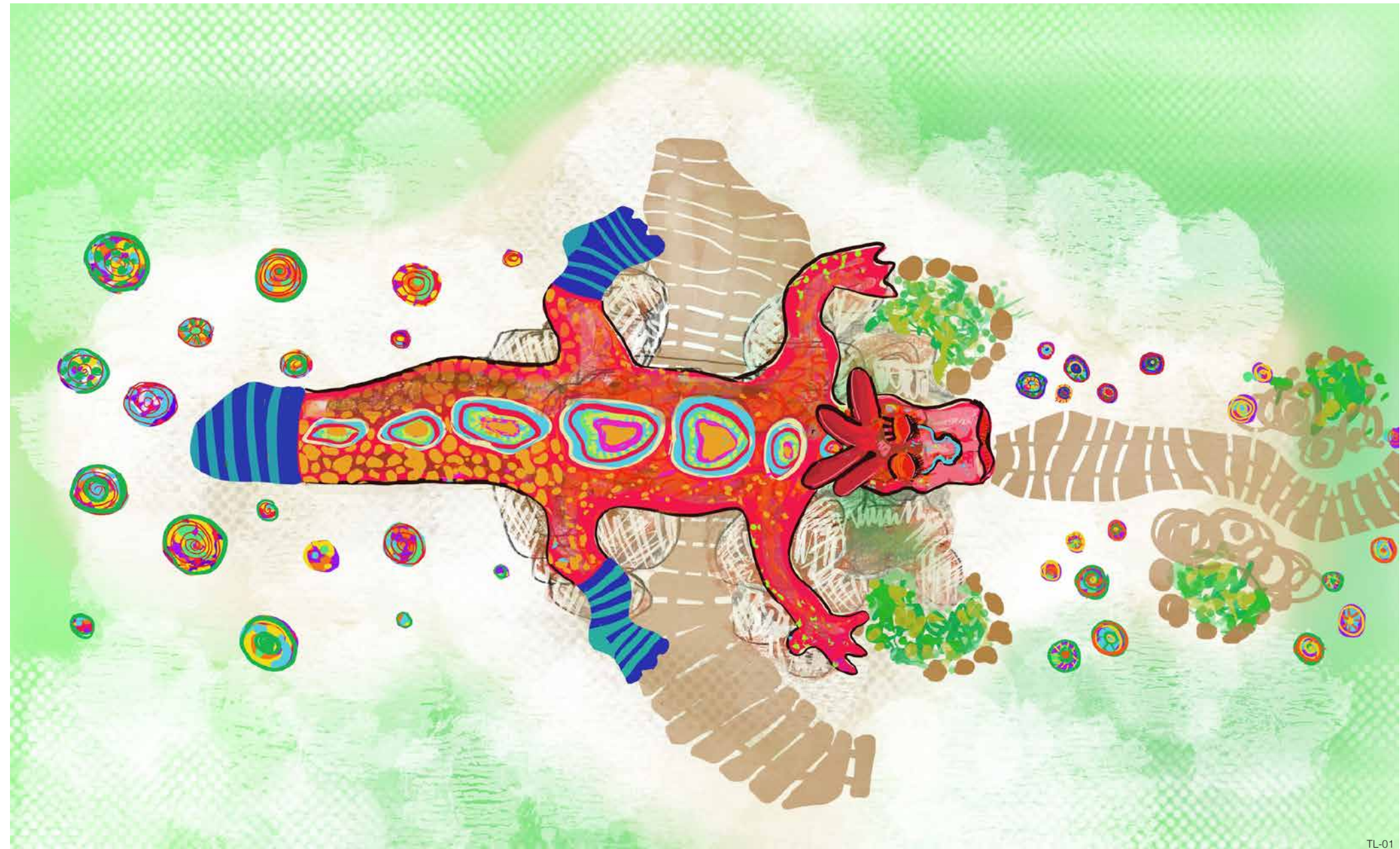
Anschrift: Waldstraße 17a, 67317 Altleiningen  
Telefon: 06356 989919 Moibl 0176 87292993  
E-Mail: kunst@tanjalebski.de  
Internet: www.tanjalebski.de

### Kurzvita:

1967 geboren – seit 1995 freischaffend – Ausbildungen u.a. EKA Trier, SMF Spilimbergo + Ravenna, IT – Mitglied BBK RLP; DOMO e.V., AIMC – Ausstellungen im In- und Ausland (Ausw.): 2015 SIGNS-Mosaikprojekt Ravenna, IT; 2017 „Fragment“, Pfaffenhofen; 1. Preis „Primavera - oggetti ritrovati“; 2018 „Spektrum: Zwischen Farbe und Stein“ im Club Arte, Mannheim; 2019 Teilnahme am 1. Global Art Festival, Gujarat, Indien; 2019 3. Preis „natural-unnatural“, York u. London, Mosaik „bittersweet“; 2019 1. Preis Kunstpreis Eisenturm, Mainz – Arbeiten im öffentlichen Raum (Ausw.): 2010 KaB Grundschule Hettenleidelheim, 1. Preis; 2012 Gestaltung Wasserlauf, Bellheim; 2014 Stahl-Mosaik-Skulptur „Totem“, Erster Mosaik-Skulpturen-Pfad Deutschlands „UMoSSA“; 2016 KaB Grund- u. Realschule Plus Flonheim, 1. Preis; 2018 Mosaikgestaltung Paul-Münch-Brunnen, Kaiserslautern.

### Künstlerische Position:

Mein Werk soll auf mehreren Ebenen wahrgenommen werden; spielerisch, im Raum selbst, mit Sinn zum Ort und zur Aufgabe. Meine Kunst muss in der Seele ankommen, dort vor Anker gehen, verweilen, wirken. Das kann spielerisch und humorvoll oder kritisch provokant umgesetzt sein. Ziel ist es, die Wahrnehmung des Einzelnen in Frage zu stellen und für neue andere Sichtweisen zu öffnen. Versuche zu „irritieren, stutzig werden zu lassen, ins Sinnieren bringen“ sind mir hierbei hilfreich. Die Raumwahrnehmung kann durch Licht- und Farbeffekte oder durch die Veränderung der Dimensionen einen neuen Reiz erhalten. Durch ungewöhnliche Oberflächen und farbintensive Gestaltung werden haptisch und optisch neue Akzente geschaffen. Die Arbeiten entstehen mit hohem ästhetischem Anspruch und in einer qualitativen, fachtechnisch fundierten Realisierung.



„Harxi“, Gestaltung eines Spielplatzes, Harxheim, 2019/20, Der Harxi stellt ein Urzeit-Wesen dar, das seit Jahrhunderten unter Harxheim schläft und mit den Bauarbeiten im Ort aufgeweckt wurde.

In einem Bett voll feinen Kieselsteinchen sitzt der Harxi und kann bespielt und beklettert werden. Unter dem Bauch gibt es einen Durchgang von ca. 80 cm Breite und ca. 80 cm Höhe.

Von dort können die Kinder durch einen Kriechtunnel, der zwischen den Sandstein-Findlingen eingebettet ist, durch das Innere bis zum Maul herauskriechen. Wege führen von der Skulptur weiter in das Gelände.



Wandmosaikien  
Grund- und Realschule  
Plus, Flonheim, 2016,  
Flur, Bewegungsraum,  
Mensa.

Im Flur wird durch Drehen  
verschiedener Rechteck-  
blöcke und Verändern der  
Farbigkeit die gewohnte  
räumliche Empfindung  
aufgehoben. Die Staffe-  
lung dieser Fliesenblöcke  
erzeugt optisch Tiefe. Ein  
Vorder-, Mittel- und Hin-  
tergrund entsteht, in den  
Details aus dem Ortsbild  
und der Historie Flonheims  
eingeflochten sind.

Der Bewegungsraum greift  
bildnerisch den Zweck des  
Raumes auf. Sich rollen,  
kullern oder kugeln – das  
sollen die Kreise, Kugeln  
oder Bälle assoziieren.  
Bewegung auf schrägen  
Ebenen. Nichts wirkt  
stabil und behäbig, alles  
ist lebendig und bewegt.  
Starke, klare Farben  
reflektieren die Kraft der  
Bewegung.



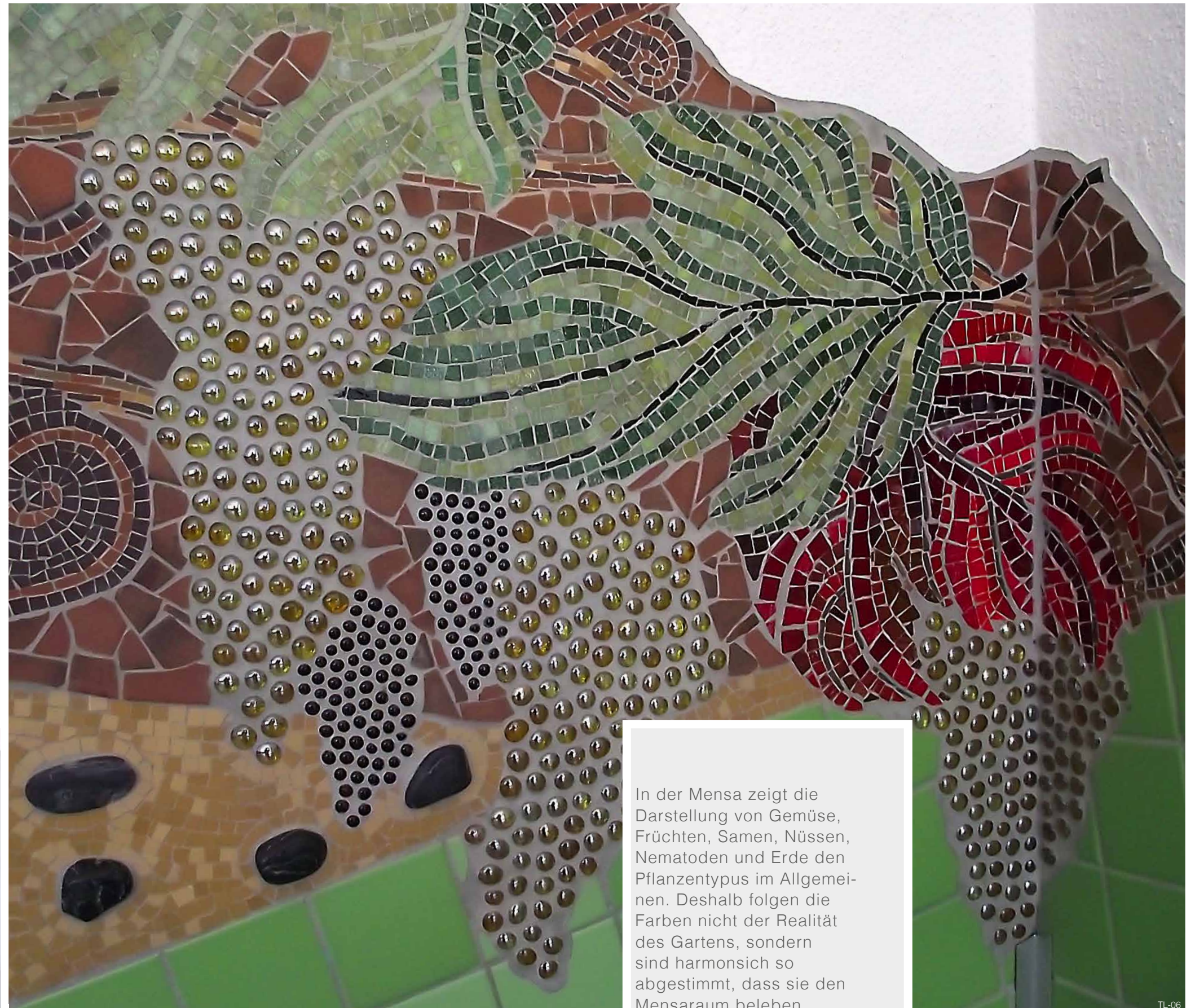
TL-03



TL-04



TL-05



In der Mensa zeigt die  
Darstellung von Gemüse,  
Früchten, Samen, Nüssen,  
Nematoden und Erde den  
Pflanzentypus im Allgemei-  
nen. Deshalb folgen die  
Farben nicht der Realität  
des Gartens, sondern  
sind harmonisch so  
abgestimmt, dass sie den  
Mensaraum beleben.

TL-06



Orientierungssystem,  
Wandgestaltung, Luitpold-  
schule, Hettenleidelheim.  
2010, Flure in der gesamten  
Schule, Pflasterbelag außen,  
Wandmosaik außen. Ein  
vielschichtiges, erlebbares  
Wege-Labyrinth: An fünf  
Stellen innerhalb und außer-  
halb des Schulgebäudes  
sowie anhand weiterer Frag-  
mente werden in Mosaik-  
technik Sagen und Erzählun-  
gen aus dem geografischen  
Umfeld des Leiningerlandes  
umgesetzt.

Fünf Mosaikbilder sind in  
die Labyrinth-Sage von  
Theseus eingebettet.  
Ein Stück Bewusstheit des  
Vergangenen sollte in einen  
anfassbaren, Freude  
bringenden Schulalltag  
getragen werden. – Kunst,  
an der Heimatkunde,  
Deutschunterricht, Kunst  
und Religion anknüpfen  
kann. Alle Gebäudeteile  
werden verbunden, wie das  
Früher und das Jetzt, durch  
das Motiv des Labyrinths  
und den roten Faden.



TL-07



TL-08



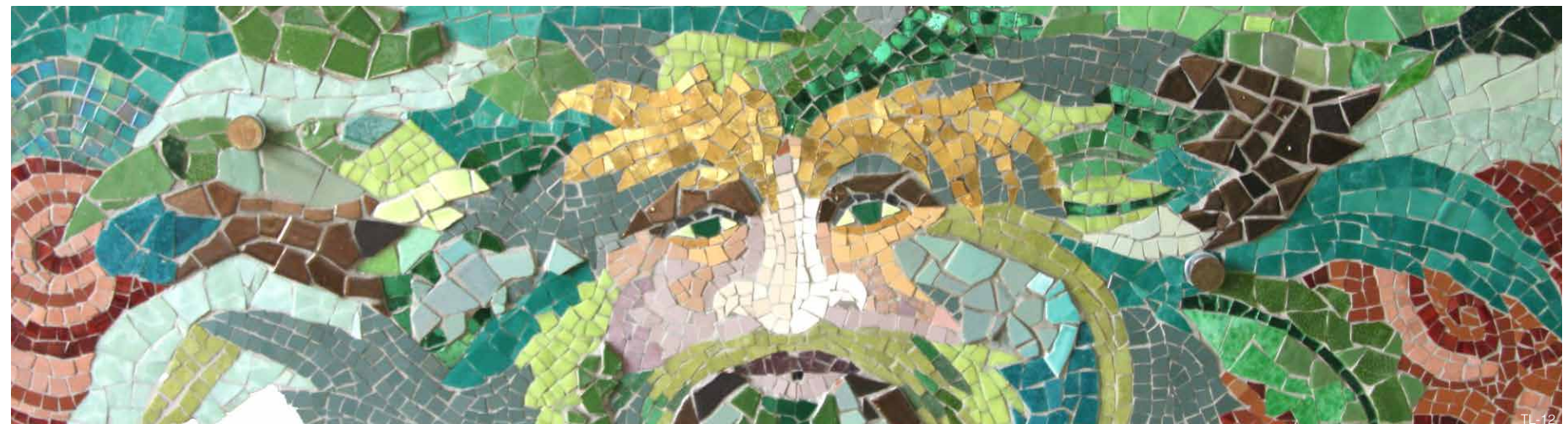
TL-09



TL-10



TL-11



TL-12



Daniel Moriz **Lehr**, Lucie **Wegmann**



# Daniel Moriz Lehr, Lucie Wegmann

Skulpturen  
Malerei  
Installationen

Anschrift: Marktstraße 14, 76887 Bad Bergzabern  
Telefon: 0171-4903611  
E-Mail: info@lehr-wegmann.de  
Internet: www.lehr-wegmann.de

## Kurzvita Daniel Moriz Lehr:

Bildhauerlehre – Studium (Malerei und Bildhauerei) an der Kunstakademie Karlsruhe (Prof. H.Akiyama, Prof. O.H.Hajek, Prof. A. v. Hancke), Meisterschüler – Seit 1981 als freischaffender Maler und Bildhauer tätig.

## Kurzvita Lucie Wegmann M.A.:

Studium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München – Bühnen- und Kostümbildstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg (Prof. Bruno Gallée) Meisterschülerin bei Prof. Gallée – seit 1979 als Bühnen- und Kostümbildnerin tätig.

## Künstlerische Position:

Wir verstehen Kunst am Bau als inhaltliche Auseinandersetzung und in Anbindung mit bzw. an einen bestimmten Ort. Hinter Kunst am Bau steht heute ein Begriff des öffentlichen Raums, der nicht mehr als „Straßen, Plätze, Gärten“ definiert wird, sondern als Kommunikations- und Meinungsbildungsprozess für einen Transitraum. Kunst am Bau unterliegt den gleichen Wahrnehmungsbedingungen wie Architektur. Man kann ihr nicht aus dem Weg gehen, sie begegnet uns unerwartet und vielleicht auch ungewollt. Sie unterliegt deshalb anderen Gesetzmäßigkeiten als Kunst im Museum, in der Galerie oder in einer Ausstellung, die der Rezipient willentlich aufsucht. Manche Kunst im öffentlichen Raum ist als solche nur schwer zu erkennen, andere Kunst ist nur als eine temporäre Einrichtung gedacht. Sie steht immer im Dienst Dritter, die Ansprüche haben und nicht enttäuscht werden wollen... An kaum etwas werden so hohe Erwartungen gestellt, wie an die Kunst im Öffentlichen Raum. Sie soll aufwerten, integrieren, verschönern, anecken, nicht stören, zum Nachdenken animieren, identitätsstiftend sein... (2019)

„Libelle“  
Verkehrskreisel  
Ost, Annweiler,  
Wettbewerb 2005.

Die ca. 8 m hohe Skulptur „Libelle“ ist die wörtlich-bildliche Umsetzung für den mit einer grünen Spezialflüssigkeit gefüllten Glaszylinder in einer Wasserwaage. Die Libelle wurde durch ihre Flugfähigkeit, sich im Stillstand waagrecht in der Luft zu halten, zur Namensgeberin des Glaszylinders in der Wasserwaage. Das Hinterteil der Libelle geht über in einen Meterstab der mit der sogenannten „technischen Libelle“ endet. Der rote Stab, auf dem die Libelle thront, stellt einen Laserstrahl, ein Hilfsmittel aus der Messtechnik dar. die Fa. STABILA Messgeräte GmbH aus Annweiler konnte als Mäzen für dieses Werk gewonnen werden.



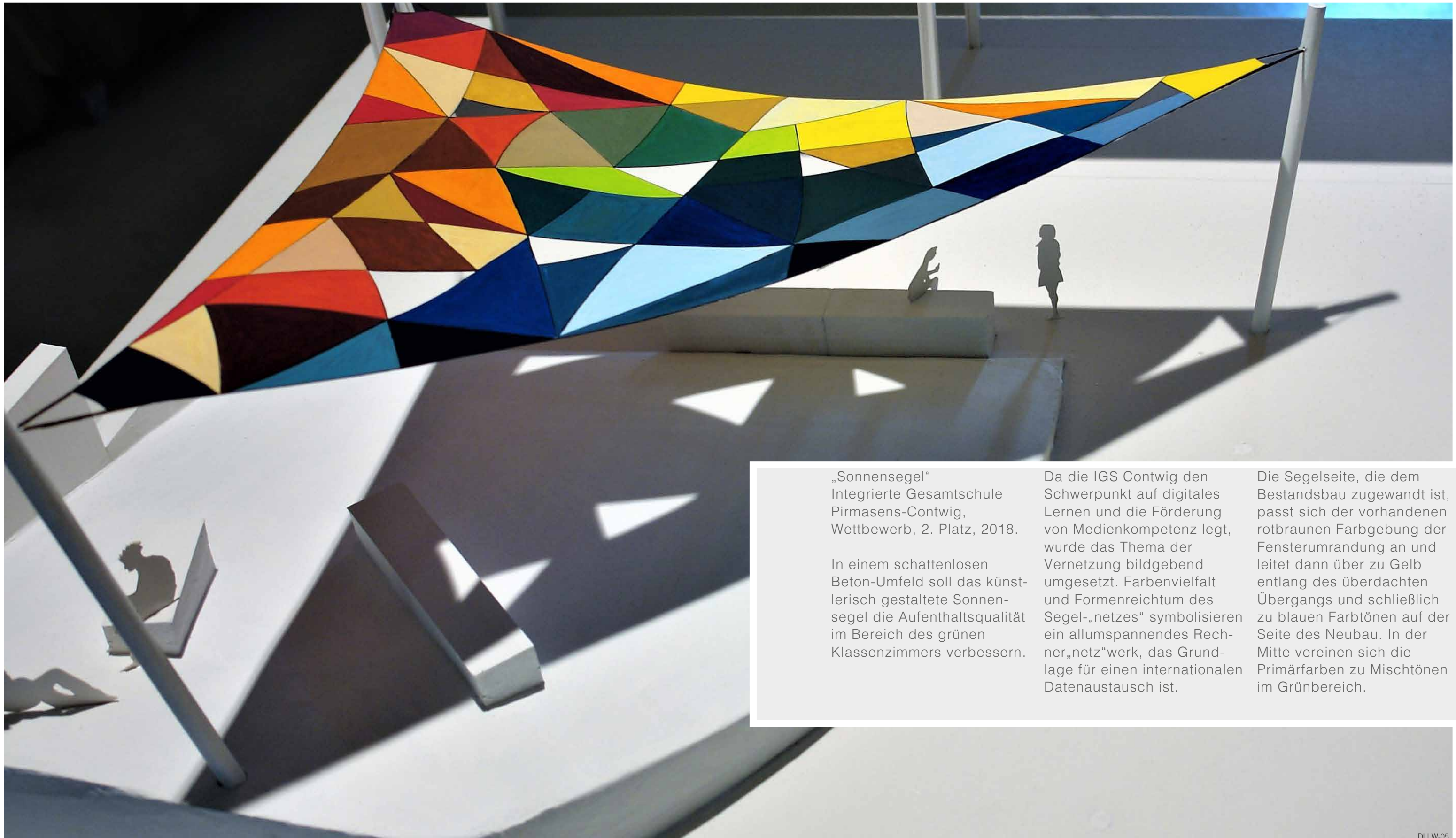
Kletterwand  
„Burg“,  
für die  
Kunostein-  
Grundschule  
Neuwied-  
Engers, 2017.

Kuno von Falkenstein, Erzbischof von Trier erwarb 1371 die Stadt Engers (heute zu Neuwied gehörend) und erbaute die „Burg Kunostein“. Auch das Schul-Logo bezieht sich auf die Burg. Ritter und Burgen mit ihren Rüstungen und Turnieren üben auf Kinder eine große Faszination aus. So stieß die Idee einer Burg als Kletterwand und Spielort sofort auf Begeisterung.

DLLW-01

DLLW-04





„Sonnensegel“  
Integrierte Gesamtschule  
Pirmasens-Contwig,  
Wettbewerb, 2. Platz, 2018.

In einem schattenlosen  
Beton-Umfeld soll das künst-  
lerisch gestaltete Sonnen-  
segel die Aufenthaltsqualität  
im Bereich des grünen  
Klassenzimmers verbessern.

Da die IGS Contwig den  
Schwerpunkt auf digitales  
Lernen und die Förderung  
von Medienkompetenz legt,  
wurde das Thema der  
Vernetzung bildgebend  
umgesetzt. Farbenvielfalt  
und Formenreichtum des  
Segel-„netzes“ symbolisieren  
ein allumspannendes Rech-  
ner„netz“werk, das Grund-  
lage für einen internationalen  
Datenaustausch ist.

Die Segelseite, die dem  
Bestandsbau zugewandt ist,  
passt sich der vorhandenen  
rotbraunen Farbgebung der  
Fensterumrandung an und  
leitet dann über zu Gelb  
entlang des überdachten  
Übergangs und schließlich  
zu blauen Farbtönen auf der  
Seite des Neubaus. In der  
Mitte vereinen sich die  
Primärfarben zu Mischönen  
im Grünbereich.



„Löwe“  
Rennbuckelschule (Grund-  
und Realschule) Karlsruhe  
Wettbewerb, 1. Platz, 2018.

Beim Aushub der neu zu  
bauenden Rennbuckelschule  
stieß man auf Sanddünen  
aus prähistorischer Zeit.  
Die Megafauna dieser Zeit  
war geprägt unter anderem  
durch Großkatzen (Höhlenlö-  
wen, Pumas, Geparden).

Die Auseinandersetzung  
mit der Prähistorie sollte für  
Kinder und Jugendliche  
kognitiv fassbar erscheinen.  
Die Skulptur ist integriert in  
die Treppenanlage eines  
Schulhofs und ist beispielbar.  
Sie eignet sich als Sitz-  
möglichkeit in Form eines  
Theatrons und hat eine  
Gesamtlänge von ca. 16 m  
und eine Höhe von 3,20 m.



„Lümmelis“  
Studierendenheim Pirmasens  
Wettbewerb, 1. Platz, 2009.

Der Auslober, das Studie-  
rendenwerk Kaiserslautern  
wünschte sich eine plasti-  
sche Gestaltung vor dem  
Haupteingang. Bevorzugtes  
Material sollte ein in der  
Region vorkommender  
Sandstein sein, kombiniert  
mit Metallelementen. Die  
Skulpturen sollten sich in-  
haltlich auf das studentische  
Wohnen beziehen.





Simone Carole **Levy**



„Kommunikation“  
Lärche, Schnur,  
Spiegelscherben.  
Fiss, Österreich,  
2018

# Simone Carole Levy

Skulpturen  
Wandgestaltung

Anschrift: Kirchstraße 3E, D-56203 Höhr-Grenzhausen  
Telefon: 02624 6358  
E-Mail: [sclevy@email.de](mailto:sclevy@email.de)  
Internet: [www.sclevy.de](http://www.sclevy.de)

## Kurzvita:

aufgewachsen in Herrliberg bei Zürich, lebt seit 1986 in Deutschland – Studium in Zürich, Chicago (master), London (postgrad. Dipl.), Mailand und Mannheim (private Weiterbildung) – Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1987 in Deutschland, Schweiz, England, Italien, Kanada, USA, China, Ecuador, Bulgarien – Messebeteiligungen: Salzburg, Osnabrück, Hannover, Pirmasens, ArtExpo New York, CIGE Peking, Graz, AAF Amsterdam, ART Palm Beach USA, ART Hamptons NY, ART San Diego – Vertreten durch Galerie Artodrome Berlin, Gallery Amsterdam Whitney NY, Immagini SpazioArte Cremona – Seit 1995 zahlreiche internationale Kunstpreise und Wettbewerbserfolge – Seit 1998 zahlreiche Kunst-am-Bau-Aufträge in Deutschland, Italien, Rumänien und Ecuador.

## Künstlerische Position:

Für mich ist die Bildhauerei ein Instrument der Erkenntnis, eine Möglichkeit, mich mit der Bedeutung und den Tiefen des Lebens auseinanderzusetzen. Die Berührung mit geistigen Ebenen, hilft mir, das Leben als physisches, mentales, emotionelles und spirituelles Ganzes zu erleben und zu begreifen. Es ist mein Ziel und eine stete Herausforderung, dieses Erleben und die empfangenen Impulse in eine individuelle physische Form zu bringen. Der Werkstoff Holz war sehr früh mein Material. Da ich mich gerne auf ein Gegenüber einlasse, kommt mir das gewachsene Holz mit seinem individuellen Charakter sehr entgegen. Mit dem Arbeitsprozess setze ich meine Lebensphilosophie in die Praxis um: Trotz unserer vielschichtigen, komplizierten und oft naturfeindlichen Lebensweise so harmonisch wie möglich mit der inneren und äußeren Natur in Einklang zu leben, mit ihr gemeinsam meine Anliegen auf persönlicher, sozialer und politischer Ebene zum Ausdruck zu bringen.







SCL-04

Kinder, eingebunden  
in Familie und klar  
umgrenztes Umfeld,  
3 x 4 m



SCL-05

Jugendliche, noch  
eingebunden in Familie,  
soziales Umfeld, Schule,  
4 x 4 m



SCL-06

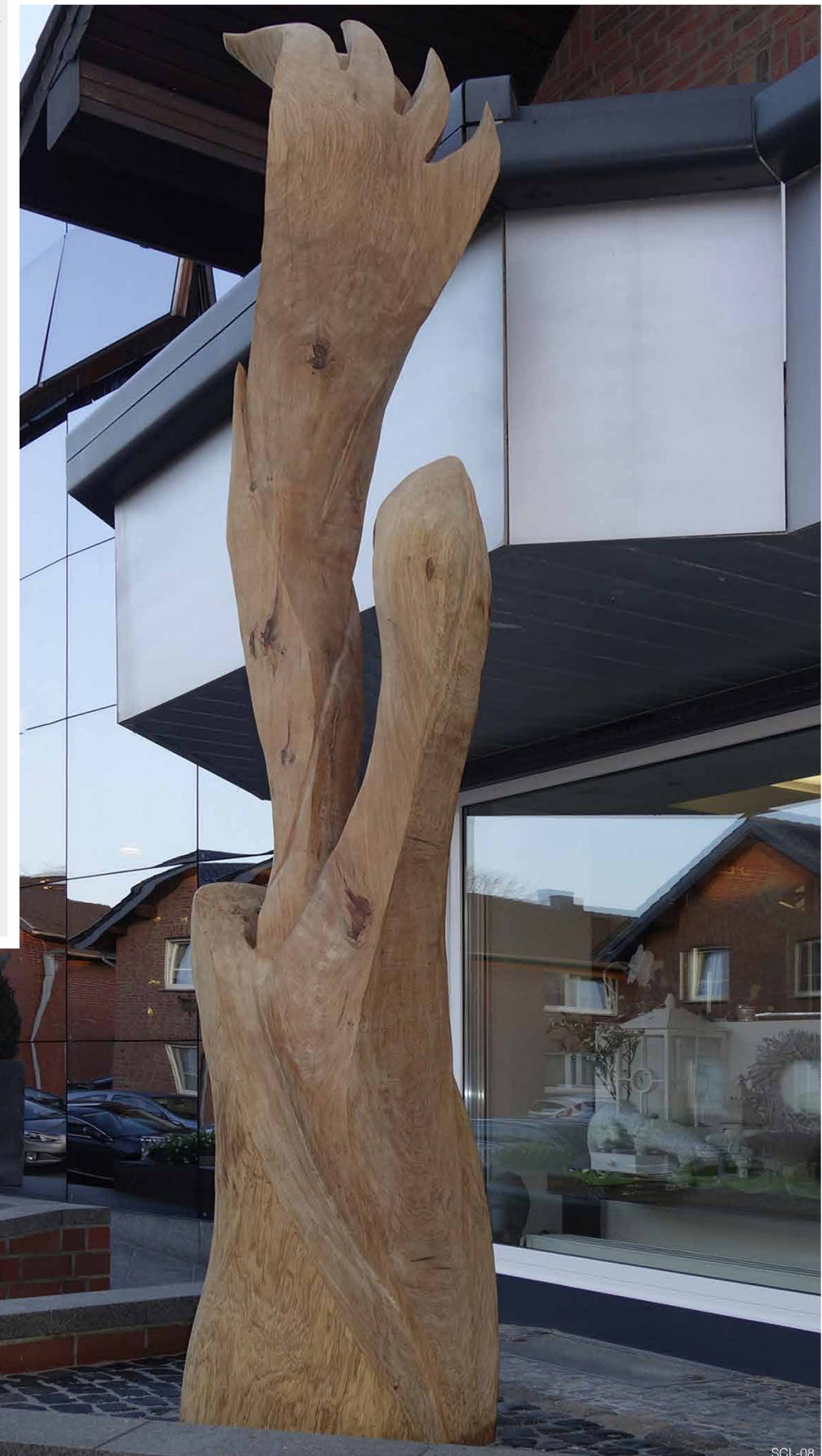
Junge Erwachsene lösen  
sich langsam und gehen  
ihre eigenen Wege,  
3 x 4 m

Entwicklung der Jugend  
Berufsschule Westerburg,  
2001

Projekt zum Thema  
Entwicklung für Holzbau  
Krings-Klee  
Gangelt-Langbroich  
2014



SCL-07



SCL-08





Pausenplatz-  
gestaltung  
Grundschule  
Wirges  
2003



Grand Hotel  
Balvanyos  
Resort,  
Transylvania  
Rumänien  
Skulptur beim  
Eingang zur  
Hotelanlage  
Realisierung  
in Eiche  
600 x 70  
x 50 cm





Hans Otto Lohrengel



# Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken  
Stein-Plastiken  
Metall-Bilder

Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid  
Telefon: 02638 94267  
E-Mail: info@lohrengel-art.de  
Internet: www.lohrengel-art.de

## Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/ Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufsverband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition – 1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000 Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum – Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt

## Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontrastiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die beiden gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körperteil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungsformen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseinsformen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die miteinander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform gehört wie die Wellenstele, Wellen- und Zackenschnitt als zu gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans Otto Lohrengel ... *Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln*



HOL-01

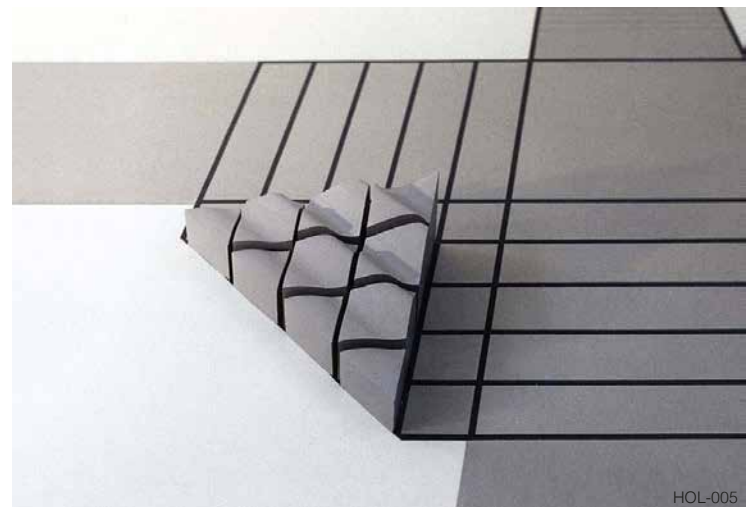


HOL-02

Temporäre Kunst  
am Bau in der  
Landesvertretung  
Rheinland-Pfalz  
beim Bund, Berlin,  
2003.  
Innen: 2 Stelen  
aus Lindenholz  
und Edelstahl,  
Höhe 2,00 m

Außen: Kopf  
mit harmonischen  
und aggressiven  
Elementen,  
Cor-Ten-Stahl,  
Höhe 2,80 m



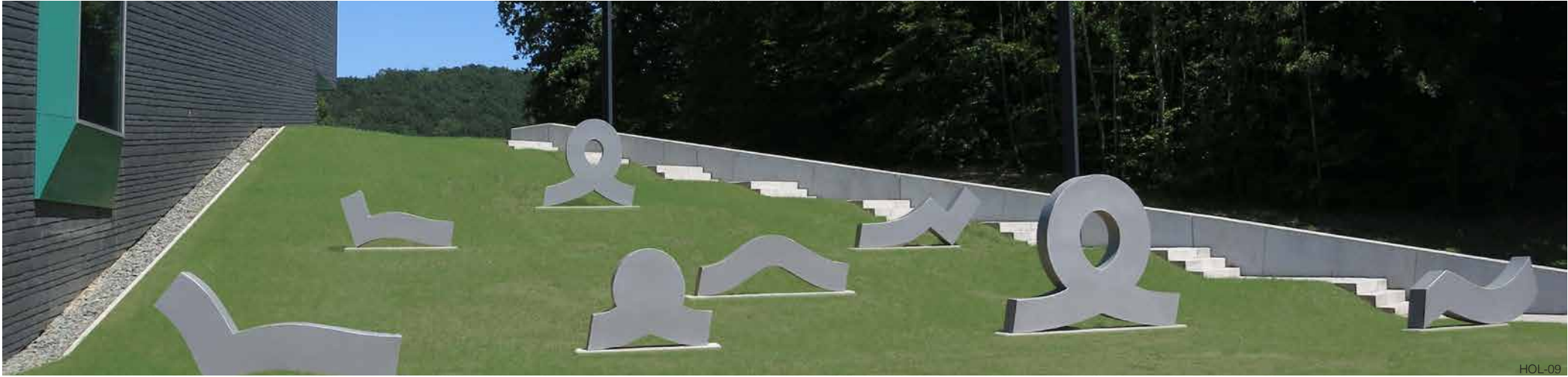


„Dynamische Welle“. Wellenskulptur für das Wasserband der Landesgartenschau Trier, ausgeführt 2004, Cor-Ten-Stahl, Länge: 5 m.



„Wasser und Statistik“, Eingangsbereich der Bundesanstalt für Gewässerkunde Koblenz BFG, 1. Preis und Ausführung Kunst-am-Bau-Wettbewerb für Innen- und Außengestaltung, 2005. Granit und Basaltlava, Schenkellänge: 5,50 m.



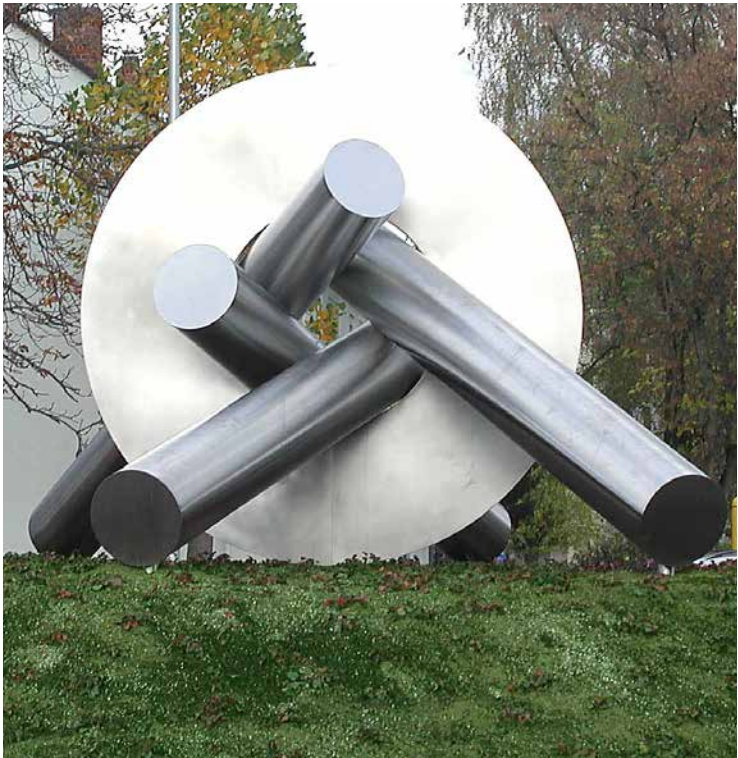


„Skulpturale Sitzscheiben“  
1. Preis und Ausführung,  
für Mensa und Bibliothek  
am Cusanus Gymnasium  
Wittlich/Trier, 2015.  
13 Edelstahlelemente,  
Durchmesser 80 + 160 cm,  
Höhen 35 + 60 cm.



„Bewegungsstudien“  
1. Preis und Ausführung für die Sporthalle  
der Hochschule Trier, Birkenfeld, 2016.  
8 Edelstahlelemente, die Bewegungsabläufe  
im Sport sichtbar machen. Edelstahlblech,  
gewalzte Oberfläche, Höhen 70 bis 170 cm.

„Statisch Stabile Lage“  
Auftrag der Firma Stabilus für eine  
Großplastik vor dem Firmengelände  
in Koblenz, 2004. Edelstahl,  
Höhe: 3 m, Breite 4 m, Länge: 7,50 m





Reiner Mährlein



# Reiner Mährlein

## Plastiken

Anschrift: Essweilerstraße 4, 67753 Rothselberg  
Telefon: 01575 7959853  
E-Mail: info@reiner-maehrlein.de  
Internet: www.reiner-maehrlein.de

### Kurzvita:

1959 geboren in Kaiserslautern – Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris – seit 1989 freischaffend – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK) und der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern (KWG) – Auszeichnungen: Albert-Haueisen-Kunstpreis, Sickingen; Kunstpreis, Förderpreis der APK; Portraitpreis Paul-Louis-Weiller, Paris – Arbeiten im öffentlichen Raum, Kunst am Bau und internationale Kunstsymposien: u.a. Kunst im Stadtbild, Columbia SC, USA, Gemeinschaftsarbeit mit K. M. Hartmann; Kunst am Bau Dorfgemeinschaftshaus Dirmstein; HNO Uni-Klinik Mainz; Verkehrskreisel Husterhöhe, Pirmasens; Jakob Kiefer Halle, Bad Kreuznach; Internat. Kunstsymposien in Banja Luka, Bosnien-Herzegowina; Kaiserslautern; Germersheim; Digne-Les -Bains, Frankreich; Marino, Italien – Einzelausstellungen u.a.: Galerie Mönch Berlin; Galerie m50, Frankfurt am Main/Oberursel; if ART Gallery, Columbia SC, USA; Galerie Mainzer Kunst; Zeughaus, Kunstverein Germersheim; Zehnhaus, Jockgrim; Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden; Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz; Galerie Zulauf, Freinsheim; Kahnweilerhaus, Rockenhausen – Lebt und arbeitet in Rothselberg und Kaiserslautern.

### Künstlerische Position:

Durchdringungen und Verbindungen von Materialien und Formen mit unterschiedlichen Strukturen bestimmen die Plastiken. Schwere und Leichtigkeit entwickeln eine spannungsvolle Wechselbeziehung. So sind die plastischen Arbeiten aus dem künstlich geformten Material Stahl und der Urmaterie Stein (vor allem magmatisches Tiefengstein) aufgebaut. Durch diese und zwischen diesen Materialien wird ein Spannungsfeld erzeugt, sozusagen ein Kräftemessen von Wirkung, Gegenwirkung und Ergänzung.



„Vis à Vis“, 2015,  
Cortenstahl,  
310 x 260 x 210 cm  
Plastik für das  
Dorfgemeinschaftshaus  
in Dirmstein,  
Verbandsgemeinde  
Grünstadt-Land



„Offen“, 2009,  
Höhe 300 cm,  
Durchmesser 400 cm,  
Cortenstahl,  
Konversionsgebiet  
Husterhöhe,  
Pirmasens,  
Plastik auf dem  
Verkehrskreisel

RM-12

RM-10

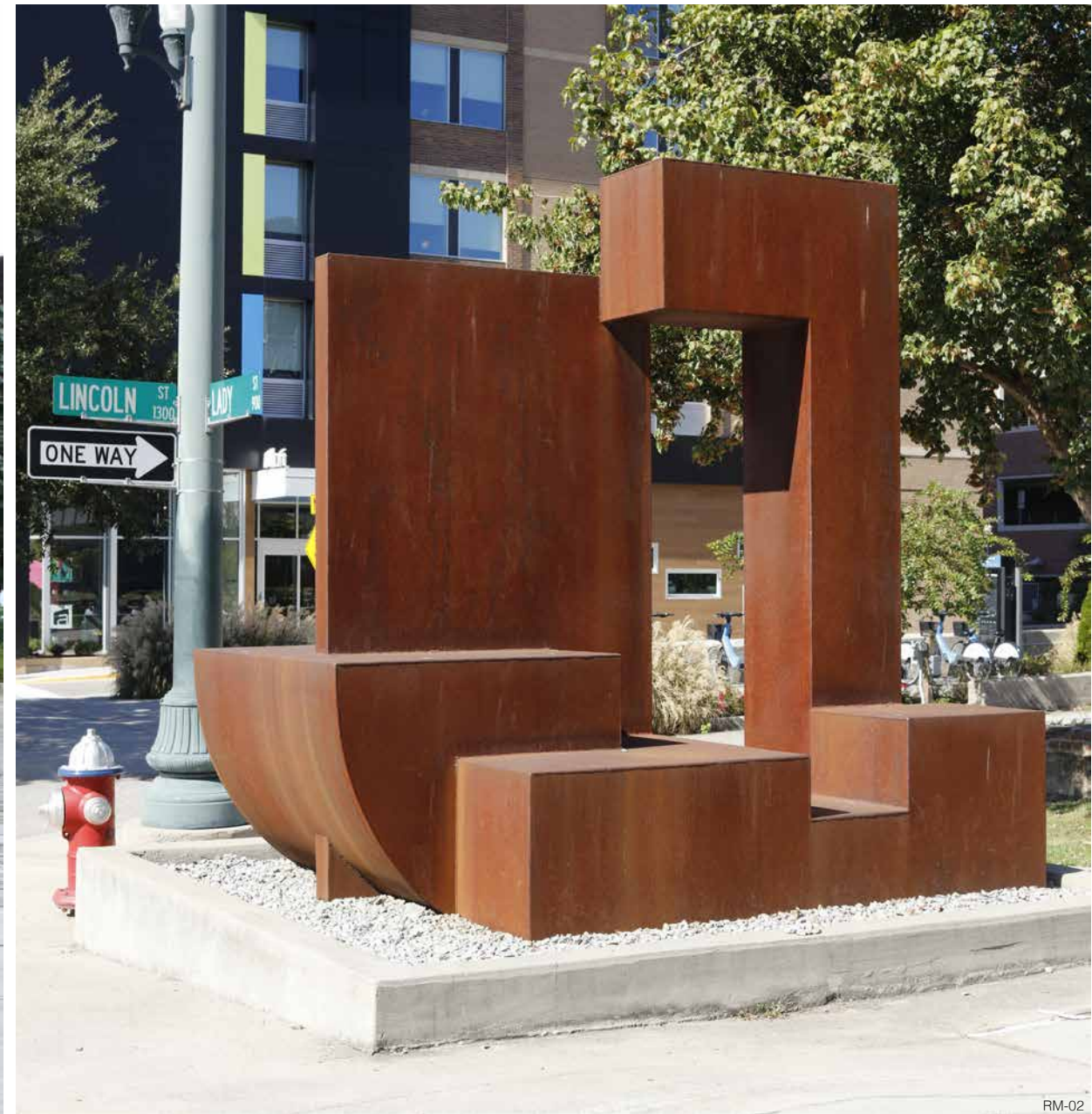


„Offener Kubus“, 2006,  
240 x 240 x 240 cm, Cortenstahl und Granit,  
Unionsplatz Kaiserslautern,  
entstanden beim internationalen  
Bildhauersymposion in Kaiserslautern 2006

„Connecting Volumes“, 2014  
Plastik im Stadtbild von Columbia SC, USA,  
Gemeinschaftsarbeit mit Klaus M. Hartmann  
240 x 240 x 180 cm, Cortenstahl



RM-07



RM-02



RM-14



RM-15

Vier Kuben  
an der Jakob-  
Kiefer-Halle  
in Bad Kreuznach,  
Cortenstahl  
und Granit, 2001



RM-17

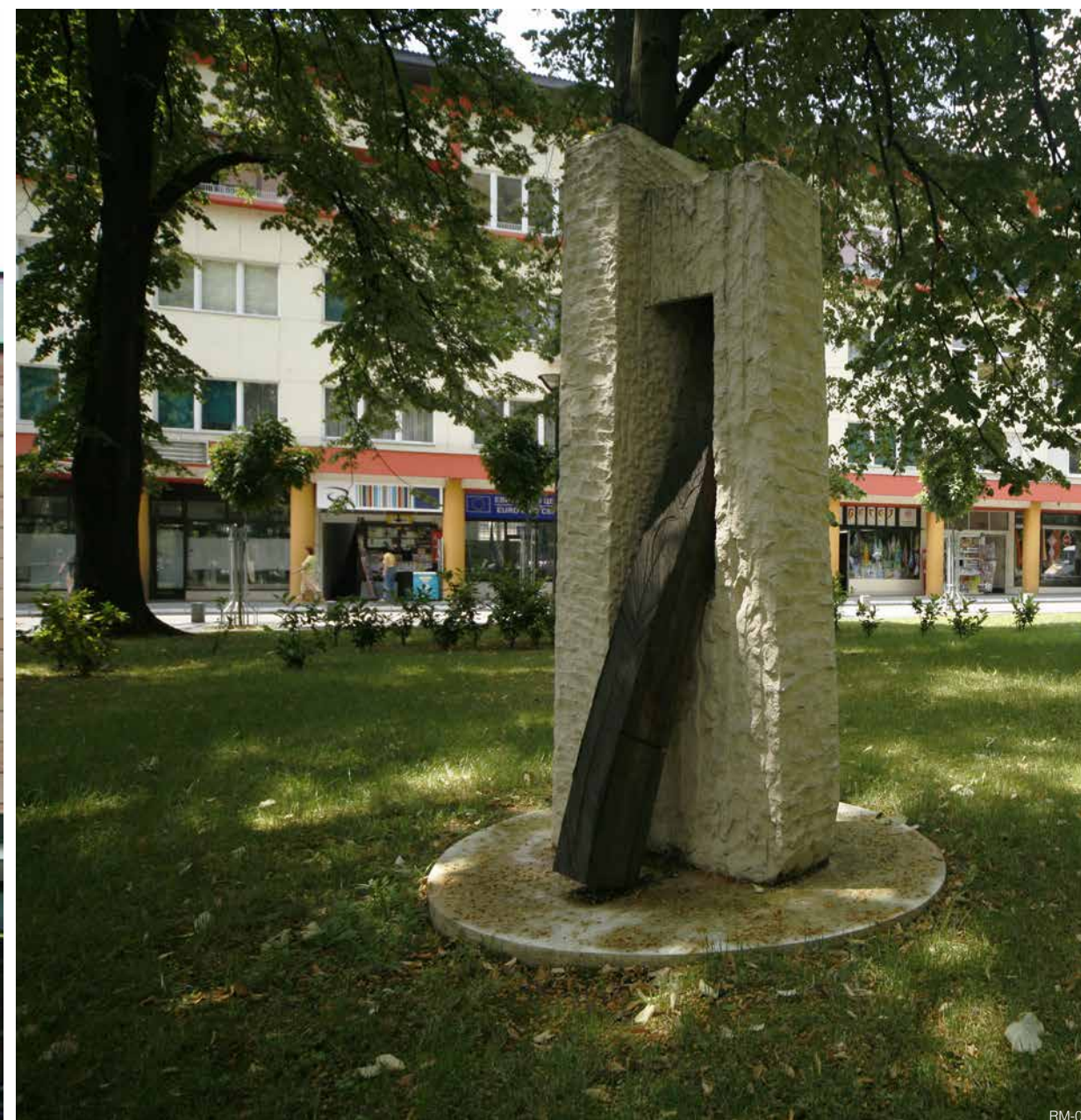


RM-16





RM-05



RM-04

„Interieur- Exterieur“,  
je 400 x 300 x 320 cm,  
Granit und Grauguss gerostet,  
Plastik vor der HNO-, Augen-,  
Frauenklinik und Klinik für  
Kommunikationsstörungen  
der Universität Mainz, 2007

„Prodor – Durchbruch“,  
228 x 82 x 92 cm,  
Kalkstein und Holz,  
Skulptur im Stadtpark  
von Banja Luka in  
Bosnien und Herzegowina.  
Entstanden beim  
internationalen  
Kunstsymposion 2006,



**Klaus Maßem, Werner Müller**



# Klaus Maßem, Werner Müller

## Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Klaus Maßem, Wiesenstr. 11, 54429 Schillingen  
Telefon: 06589 1606  
E-Mail: [massem@gmx.de](mailto:massem@gmx.de)  
Internet: [www.klausmassem.com](http://www.klausmassem.com)

Anschrift: Werner Müller, Bahnhofstr. 14, 54314 Zerf  
Telefon: 06587 991291  
E-Mail: [aloyusius.zerf@gmail.com](mailto:aloyusius.zerf@gmail.com)  
Internet: [www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner\\_mueller](http://www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner_mueller)

### Kurzvita Klaus Maßem:

1955 geboren in Trier – Studium Graphik-Design an der FH Trier – seit 1984 freischaffender Bildender Künstler für Graphik, Plastik und Kunst im öffentlichen Raum, Schwerpunkt Zeichnung – Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl): 1994 „Paar im Mondschein“, Bronzeplastik, Teufelskopfhalle Waldweiler; 1996 „Odysseus“, Bronzeplastik, Gymnasium Saarburg; 2003 „Schritt“, Bronzeplastik auf Basaltstein, Gymnasium Hermeskeil – 1995 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg für Malerei – 1998 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für eine Einzelausstellung in der Kunsthalle der Tianjin Academy of Fine Art (China).

### Kurzvita Werner Müller:

1958 geboren in Zerf – Auszeichnungen: 1991 1. Förderpreis der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz; 1991 1. Preis (Preis der Jury), Letzebuerger Artisten Center LAC, Luxemburg; 1992 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg; 1996 Ramboux-Preis der Stadt Trier; 1998 3. Preis Landeskunstaussstellung, Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz – Arbeiten im öffentlichen Besitz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz; Ministerium für Umwelt, Mainz; Nationalmuseum Luxemburg; Sport-Toto GmbH Rheinland-Pfalz, Koblenz; Städtisches Museum Simeonstift Trier; Hermann-Staudinger-Realschule Konz; Verkehrskreisel Gemeinde Zerf, temporär (mit Klaus Maßem); Staatliche Weinbaudomäne Trier (mit Klaus Maßem); Stefan-Andres-Gymnasium Schweich (mit Klaus Maßem); Feuerwache 2, Trier (mit Klaus Maßem)



„Zum Glück Die Feuerwehr“  
Wandinstallation Aluminium,  
Feuerwache II, Trier-Ehrang,  
2019.

Die Buchstaben des Wortes  
Glück vermitteln einen  
chaotischen Zustand. Die  
Motivation, dieses Chaos  
wieder zu ordnen, dem  
Unglück entgegenzuwirken,

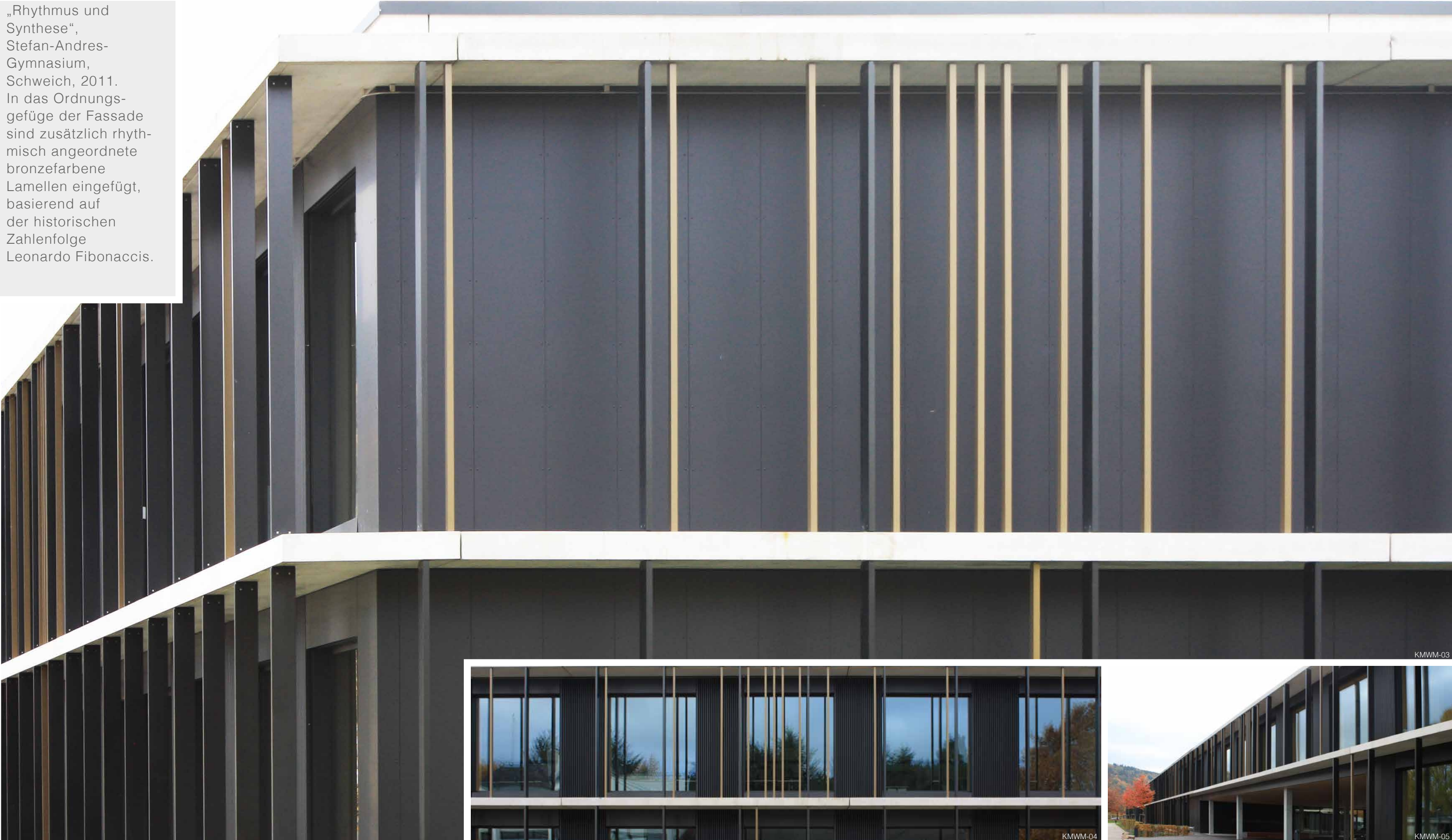
spiegelt die generelle  
Notwendigkeit eines Feuer-  
wehreinsatzes wider, vom  
privaten Missgeschick bis  
zur verheerenden Katastrophe.  
Das die Feuerwehr  
es richten muss, wird durch  
die Lesart der beiden In-  
stallationselemente Glück  
und der Zahlenkombination  
112 (neben dem Haupt-  
eingang) konkretisiert.  
Zum Glück Die Feuerwehr!

KMWM-01

KMWM-02



„Rhythmus und Synthese“,  
Stefan-Andres-  
Gymnasium,  
Schweich, 2011.  
In das Ordnungs-  
gefüge der Fassade  
sind zusätzlich rhyth-  
misch angeordnete  
bronzefarbene  
Lamellen eingefügt,  
basierend auf  
der historischen  
Zahlenfolge  
Leonardo Fibonacci.







KMWM-06



KMWM-07

„Heuballen“,  
transformiert aus der  
Installation „Kleines  
Rasenstück“, die von  
Dezember 2010 bis  
September 2011

auf dem Verkehrskreisel  
Zerf platziert war.  
Auftraggeber:  
Kulturstiftung des  
Landes Rheinland-Pfalz.

„Herbarium“  
Wandinstallation



KMWM-08



KMWM-09



**Eckhard Meier-Wölfle**



# Eckhard Meier-Wölfle

Fassaden- und Innenwandgestaltung  
Glasmalerei  
Plastiken

Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein  
Telefon: 06133 50646  
E-Mail: mail@meier-woelfle.de  
Internet: www.meier-woelfle.de

## Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

## Künstlerische Position:

In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.



EMW-01



EMW-02

„Kinder dieser Welt – Dialog der Kulturen“  
Seebachschule in Osthofen, Rheinhausen, Wandfarbe.  
Auf der Basis selbst gebastelter Masken wirkten die Kinder an der Entwicklung der Strichmännchen mit. Der äußere Regenbogen kann bei Schulfesten erweitert werden, bis die Wand gefüllt ist.



EMW-03





EMW-04

„Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden“, Trauerhalle Mommenheim, Rheinhessen  
Leinwand, 4-teilig,  
Lindenholzrahmen

Die vier Bildteile ergeben die vier Himmelsrichtungen. Drei davon sind den Worten des Apostel Paulus „Glaube, Hoffnung, Liebe“ zugeordnet. Das Wort Frieden kam hinzu.

Diese Landschaft aus Bergen, Tälern und Ebenen zeigt einen Horizont, einen aus der Höhe gesehenen stilisierten 360°-Rundblick um Mommenheim.

„Lichtkreuz“,  
evangelische Kirche in Nierstein, Rheinhessen,  
Cortenstahl und Antikglas



EMW-05



EMW-06





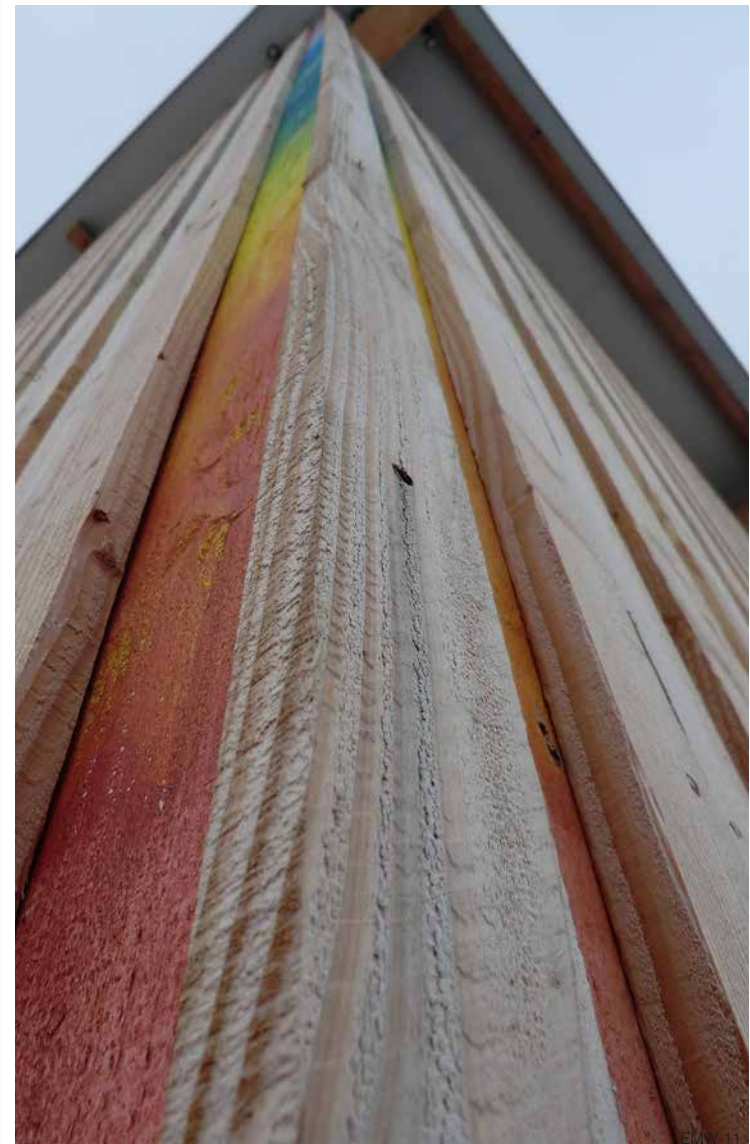
„Magie der Farben“  
Halle in Nierstein,  
Rheinhessen,  
Aluminium lackiert,  
Acrylfarbe

Die Aufgabe war eine Wandgestaltung zum kleinen Preis. Durch der Decklatten wird die Wirkung eines sich öffnenden und schließenden Vorhangs erzeugt, sobald sich der Betrachter bewegt.



„Lichttor“  
Mundoplatz,  
Minfeld/Pfalz,  
Cortenstahl  
und Antikglas

Ein Tor beschützt, es markiert Innen und Außen. Ein Tor zeigt an, Dinge vor sich zu haben, neue Wege zu beschreiten oder Dinge hinter sich zu lassen – mal in guter Erinnerung oder mal um zu vergessen. Alles hat seinen Sinn und gehört zum Leben – und das ist vielfältig und bunt.





**Karin Meiner**



# Karin Meiner

## Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Herchenbergweg 6, 56659 Burgbrohl  
Telefon: 02636 2640 Mobil 0175 7974296  
E-Mail: info@hammes-meiner.de  
Internet: www.hammes-meiner.de

### Kurzvita:

1958 geboren in Andernach – 1977-83 Studium Erziehungswissenschaften, Psychologie, Philosophie an der Universität Bonn – 1983-84 Gaststudentin FIU Düsseldorf bei J. Beuys und Kunsthochschule Köln bei D. Spoerri – 1987 Projektstipendium des Instituts für Bildung & Kultur Remscheid – 1990 Projektstipendium des Kunstfonds e.V. Bonn „Mauer-rest-skulptur“ – seit 2004 Mentorin im Projekt „Mentoring für Bildende Künstlerinnen“ des Landes Rheinland-Pfalz – seit 2003 Mitglied im Deutschen Künstlerbund – 2009-2015 Vorstandsmitglied im Berufsverband BBK RLP (2008 Gründungsmitglied des WA/Wettbewerbsausschuss Kunst-am-Bau) – 2010 Gründungsmitglied Aktionslabor PAErsche (Performance Art Europa) – 2015 Gründung Kunstpavillon Burgbrohl mit ArtLab, KunstWerkstatt und Artist-in-Residence-Programm – 1983-2006 Zusammenarbeit mit Manfred Hammes (†2006) als Künstlerpaar.

### Künstlerische Position:

Das Kunstbüro Hammes-Meiner ist ein offen angelegter Zusammenschluss von Künstlern der verschiedenen Sparten der bildenden, der darstellenden Kunst und der Musik. Ausgehend von unserem Grundverständnis zeitgenössischen Schaffens verstehen wir künstlerisches Arbeiten im und für den öffentlichen Raum als „soziale Plastiken“, angelegt für den jeweiligen spezifischen Kontext. Ästhetische Gestaltung geht mit einer inhaltlichen Denkweise einher. Wir möchten Menschen unmittelbar durch sinnliche Eindrücke berühren und anregen. Diese künstlerische Gestaltung animiert zum ganzheitlichen Begreifen. Bei Gestaltungen für Schulen finden strukturelle Gegebenheiten des jeweiligen Systems „Schule“ und die pädagogischen Ansätze besondere Beachtung. Die Vorschläge sind zeitgemäße Lösungen und wirken attraktiv für die Menschen, die das Gebäude nutzen. Fläche und Volumen, Architektur und Figur werden als Thema aufgegriffen.



KM-01



KM-03



KM-02

„Geometriespiel“,  
drehbare Säulenelemente  
„Entdeckungsreise“,  
Bild-Klang-Wand

Ein Hammes-Meiner-Projekt  
in Zusammenarbeit mit den  
Kindern und Pädagogen  
des Sprachheilzentrums  
Meisenheim, 2006





KM-04

„Reziproke Systeme“, künstlerische Transformation des Sechszylinder-Motors von August Horch für die Berufsbildende Schule in Andernach, 2017: Ein partizipatorischer Prozess mit der Schule, der Architektin und der Kreisverwaltung.

Die Vorgänge in den ersten drei Zylindern verhalten sich spiegelbildlich zu denen in den anderen drei Zylindern. Die Kurbelwelle als Antrieb setzt das System in Bewegung. Der Impuls zündet eine dynamische Folge.

Die wirkenden Kräfte setzen Impulse frei, übertragbar auf die Schule als ein reziprokes System: Anstöße geben zur beruflichen Weiterentwicklung, den zündenden Funken vermitteln, im dynamischen Takt arbeiten und Bildungsprozesse in Gang setzen.



KM-05



KM-06



KM-07





„Spielende Tänzer“  
Künstlerische Gestaltung  
für die Regionale Schule  
Sinzig, 2006.  
Drei große figurative  
Edelstahlskulpturen in den  
Grundfarben Gelb, Rot  
und Blau bilden einen  
ergänzenden Kontrast zu  
den klaren geometrischen  
Formen des Gebäudes.  
Die Figuren sind von Tänzern  
und Sportlern inspiriert  
und erinnern Jugendliche  
an die „Breakdancer“  
der Jugendkultur. Zwei der  
Skulpturen dienen zugleich  
als Sitzgelegenheiten.



„in Aktion“,  
künstlerische Gestaltung  
für die Goetheschule  
in Koblenz-Lützel, 2012.  
Drei 5-6 m große farbige  
Edelstahlskulpturen sind  
so gestaltet, dass die  
Jugendlichen auf ihnen  
sitzen und sie benutzen  
können. Die Schüler  
wurden an der  
Standortbestimmung  
und der Gestaltung der  
Umgebung beteiligt.  
Außerdem durften sie  
den Produktionsvorgang  
mitemleben. So wurde  
der kreative Prozess  
bis zur Umsetzung aktiv  
in die Schule hineingetragen.

KM-08

KM-09

KM-10



**Gernot Meyer-Grönhof**

Auszug aus dem  
KUBA Gesamt-Portfolio  
BBK Rheinland-Pfalz



# Gernot Meyer-Grönhof

Stahl-Skulpturen  
Licht-Skulpturen

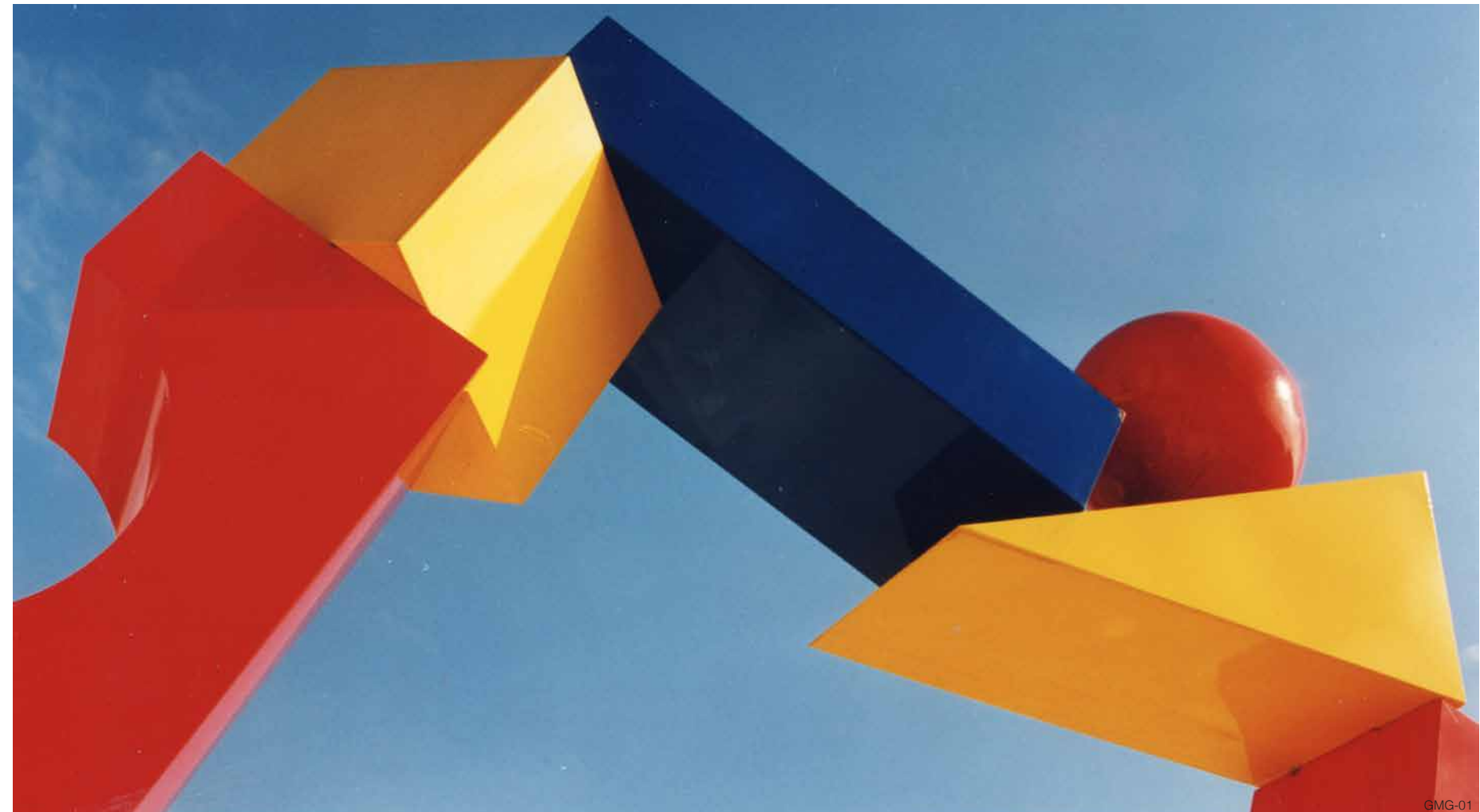
Anschrift: Schuhgasse 5, 55545 Bad Kreuznach  
Telefon: 0671 481401  
E-Mail: meyer-groenhof.art@t-online.de  
Internet: www.meyer-groenhof.de

## Kurzvita:

1980-1986 Studium im Fachbereich Bildende Kunst an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz – Seit 1982 „Art-Praxis“, priv. Mal u. Zeichenschule – Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit als Maler und Stahlbildhauer – Seit 1983 76 Ausstellungen, davon 28 Einzelausstellungen, u.a. in Dortmund, Bonn, Rüsselsheim, Mainz, Ludwigshafen, Trier, Wien, Wiesbaden und Bad Kreuznach – 1987-2003 1. Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Rheinland-Pfalz – 1993-2012 Initiator und Organisator der Aktion „Offene Ateliers“ und der Kunstmesse „ART-direkt“ in Rheinland-Pfalz – 1991 Kunstpreis des Sozialministeriums für „Masuren-Bilder“ – 1996 Kunstpreis der Stadt Bad Kreuznach – 2003 Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz – 2005 Chinareise zum Künstleraustausch mit der Partnerregion Fujian – 2007 Teilnahme am Künstlersymposium in Xiamen/China – Vielfacher 1. Preisträger bei Kunst-am-Bau-Wettbewerben.

## Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum fordert zum Dialog auf, will Gegenstand der Diskussion sein. Die Formsprache meiner Werke ist prägnant, auf den Punkt gebracht, die Aussage schnörkellos. Die Elemente variieren von klaren, geschlossenen zu in der Kontur angeschnittenen Formen, oder Formen mit Durchbrüchen und Hohlräumen. Sie öffnen, je nach Standort des Betrachters neue, interessante Perspektiven zwischen Kunst- und Bauwerk. Meine Werke zeichnen sich durch eine besondere Konzentration auf Ort und Nutzer aus. Ich arbeite selbstverständlich mit witterungsbeständigen Materialien, wie (farbige) Edelstähle, Plexiglas und Licht (LED'S). Meine große Erfahrung beruht auf über 50 Aufträgen im öffentlichen Raum.



GMG-01

„Tor zur Gesundheit“,  
Universitäts-Kinder-Klinik  
Mainz, 1995.

Unser Leben ist der Weg, den wir gehen. Die Krankheit ist eine Barriere auf diesem Weg. Eine Krankheit ist aber oft auch das Tor zu einer Entwicklung der Persönlichkeit.

Das Wunder lässt das Tor bestehen, obwohl nach aller Erfahrung der kleinen und großen Baumeister eine solche Anordnung der Bauklötze sofort zum Einsturz führen würde.

Die Pyramidentreppen aus weißem Edelgranit „Bethel white“ können von Kindern und Erwachsenen als Sitzflächen (36 x 36 cm) benutzt werden.



GMG-02



GMG-03



GMG-04



Kreisverkehrsplatz  
„In der Krümmgewann“  
Wöllstein, Rheinhessen,  
2017: Durch die farbige  
Transparenz der Acryl-  
glasscheiben ergeben  
sich, je nach relativem  
Sonnenstand, unter-  
schiedliche Eindrücke.  
In den Nachtstunden  
werden die 3 Objekte von  
RGB-LED-Farbstrahlern  
hinterleuchtet. Die Strah-  
ler wechseln kontinuier-  
lich, aber sehr langsam  
ihre Farbabstrahlung.

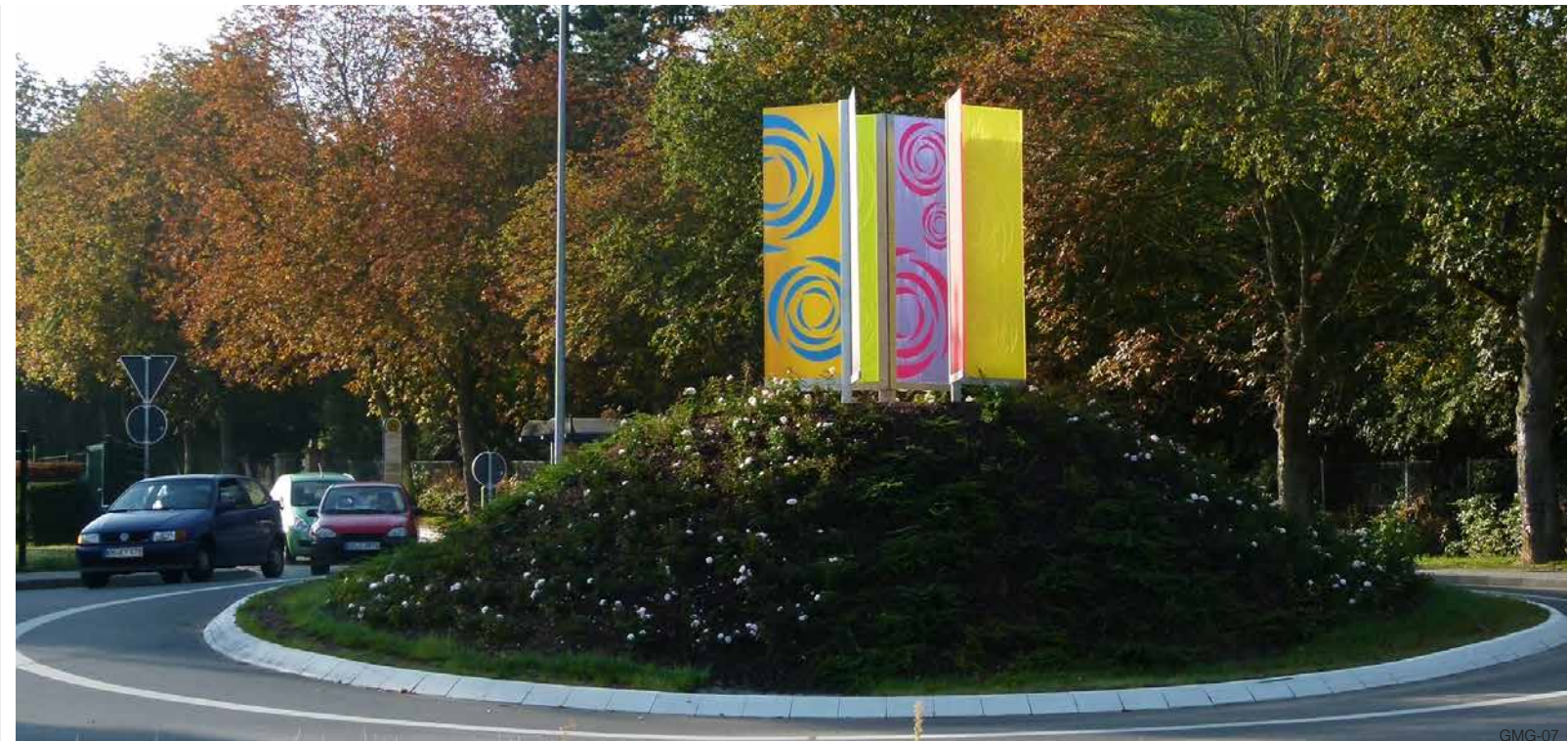


GMG-05



GMG-06

Kreisverkehr „General  
Rose“, Bad Kreuznach,  
2012: Beleuchtung:  
Hochleistungs LED's,  
Farbwechsel programm-  
gesteuert. Grafisches  
Objekt „Rose“ eingefräst.  
Kirche und Friedhof in der  
Nachbarschaft erfordern  
einen zurückhaltenden,  
verantwortungsvollen Um-  
gang mit Form und Farbe.  
Die Farbe steht nicht  
abgegrenzt gegen die  
Umgebung, sondern  
nimmt – durch die Trans-  
parenz der Scheiben –  
diese mit in die eigene  
Farbigkeit hinein.



GMG-07







**Burghard Müller-Dannhausen**



# Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung  
Farb-Objekte  
Farb-Systeme

Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz  
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472  
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de  
Internet: www.mueller-dannhausen.com

## Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreier – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbeliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

## Künstlerische Position:

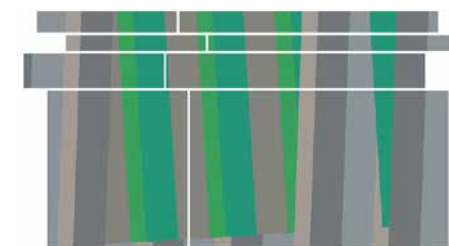
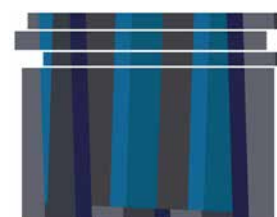
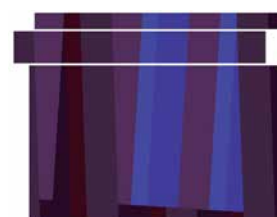
Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilnehmer, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.



BMD-01

„The Walking Horizon“  
Social Event Area  
im Hotel Grand Hyatt,  
New York, 2011

Architekten:  
Bentel & Bentel,  
New York

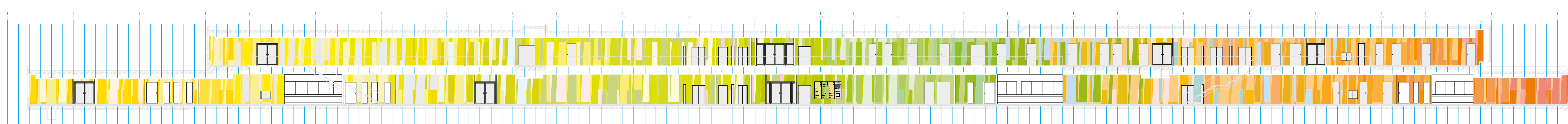


BMD-02

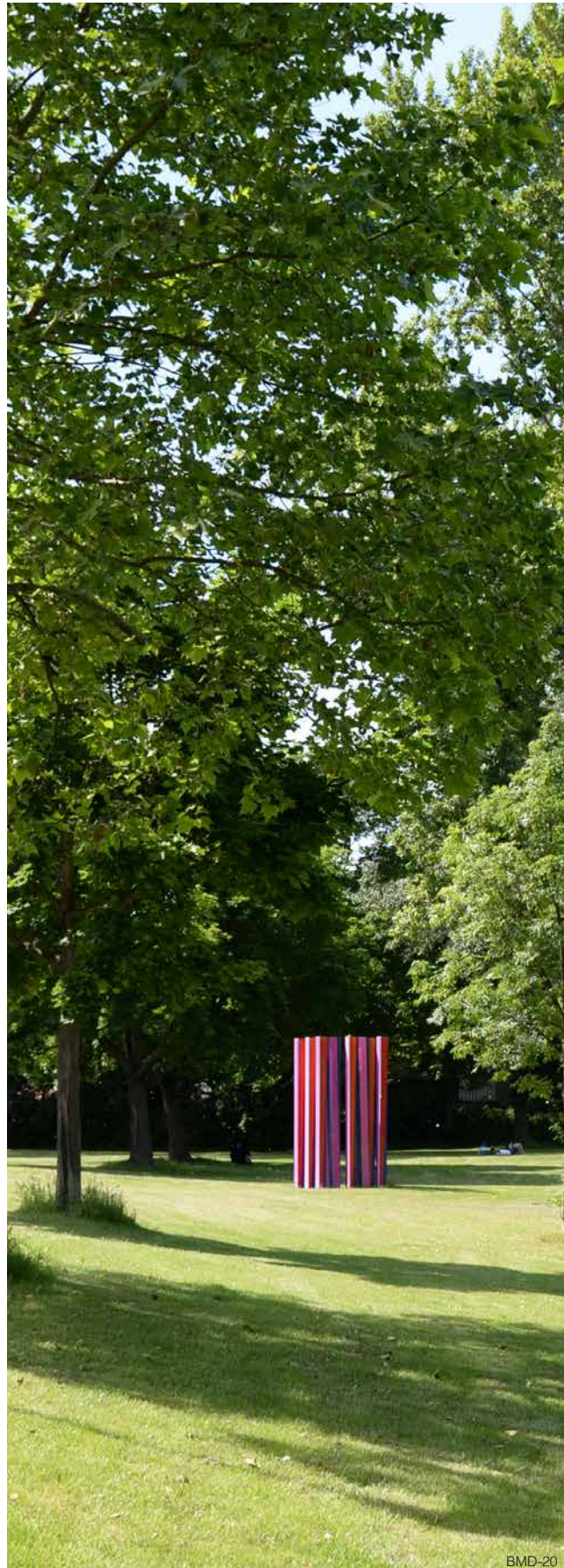




„Die Farbwand“  
Wandbild über  
zwei Stockwerke  
und 178 Meter Länge  
für die Magistrale des  
Rems-Murr-Klinikums  
in Winnenden.  
Orchestrierung des  
Farbkonzepts,  
das der Architektur  
zugrunde liegt  
(Pavillon gelb, grün  
und orange).  
Wettbewerb 2012,  
Ausführung 2013/14.  
Architekten:  
Hascher Jehle, Berlin







BMD-20

„Der Farbwald“  
Farbobjekt  
am Moselufer,  
Koblenz  
2018,  
Lackierte  
Stahlprofile  
4 x 2 x 2 m

„Vieles in Einem“  
Verwaltungsgebäude  
der VR Bank Südpfalz  
Landau/Pfalz, 2018.  
Individualisierung  
der Büroräume  
durch künstlerisch  
gestaltete  
Schallabsorber  
mit Bezug zum  
Corporate Design  
der VR Bank.  
Digitaldruck auf  
Textil-Vlies,  
180 x 90 cm.  
Alle 106 Motive  
werden in der  
zentralen  
Eingangshalle  
zu einem  
großen Tableau  
zusammengefasst,  
nach Etagen  
geordnet.



BMD-21



BMD-22



BMD-23



BMD-24



BMD-25



BMD-26



**Wolf Munninghoff**



# Wolf Munninghoff

## Stein-Skulpturen Stein-Masken

Anschrift: Lindenstraße 7, 67308 Zellertal-Harxheim  
Telefon: 06355 989462  
E-Mail: wolf.mueninghoff@gmx.de  
Internet: www.wolf-muenninghoff.com

### Kurzvita:

1967 geboren in Wermelskirchen – lebt seit 1991 in der Pfalz – 1986-1990 Ausbildung zum Steinmetz und Steinbildhauer in Rheine/Westfalen – seit 1996 freischaffender Bildhauer, seitdem Ausstellungsbeteiligungen in der Region – seit 1997 Kursleitertätigkeit im Bereich Steinbildhauerei – seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Rhein-Neckar – seit 2013 Mitglied im BBK – seit 2003 Beteiligung an diversen Symposien.

### Künstlerische Position:

Materialität, Form und Raum, Prozess, Partizipation, – Ein Interesse gilt der Öffnung des Materials und der Form zum Raum. Für mich ist Skulptur nicht allein Produkt, sondern Prozess, der erkennbar sein soll. Dieser Prozess beinhaltet andere Zustände und Möglichkeiten der Form. Sie bleiben sichtbar oder vorstellbar und können vom Benutzer bisweilen auch praktisch und spielerisch nachvollzogen werden. Ich arbeite gerne mit einem erkennbaren „Vorher“ und „Nachher“ oder mit mehreren Modulen, deren Konstellation variabel scheint oder ist. Dies führt – oft auch über einen veränderten Raumbezug – zu einer Wandlung auf der Bedeutungsebene. Zunächst statisch wirkende Körper entfalten so ihre eigene Dynamik, wenn Betrachter\*innen sie zum Leben erwecken.

Die Masken meines Skulpturentheaters sind inspiriert vom klassischen Theater. Sie laden dazu ein, die eigene Person einmal hinter sich zu lassen und sich in andere Rollen und Situationen hinein zu denken und zu fühlen – ähnlich, wie es Schauspieler tun.

„Innenwelten“,  
Oliandi 2019,  
Kellerausstellung  
im Weingut Wick,  
Zell.  
Die in den  
vorgefundenen  
Nischen separi-  
rierten Masken  
verweisen auf  
die innerste  
Einsamkeit  
des Menschen,  
der sich niemals  
vollständig  
mitteilen kann.  
Es berühren sich  
allein die sich  
kreuzenden  
Schatten.



„Stern“  
Keltenweg  
Donnersberg  
2013  
Schweinstaler  
Sandstein,  
Stahlblech,  
Montage aus  
12 Teilen.  
Die gewählte  
Grundform der  
Doppelpyramide  
geht auf die  
Doppelspitz-  
Eisenbarren  
der Kelten zurück.







„Ausblick“, Verbands-  
gemeindeverwaltung  
Göllheim, 2003  
Schweinstaler Sandstein,  
Montage aus 3 Tranchen.  
Heimat(gefühl) als konti-  
nuierlicher Prozess, als  
Sedimentierung von  
persönlichen Prägungen,  
Stationen und Brüchen in  
der Vergangenheit – aber  
auch mit der Ausrichtung  
auf das Zukünftige.  
Die Ausrichtung der  
Durchbrüche entspricht  
der Sichtachse zwischen  
dem traditionellen Heimat-  
bild auf der Fassade der  
Verbandsgemeinde  
und dem Haus GylInheim  
(Bürgerhaus mit  
historischem Bezug).



Die Skulptur „auf Augen-  
höhe“ zum Thema  
Partnerschaft bezieht sich  
formal auf die Skulptur  
„Ausblick“ zum Thema  
Heimat in Göllheim.  
Beide Themen haben ak-  
tuell viel miteinander  
zu tun. Die Einen verlieren  
ihre Heimat und brauchen  
unsere Partnerschaft.  
Zu Viele meinen, dies  
würde ihre Heimat  
bedrohen. Diese Span-  
nung findet man auch  
beim Thema Europa.  
Es geht um das Span-  
nungsfeld, ob Partner-  
schaft die Heimat  
tatsächlich bedroht  
oder Heimat begründet.



WM-05

WM-06

WM-07

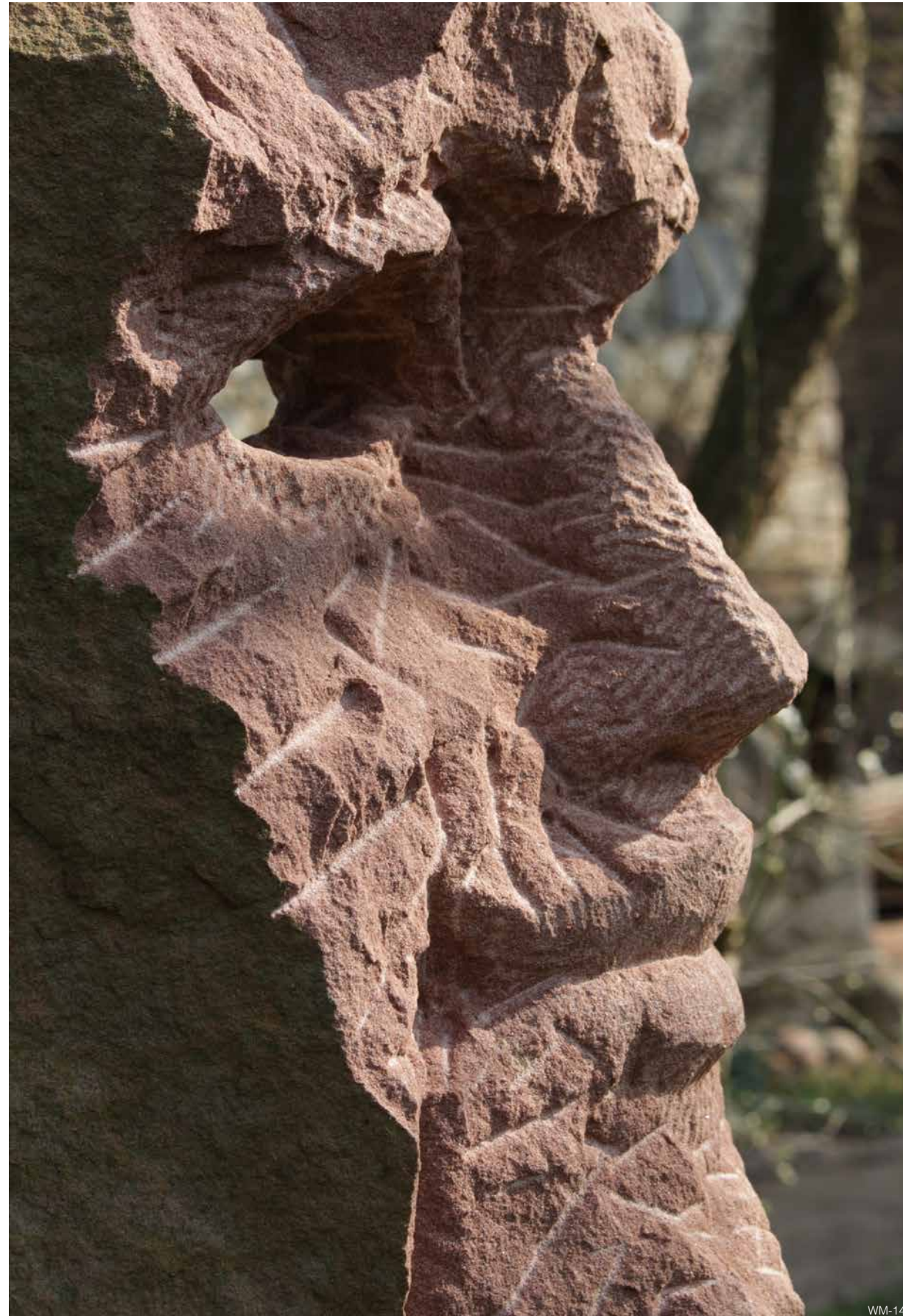
WM-08

WM-09

WM-10



„Wie hätte ich mich verhalten?“ Masken – Installation für die Gedenkstätte auf dem ehemaligen Lagerfriedhof des NS-Strafgefangenenlagers Rollwald. Die Masken sind aus 40-50 cm hohen Sandsteinfindlingen gehauen. Sie bleiben in ihrem Ausdruck offen und lassen der Phantasie der Betrachtenden oder Benutzenden den erwünschten Raum. Ein Bezug zum Thema, der Brutalität und den Härten der Zeit bildet das Material selbst, so wie seine grobe Behandlung.



„Sehen und gesehen werden“, Installation anlässlich der „Naturkultur“ 2016 in Rodgau. Die Masken sind inspiriert vom klassischen Theater. Die surreale Verfremdung der Bäume bezieht sie in das Geschehen ein und verweist auf die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur.





Lydia Oermann



# Lydia Oermann

## Siebdruck auf Glas Digitale Kunst

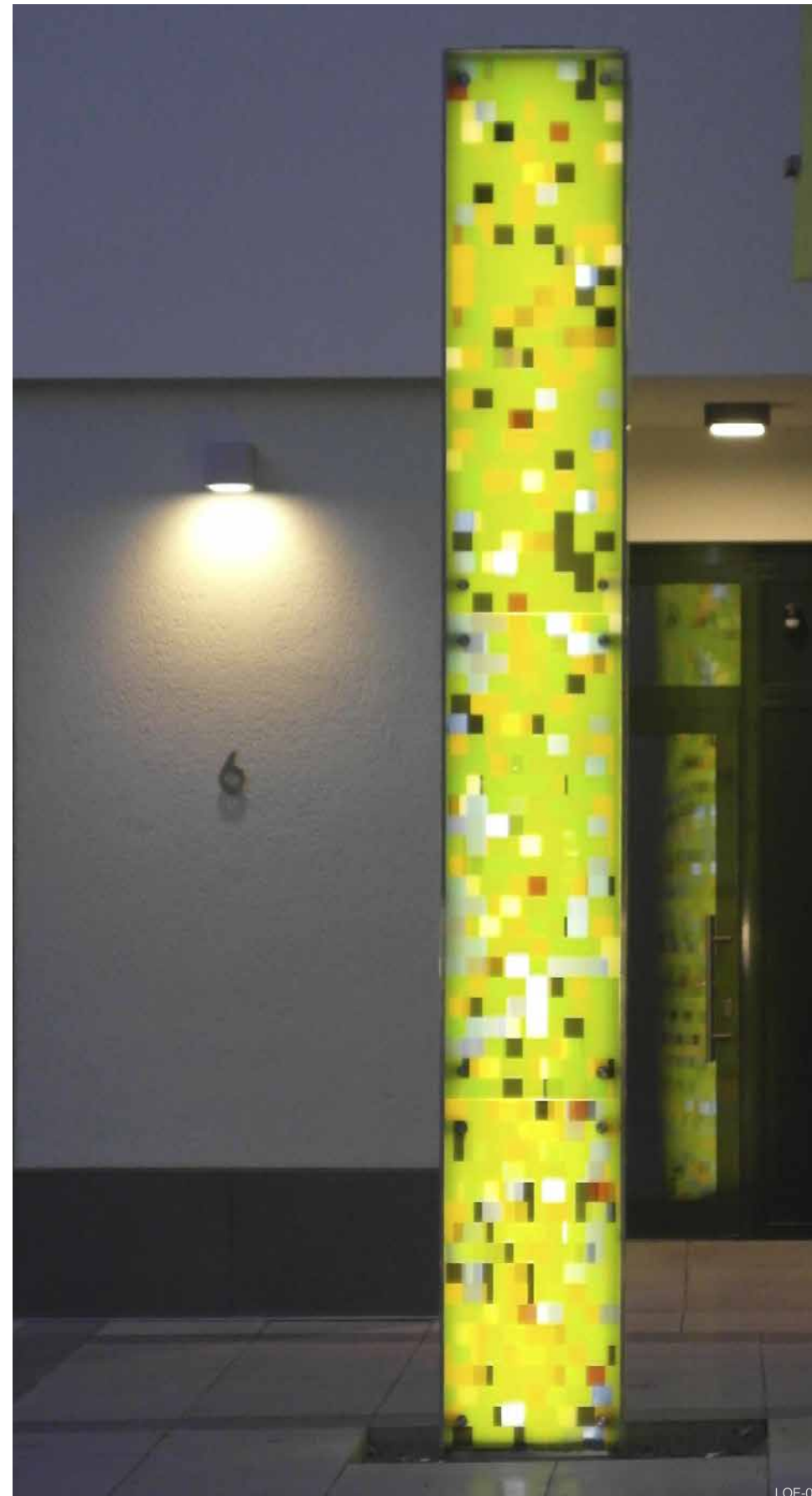
Anschrift: Erzbergerplatz 9, 50733 Köln  
Telefon: 0176 30639613  
E-Mail: mail@lydia-oermann.de  
Internet: www.lydia-oermann.de

### Kurzvita:

Geboren 1957 in Bitburg – 1977 bis 1984 Studium Französisch/Philosophie in Bonn und Bordeaux, freie Kunst am Studio für Kunsterziehung, Bonn, Abschluss Staatsexamen – lebt und arbeitet seit 2017 in Köln (vorher in Trier) – Siebdruck auf Glas und Acrylglas, Objekte, Aquarell, digitale Kunst, Kunst am Bau – Kuratorin im Kunstverein Gesellschaft für Bildende Kunst, Trier e.V. (G.B. Kunst e.V.), erste Vorsitzende der G.B. Kunst von 2010-2014 – Mentorin im Projekt: Mentoring für Bildende Künstlerinnen Rheinland-Pfalz, 1. und 2. Runde, Mainz – Mitglied im BBK RLP seit 2010 und in der IGBK – Mitglied im Verein NICO (nippes contemporary e.V.) und im Frauenkulturbüro NRW – Einzelausstellungen: 2011 Städtische Galerie Kloster Karthaus, Konz; 2014 Blaue Galerie, Schönecken; 2017 Galerie artelier21, Rheinzabern; Galerie m beck, Homburg/Saar; 2018 Kunstmesse CAR, Essen; Palais Walderdorff, Trier – Gruppenausstellungen: 2021 8. Schweizerische Triennale für Skulptur, Bad Ragaz - Schweiz; 2022 5. Miniprint, Manhattan Graphics Center, New York; 2023 The State of the World - Gemündner Kunstverein 5 plus 2; 2024 250 Grafiken für Caspar David Friedrich, Greifswald.

### Künstlerische Position:

Seit nahezu 30 Jahren begleitet mich die Technik des Siebdrucks, die ich auf unterschiedlichen Materialien als gestaltende Technik einsetze. Besonders interessierten mich die glatten Oberflächen von Glas und Acrylglas, ihre Transparenz, ihre räumliche Ausdehnung und die daraus resultierende Möglichkeit, mit Ebenen zu arbeiten und Flächen in den Raum auszudehnen. Die pädagogische und didaktische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit.



LOE-01

### Die Glasstele in Wittlich, 2013

An einem neu gestalteten Platz in der Innenstadt Wittlichs sollte ein Blickfang entstehen, der von den drei Zugängen, die auf den Platz führen, einsehbar ist. Die Stele hat eine Höhe von 4 m und misst 50 cm im Quadrat. Sie ist aus digital bedrucktem VSG Glas ausgeführt und wird von innen mit LEDs ausgeleuchtet. Die Farbe – überwiegend grün – wurde gewählt, weil sich auf dem Platz kein Grün befindet. Die formale Gestaltung bezieht sich auf die sehr verschachtelte Struktur der Bausubstanz auf diesem Platz.



LOE-02



LOE-03





LOE-04

Grundschule Nittel, 2015  
Installation von runden Glasobjekten aus transluzentem, witterungsbeständigem Acryl. Montage in 15-20 cm Abstand von der Wand. Durch Überlappen entstehen neue Farben.

Als Symbol für Einheit und Vollkommenes versinnbildlicht der Kreis eine ideale Ordnung. Die organische Geschlossenheit runder Formen zeigt die Schule als einen Ort von Gemeinschaft und zwischenmenschlichen Beziehungen.

Zugrunde liegen die deutschen, französischen und luxemburgischen Nationalfarben. Hier im grenznahen Raum wird bilingualer Unterricht angeboten und bildet die Plattform für eine frühe Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.

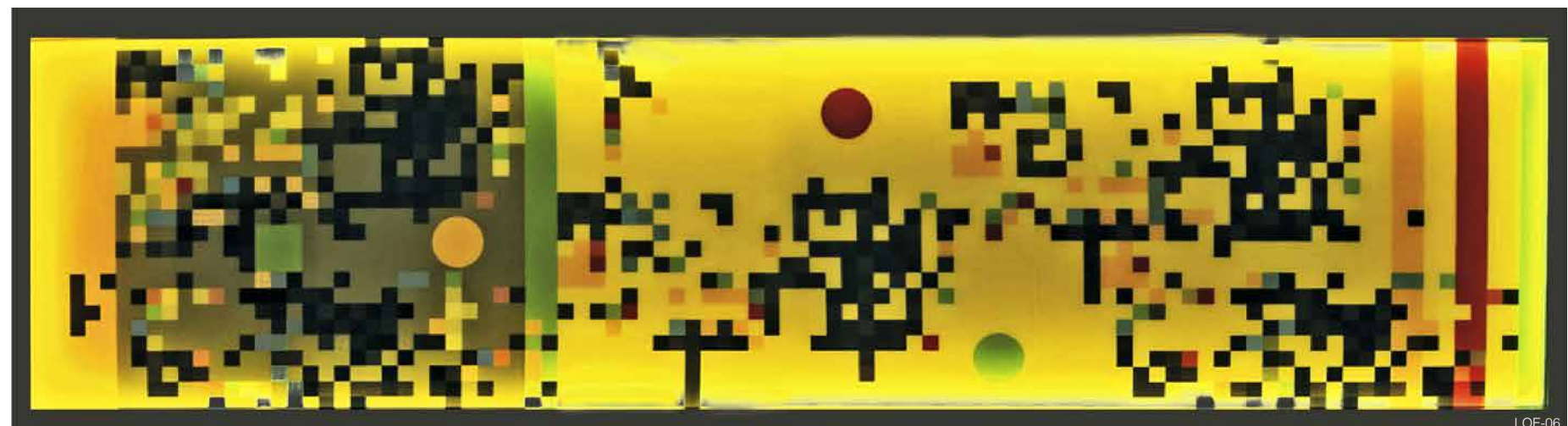
O.T.  
Beleuchtetes Glasobjekt im Gebäude der Berufsbildenden Schulen, Trier, 2012, mit LED flächig ausgeleuchtet, 1,30 m x 5 m im Alurahmen

In diesem Gebäude werden Elektrotechniker, Metallbauer und Glasgestalter ausgebildet. Das Gebäude wurde kernsaniert und verfügt über ein durchgängiges, ausgeprägtes Farbkonzept.

In Anlehnung an ein Fensterbild im Treppenhaus aus den 50er Jahren und an die vorhandenen Farben wurde ein Lichtobjekt mit einer der digitalen Welt entnommenen modernen Formensprache entwickelt.



LOE-05



LOE-06





LOE-07

ART Cluster  
Deutsches Forschungsinstitut  
für künstliche Intelligenz,  
Kaiserslautern,  
Realisierung 2013

Aus der Wand herausragende  
Acrylblöcke in verschiedenen  
Größen sind mit unterschied-  
lichen Motiven mehrseitig  
bedruckt. Netzstrukturen,  
digitale Codes sowie Elemente  
aus der Natur werden ver-  
fremdet und auf die Blöcke  
gedruckt, so dass sich von  
den jeweiligen Standorten des  
Betrachters und bei verschie-  
denem Lichteinfall stets neue  
Bildwirkungen ergeben.  
Die künstlerisch gestaltete  
Fläche wird so zur Zone des  
Entdeckens.



LOE-08



LOE-09



LOE-10



Veronika Olma



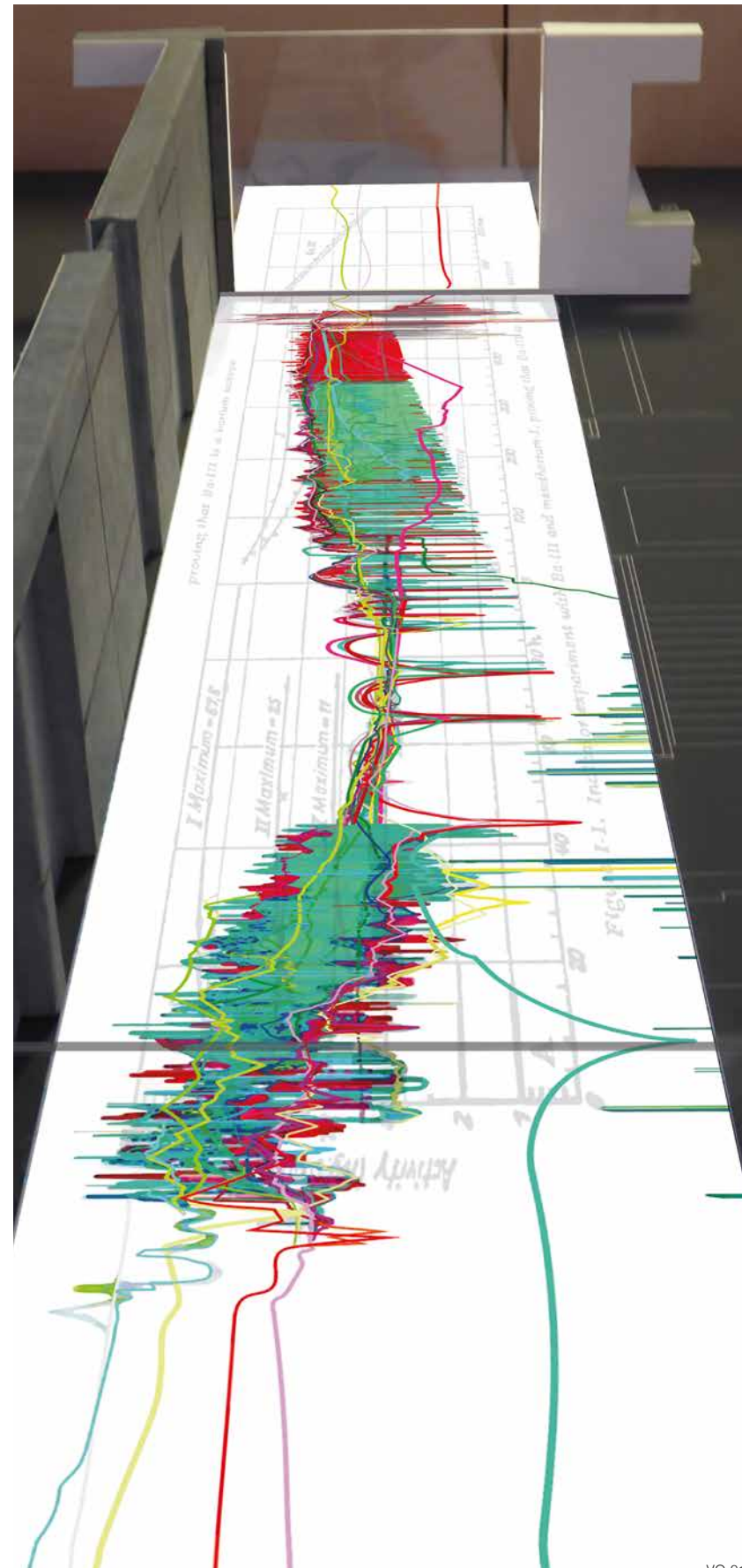
# Veronika Olma

Wandgestaltung  
Konzeptkunst  
Medienkunst

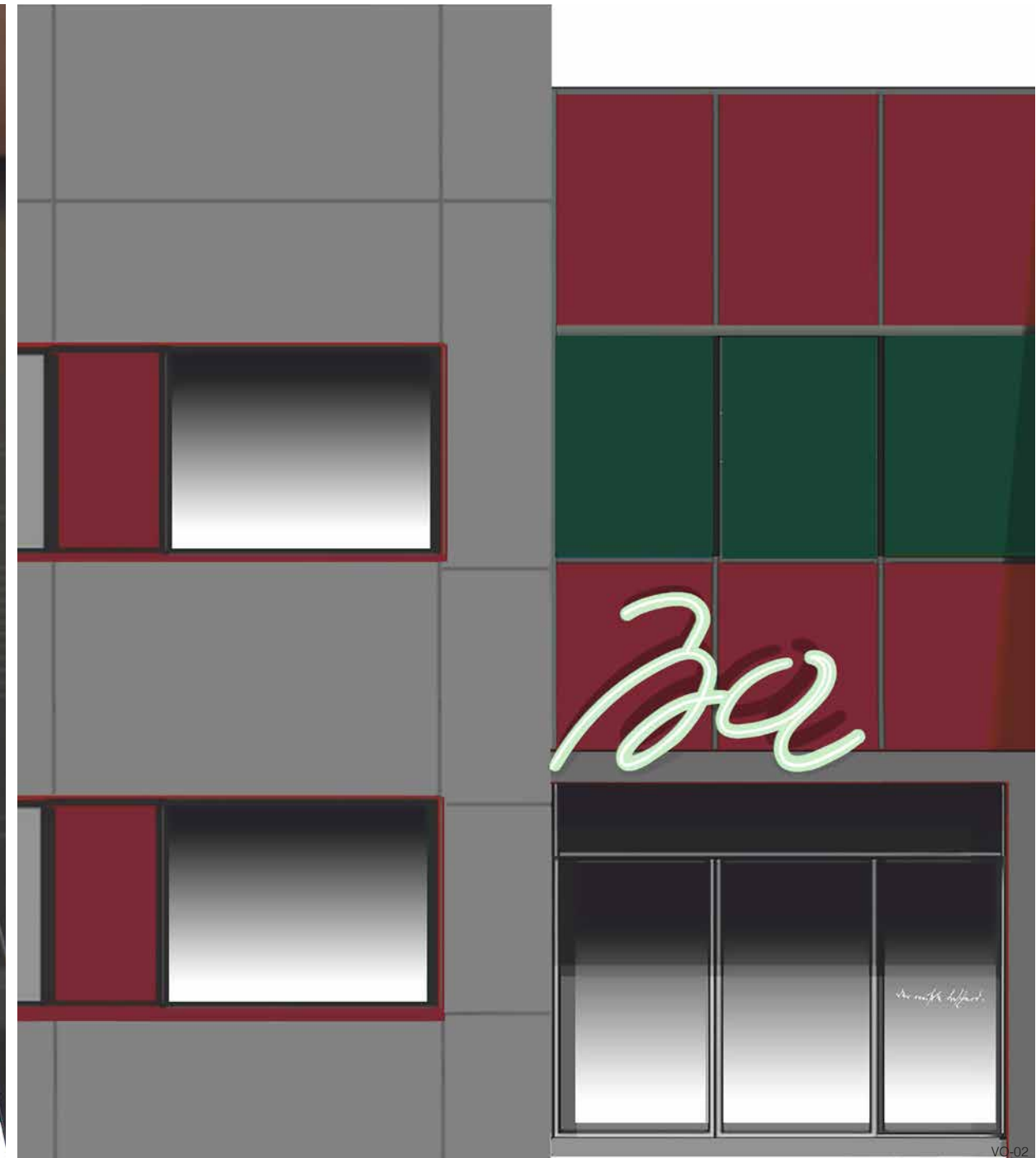
Anschrift: Friedhofstraße 2, 67677 Enkenbach-Alsenborn  
Telefon: 06303 924561  
E-Mail: olma@olma.de  
Internet: www.olma.de

## Kurzvita:

1962 geboren in Beuren an der Aach (Kreis Konstanz) –  
1982-1984 Studium Kunst auf Lehramt an der PH Karlsruhe –  
1984-1988 Studium Germanistik und Kunstgeschichte (TU)  
in Karlsruhe bei Prof. Dr. Wolfgang Hartmann – 1989-1991  
Atelier in Offenbach/Frankfurt am Main – 1992-1999 Atelier in  
Le Saulcy/Vogesen (Frankreich) und Karlsruhe – 2000-2005  
Atelier in Hördt/Südpfalz – seit Mai 2005 „kunstwerkstatt  
olma“, Atelier in Enkenbach-Alsenborn (bei Kaiserslautern)  
mit Wolfgang Löster – Mitgliedschaften: seit 2001:  
BBK Rheinland-Pfalz; seit 2010: Künstlerwerkgemeinschaft  
Kaiserslautern (KWG) – Private und öffentliche Ankäufe:  
Sammlung Museum Reinhold Würth, Künzelsau und Schwä-  
bisch Hall; Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main;  
Sammlung Benetton, Venedig; Frauenmuseum Wiesbaden;  
DFKI (Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intel-  
ligenz) Kaiserslautern; Heinrich Heine, Karlsruhe; MAYCO  
Koblenz; SAP Walldorf; Regierungspräsidium Freiburg;  
Siemens Electrocom Konstanz; Universität Heidelberg –  
Zahlreiche Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen –  
Preise und Auszeichnungen: 1987: 2. Preis Malerei  
„Circulo de Bellas Artes“ Palma de Mallorca;  
2006: 1. Preis Messe „Kunst direkt“ Mainz (BBK)  
2013: 1. Preis Malerei der Stadtparkasse Kaiserslautern –  
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-  
wetersbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie  
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022.



VO-01



VO-02

„walk the line -  
change the view“,  
Fritz Straßmann-Institut  
für Kernchemie der  
Johannes-Gutenberg-  
Universität Mainz,  
1. Platz im Kunst-  
am-Bau-Wettbewerb  
2019

Der Schriftzug „Ba“, der  
einer handschriftlichen  
Aufzeichnung von Fritz  
Straßmann entspricht,  
symbolisiert das Element  
„Barium“, das Fritz  
Straßmann chemisch  
analysierte und damit die  
Kernspaltung bewies.

Über einen von unten  
beleuchteten Glasboden  
ziehen sich Diagramme  
der Kernchemie und  
Phantasiediagramme,  
die in verschiedene  
Räume führen. Am Ende  
des 25 m langen Ganges  
schließen die Linien  
nach einer starken  
Überlagerung ab.





KiTa Lahneggs, Lahnstein, Entwurf für die Verkleidung der Holzkonstruktion des Abstellhäuschen mit Glasplatten (opak und transluzent) in den sechs Farben

der KiTa mit Metallic-Folien-Schriftzug. Die Form soll an ein Haus aus Bauklötzchen erinnern. Mit gelber Flagge in Ei-Form, 2020.







VO-14



VO-15



VO-13

„Konnekt – der Knotenpunkt“, Fassadengestaltung des Gemeindezentrums Halsenbach, Kunst-am-Bau-Wettbewerb, Realisierung: Wolfgang Löster, Juli 2020.

Das Gemeindezentrum Halsenbach ist ein Treffpunkt für alle Bürger dieser lebendigen Ortschaft. Die drei Liniensysteme symbolisieren die verschiedenen Anlässe, sich hier zu treffen. Sie bilden Schnittstellen und zeigen die Bindungskraft der Bürger an.

Die Überlagerung der drei Formen steht für das Gemeinschaftliche. Die Farben verbinden sich mit der Architektur des Gebäudes, und zitieren auch die Farben der Umgebungsarchitektur. Die Formen antworten den Schrägen der Architektur und nehmen den Ecken die Schärfe.



Nicole Peters



# Nicole Peters

**Soziale Plastik  
beispielbare Betonskulpturen  
Malerei**

Anschrift: Im Boden 11, 56412 Horbach  
Telefon: 0174 4621098  
E-Mail: atelier@nicole-peters.de  
Internet: www.atelier-peters.de

## Kurzvita:

1973 geboren – seit 2001 freischaffende Künstlerin – seit 2015 Lehrbeauftragte an der Hochschule Rhein-Waal – Sammeln von Text- und Fotomaterial in Interaktion mit zumeist fremden Menschen für soziale Plastiken und Installationen: 2006 feminine; 2007 Reform Frücht07; 2008 Gewächshaus; 2009 imagine peace II; 2010 Gerichtslinde Kalkar; 2012 Blutbuche Brüggen; 2017 Weg Way Swarib; 2017 imagine peace III – Seit 2011 entstanden 19 soziale Plastiken als beispielbare Großskulpturen im öffentlichen Raum in Bad Ems, Lahnstein, Neuwied, Adenau, Krefeld, Duisburg, Kleve, Verden, Goch, Xanten. Auch bei Kunst-am-Bau-Projekten sind die Nutzer der Gebäude aktiv in den Werkentstehungsprozess einbezogen – Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

## Künstlerische Position:

„Den Begriff der Sozialen Plastik formulierte Joseph Beuys, der später auch als politischer Akteur tätig ist, bereits 1964 auf der Documenta III und forderte darin eine Erweiterung der Plastik gemäß seiner Vorstellung einer gesellschaftsverändernden Kunst. Die verändernde Kraft der Wärme war für ihn Metapher des plastischen Prinzips. In seinem Kunstverständnis lenkt er den Blick weg vom klassisch skulpturalen Objekt hin zu einer handlungsorientierten Praxis. Und ich denke, da setzt Nicole Peters an und denkt Joseph Beuys weiter, in dem sie Prozesse und Projekte mit anderen initiiert, wobei sie im Team und ganz ergebnisoffen arbeitet, so dass auch die gegenseitige Bildung mit neuen Perspektiven und Erfahrungen möglich ist.“ *Kathrin Jentjens, freischaffende Kuratorin und Kunsthistorikerin, Düsseldorf*

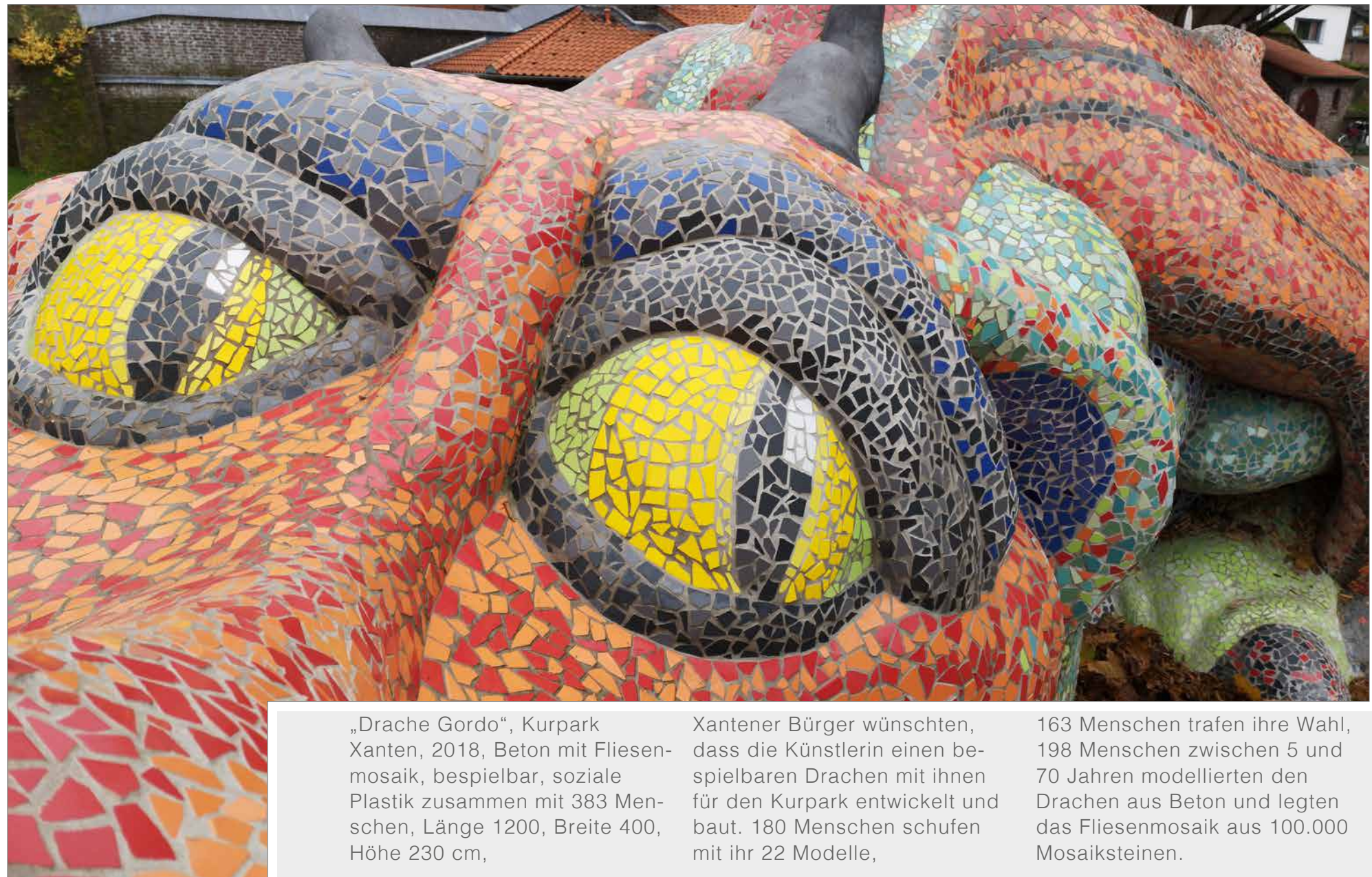
„Imagine Peace“  
Adolf-Reichwein-Schule Bad Ems,  
2009,  
390 x 390 cm,  
Druck und Acryl-  
bemalung auf  
6 mm Aludibond.  
Die Schülerinnen  
und Schüler  
wünschten sich  
als Thema für  
die Gestaltung:  
„Augen auf  
gegen Gewalt“.  
Im Schüler-  
Dialog wurden  
Ideen und Zeich-  
nungen gesamt-  
melt und in die  
Gesamtgestal-  
tung integriert.



„Ist Schule ein  
Gewächshaus?“  
Schillerschule  
Lahnstein, 2015,  
Breite 350 cm,  
Höhe 210 cm,  
Acrylbemalung  
auf Aludibond.  
Kinderzeichnun-  
gen nach Schil-  
leraufführungen  
verschmelzen mit  
dem Bild eines  
Gewächshauses.  
Schule ein Ort  
des Wachstums  
und der Kreati-  
vität der zur  
Freiheit erzieht?







„Drache Gordo“, Kurpark Xanten, 2018, Beton mit Fliesenmosaik, beispielbar, soziale Plastik zusammen mit 383 Menschen, Länge 1200, Breite 400, Höhe 230 cm,

Xantener Bürger wünschten, dass die Künstlerin einen beispielbaren Drachen mit ihnen für den Kurpark entwickelt und baut. 180 Menschen schufen mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl, 198 Menschen zwischen 5 und 70 Jahren modellierten den Drachen aus Beton und legten das Fliesenmosaik aus 100.000 Mosaiksteinen.







„Haustiere Enzo und Luna“,  
Kita Eisenbach, Bad Ems,  
2013, Höhe 150 cm,  
Breite 500 cm, Beton mit  
Fassadenfarbe.  
Eine Zeichenstunde vorab  
ergab, dass die Kinder  
sich Dinos als Skulpturen  
vor der Kita wünschten.  
Entwicklung der Modelle  
im Dialog mit den Kindern.



NP-13



NP-14



NP-15



NP-16



Elke Pfaffmann



# Elke Pfaffmann

## Glas-Malerei Wandgestaltung

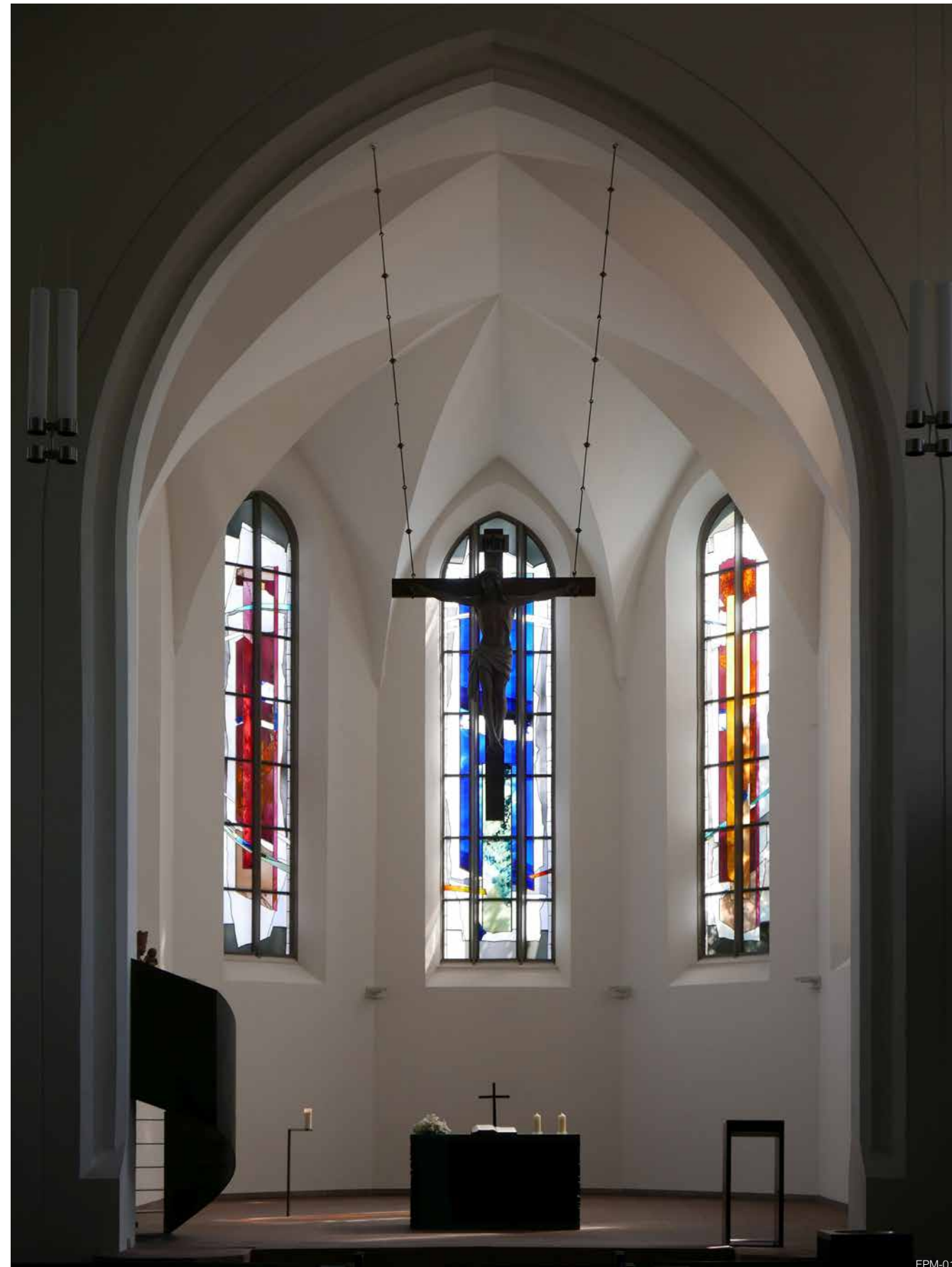
Anschrift: Beethovenstraße 3, 76877 Offenbach  
Telefon: 06348 8183  
E-Mail: elke.pfaffman @t-online.de  
Internet: www.elke-pfaffmann.de

### Kurzvita:

1961 geboren in Landau/Pfalz – 1983-1990 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Geografie – 1990-1992 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Ludwig Schaffrath, Glasgestaltung – 1990-1994 Lehrauftrag für Glasmalerei, Akademie Mainz – 1990/2007 Erstes Staatsexamen / Zweites Staatsexamen – seit 1991 freischaffend tätig mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz und im Berufsverband Kunsthandwerk, Rheinhessen-Pfalz – Zahlreiche Ausstellungen – Zahlreiche Preise und Stipendien – Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

### Künstlerische Position:

Seit 1987 realisiere ich künstlerische Gestaltungen in der Architektur (www.elke-pfaffmann.de). Glas und Email sind die Materialien, die ich bevorzugt für mein Spezialgebiet Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau einsetze. Wird ein Konzept für eine künstlerische Gestaltung angefragt, so steht für mich immer der zu gestaltende Ort im Mittelpunkt meiner ästhetischen Intervention. Es ist für meine künstlerische Inspiration und Arbeit von großer Bedeutung, die Atmosphäre des Raumes selbst zu erfahren und zu erleben, die Nutzer des Gebäudes kennenzulernen und zu wissen, welche Anforderungen an den Raum gestellt werden. Vor Ort versuche ich zu erspüren, welche Art der Gestaltung sich eignet und welche inhaltlichen Assoziationen, welcher Bedeutungshorizont sich anbietet. Jedes Projekt stellt eine ganz neue Herausforderung dar und verlangt eine individuelle Kreativität. Immer ist es meine Absicht, die leisen Zwischentöne zu erspüren, die der Raum braucht um ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung zu werden.



EPM-01

Chorfenster,  
Evangelische  
Stadtkirche  
Groß-Gerau,  
2008/2009



EPM-02

Fenster-  
Gestaltung  
Wallfahrts-  
kirche  
Maria vom  
Frieden,  
Hertlings-  
hausen,  
Blei-  
verglasung  
mit mund-  
geblasenen  
Echtantik-  
gläsern,  
opal und  
opak,  
zum Teil  
getaucht,  
überfangen  
und geätzt,  
2000.



EPM-03





„Villa“,  
Die Villa am Bodensee zeigt ein Gesamtkunstwerk bestehend aus mehreren Glasgestaltungen (Glastrennwände in Fitnessraum, Schwimmbad, Sauna, hinterleuchtete Medaillons aus Fusingglas), Mosaikgestaltungen (Schwimmbecken, Dusche, Whirlpool) und Wandmalerei (Malerei auf Putzrelief zum Teil vergoldet)



Kombibad  
„bademaxx“,  
Speyer,  
2007/2009.



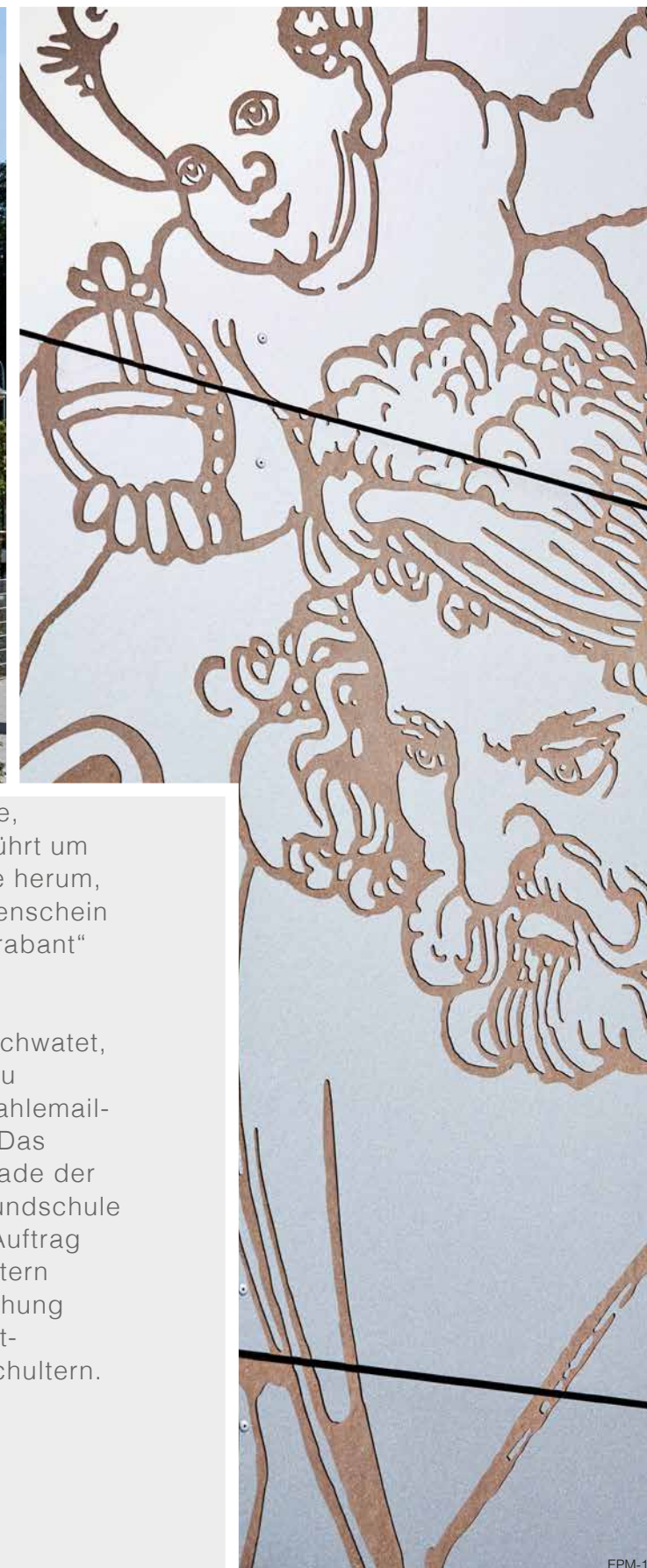
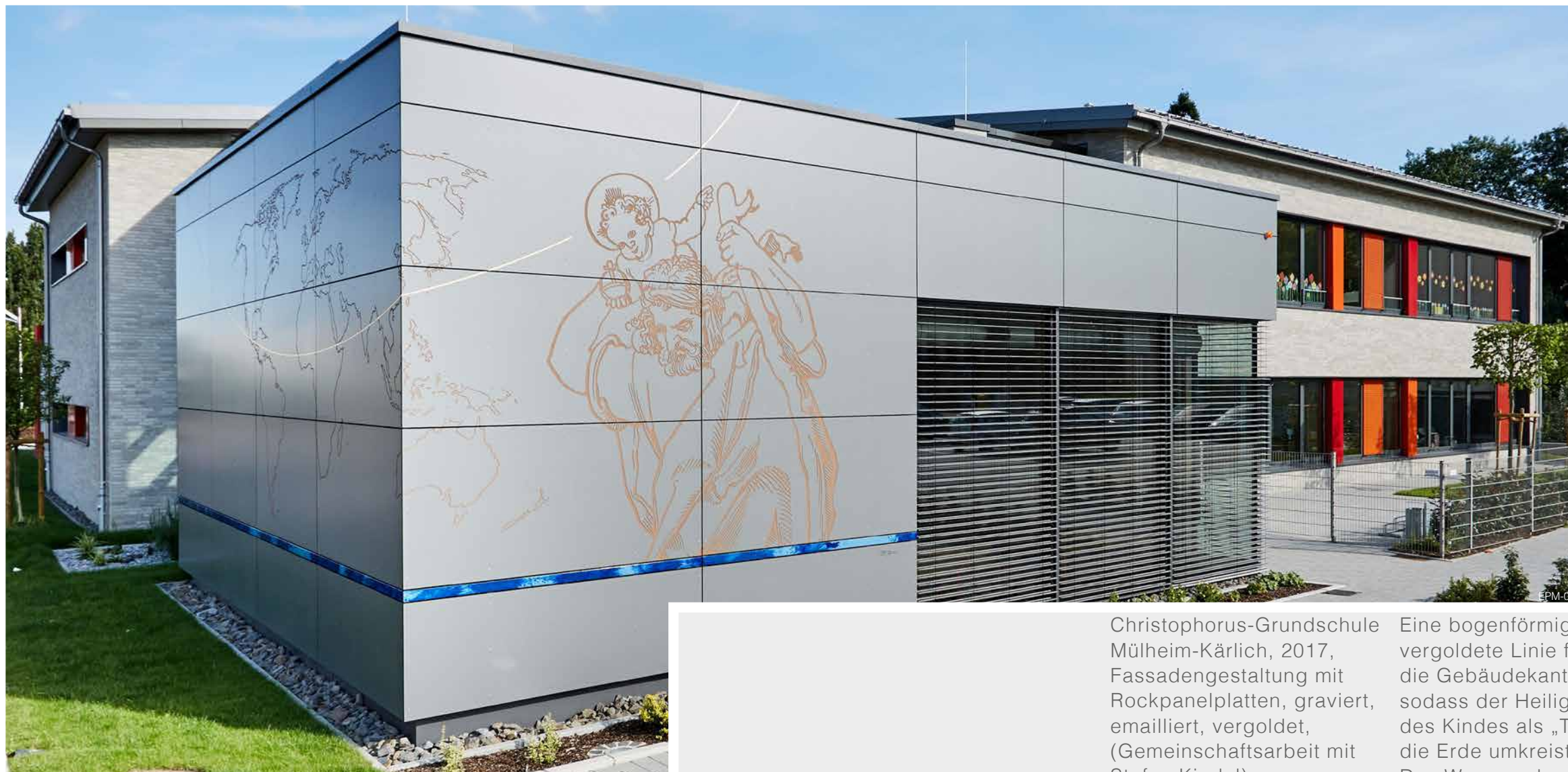
EPM-03

EPM-07

EPM-06

EPM-08





„Regenwald“,  
Diakonie-Krankenhaus  
Bad Kreuznach, 1999  
Einscheibensicherheitsglas,  
bemalt, gesandstrahlt,  
240 cm x 900 cm  
und 2 x 180 x 180 cm  
Auftraggeber:  
Diakonie Bad Kreuznach.

Christophorus-Grundschule  
Mülheim-Kärlich, 2017,  
Fassadengestaltung mit  
Rockpanelplatten, graviert,  
emailliert, vergoldet,  
(Gemeinschaftsarbeit mit  
Stefan Kindel)  
Größe: 1.400 cm x 510 cm,  
Auftraggeber:  
Verbandsgemeinde  
Weißenthurm  
Die nach dem Holzschnitt  
von Hans Sebald Beham  
(1500-1550) modifizierte  
Figur des Christophorus  
ist in die Fassadenplatten  
hineingraviert. Ebenso die  
Darstellung der Kontinente,  
als Illustration der Welt,  
die Christophorus mit dem  
Christuskind sinnbildlich  
auf den Schultern trägt.

Eine bogenförmige,  
vergoldete Linie führt um  
die Gebäudekante herum,  
sodass der Heiligenschein  
des Kindes als „Trabant“  
die Erde umkreist.  
Das Wasser, das  
Christophorus durchwaten,  
wird durch ein blau  
changierendes Stahlemail-  
band dargestellt. Das  
Motiv an der Fassade der  
Christophorus-Grundschule  
symbolisiert den Auftrag  
von Schule und Eltern  
weltweit, die Erziehung  
ihrer Kinder verant-  
wortungsvoll zu schultern.



Editha **Pröbstle**



# Editha Pröbstle

## Skulpturen Figurative Objekte (KUULLus®)

---

Anschrift: Auf der Eich 18, Atelierhaus, 56077 Koblenz  
Telefon: 0261 78373  
E-Mail: editha@editha.net  
Internet: www.editha.net

---

### *Kurzvita:*

1948 geboren in Scheer/Donau – Studium an den Kunstakademien Stuttgart und Düsseldorf (Prof. Baumann, Sackenheim, Beuys) – Lehrtätigkeit an Gymnasien, Hochschulen und der Universität Koblenz – 1975 Medaille der Biennale Alexandria/Ägypten – 1981 Aufnahme durch Berufung in die Internationale Holzschneidervereinigung „Xylon“, Sektion Deutschland – 1987 Grafikpreis der Künstlergilde Ulm und Stipendium am Künstlerbahnhof Bad Münster/Stein – 1989 Preis für den 10-teiligen Grafikzyklus „Sport“ des Landes Rheinland-Pfalz – seit 1995 wird „die Handwerkskiste“ gezeigt, die als größter zusammenhängender Kunstzyklus im Guinness-Buch der Rekorde steht (101 Blätter, je 60 x 80 cm) – seit 1971 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland – Ankäufe von Kommunen, Museen, Sammlern und der Bundesregierung. – wohnt und arbeitet in Koblenz-Ehrenbreitstein.

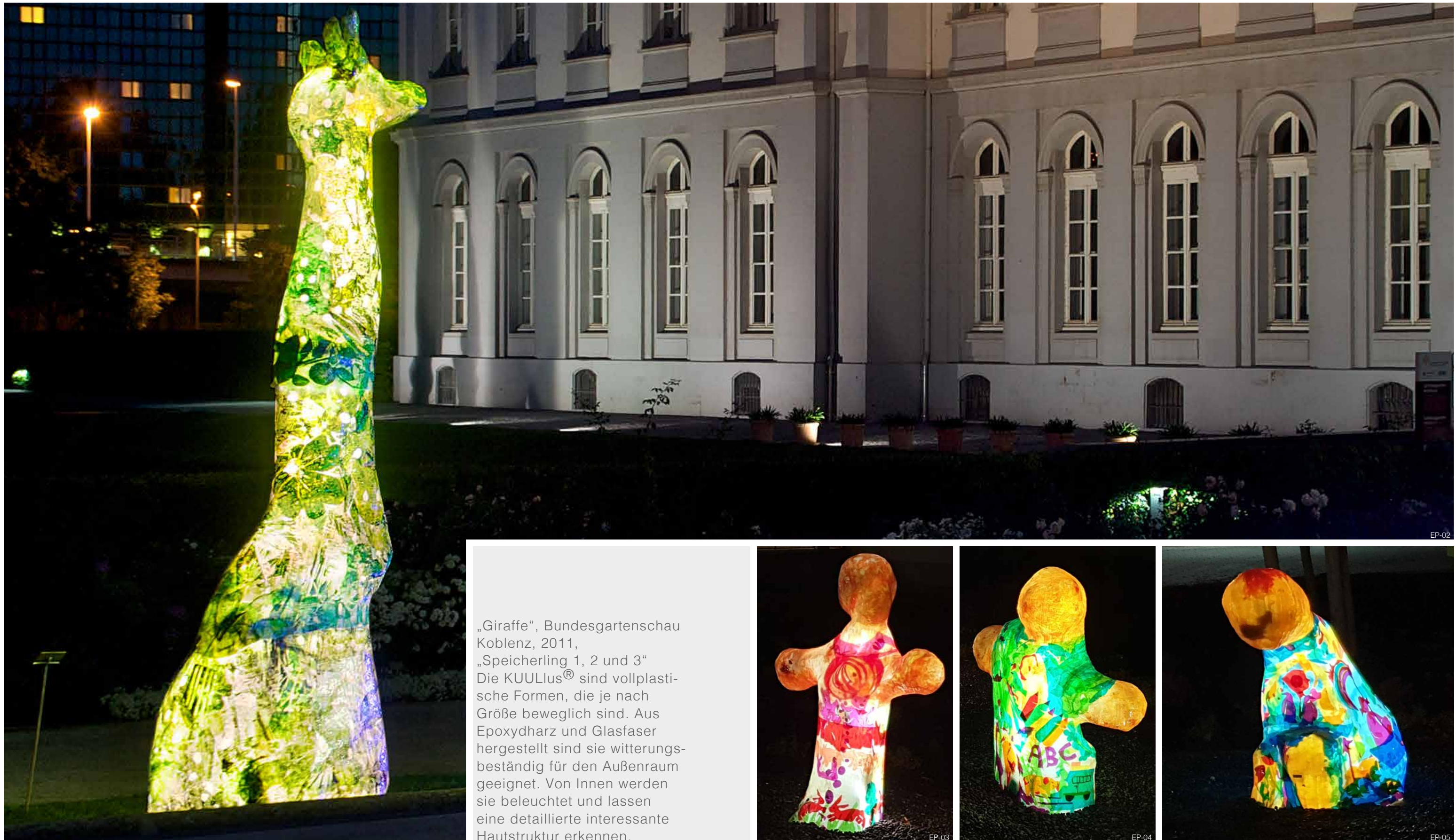
### *Künstlerische Position:*

Seit über 30 Jahren beschäftige ich mich künstlerisch mit Natur und das in vielen Variationen und Techniken, grafisch, malerisch und bildhauerisch. Dabei ist für mich der positive, aber auch kritische Blick in die Gesellschaft der heutigen Zeit wichtig. Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt, bildet aber nicht allein die begonnene Schöpfung ab, sondern lebt mit Tier und Pflanzen in Symbiose. Charakteristische Funktionen und besondere Situationen von Menschen zeige ich in meinen Arbeiten auf: Sportler, Handwerker, Musiker, Dichter, Physiker und auch die Literatur fasziniert mich. Ihr habe ich eine Reihe gewidmet, die ständig ergänzt wird: „Spiegelung der gefächerten Freude“ ... ob Böll, Heine, Brentano, Eichendorff, Hasler, Grass ... Literatur fasziniert und bringt unser Denken in eine andere Welt. Ich setze unterschiedliche Materialien ein wie Papier, Holz, Bronze, Styrodur, Glasfaser und Epoxydharz.

„Aktive“,  
zwei sich selbst  
drehende  
Bronzekörper,  
Sporthalle  
Koblenz-Güls.  
Bewegung  
als zentrales  
menschliches  
Motiv.







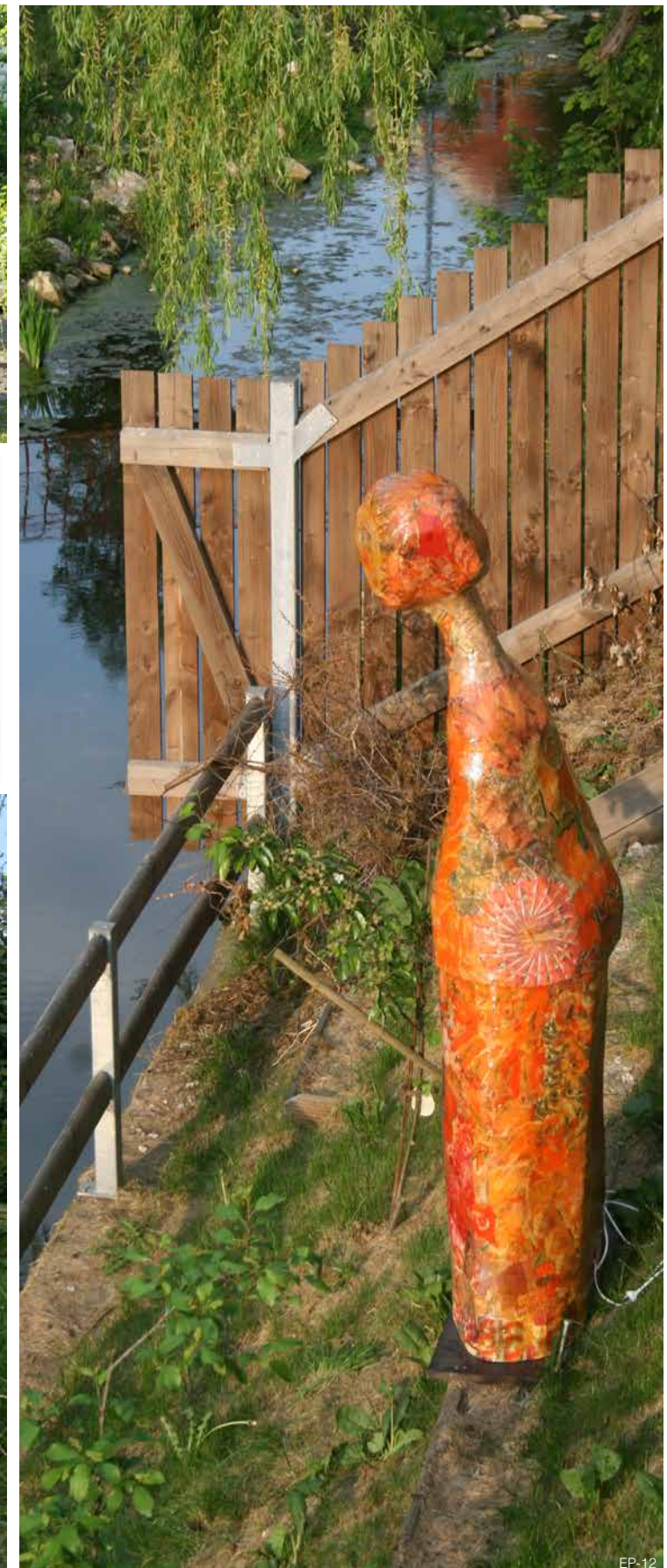
„Giraffe“, Bundesgartenschau  
Koblenz, 2011,  
„Speicherling 1, 2 und 3“  
Die KUULLus® sind vollplastische Formen, die je nach Größe beweglich sind. Aus Epoxydharz und Glasfaser hergestellt sind sie witterungsbeständig für den Außenraum geeignet. Von Innen werden sie beleuchtet und lassen eine detaillierte interessante Hautstruktur erkennen.







„Troch, Trojaner“ (links), „Brumm-KUULLu“ (rechts), „Beate, bezaubernde Betrachterin“ (rechts außen), „Rassige Rosenkönigin, „Prinz Blaubart“, „Bsmba, Baroness von B.“ (Mitte), „Corey Nachwuchs – die Drei“ (unten). Farbholzschnitt und Papier sind die Grundlagen für die konvex-konkaven KUULLus®. Die humorvollen Tierfiguren setzen einen Kontrapunkt zur ernsten Lage der Tierwelt auf unserem Planeten und weisen auf das Artensterben und die notwendige Erhaltung der Artenvielfalt hin.





Katja von **Puttkamer**



# Katja von Puttkamer

Wandmalerei  
Objekte  
Konzeptkunst

Anschrift: Unterer Zwerchweg 37, 55218 Ingelheim  
Telefon: 06132 1013 Mobil: 0162 9372676  
E-Mail: kvputtkamer@t-online.de  
Internet: www.katjavonputtkamer.com

## Kurzvita:

1961 geboren in Greven – 1980-1981 Johannes Gutenberg Universität, Hochschule der Künste, Mainz – 1981 Akademie der Bildenden Künste München – 1986 Meisterschüler, Akademie der Bildenden Künste München – 1988 Diplom, Akademie der Bildenden Künste München – 1989/90 Hunter College, New York, Prof. Robert Morris – 2002-1015 Lehrauftrag Hochschule Koblenz, Institut für Künstlerische Keramik und Glas – 2007 Lehrauftrag Universität Koblenz/Landau – 2010-12 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Technische Universität Kaiserslautern – 2013 Lehrauftrag Freie Kunst Akademie Frankfurt/Main – 2015 Vortrag ETH Zürich, D-ARCH, Professur Karin Sander – seit 2006 Kinder und Jugendprojekte – 2012-2015 Kuratorische Vorstandsarbeit, Essenheimer Kunstverein.

## Künstlerische Position:

Mit Kunst-am-Bau-Projekten habe ich die Möglichkeit, sehr direkt Betrachter an zu sprechen, ich erreiche sie ohne dass sie einen Ausstellungsraum besuchen. In vielen meiner Kunst-am-Bau-Projekte beziehe ich den späteren Nutzer in den Prozess der Ideenfindung ein. So stelle ich sicher, dass Kunstwerk, Bauwerk und Nutzer ideal zusammenwirken. Die Werkstoffe wähle ich ganz unterschiedlich. Von der Malerei kommend, in der ich mich mit der jeweiligen Ausstellungssituation und dem städtischen Raum auseinandersetze, sind mir in meinen Kunst-am-Bau-Projekten die Begebenheiten von Architektur und dem zu gestaltenden Raum ebenfalls wichtig. Farbe spielt eine bedeutende Rolle, sie stellt ein Spannungsverhältnis von Kunstwerk und Bauwerk her. Die Materialwahl passe ich meiner jeweiligen Idee/Konzeption an. Eine Umsetzung kann in Malerei, bzw. dreidimensionalen Objekten erfolgen. Das Kunstwerk verstehe ich in seiner Wirkungsweise als eine Art Signal, oft vermittelt es dem Betrachter die Nutzung des Gebäudes.

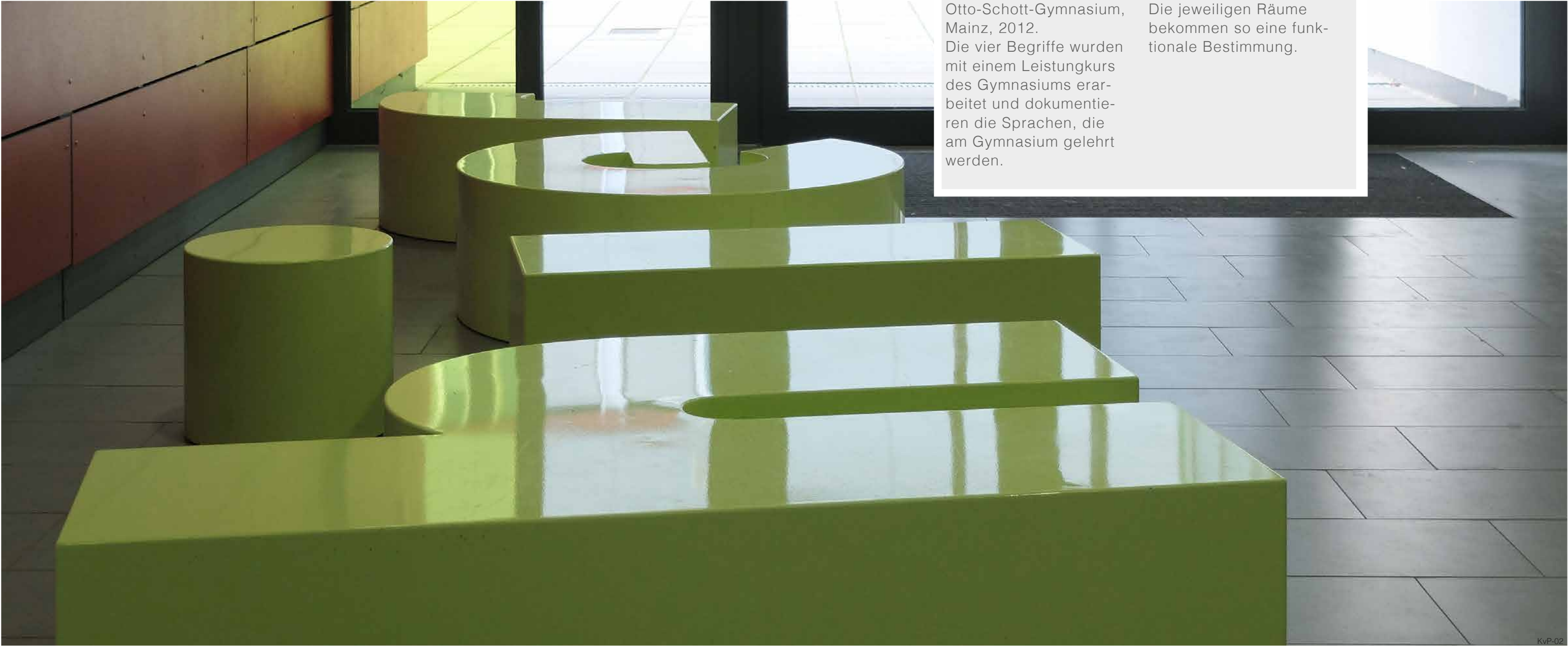
Otto-Schott-Gymnasium, Mainz-Gonsenheim, Fahrstuhl-bemalung, 2014, Der Fahrstuhl ist vom Außen- gelände weithin sichtbar. Das Grau des Sichtbetons wurde mit einem Rotton kombiniert. In der Frontalsicht wächst das „O“ aus dem grauen Streifen je nach Stockwerkhöhe heraus und beschreibt die Bewegung des Fahrstuhles im Innern. Die Doppeldeutigkeit des Kreises assoziiert zugleich eine aufgehende oder untergehende Sonne. In der Seitenansicht werden die Buchstaben OSG sichtbar, die für das Otto-Schott-Gymnasium stehen.





„Sprache zum Sitzen“, Schriftzüge mit inhaltlich-räumlichen Bezügen und als Sitzgelegenheiten, Künstlerische Ausgestaltung des Mensa-Neubaus, Otto-Schott-Gymnasium, Mainz, 2012. Die vier Begriffe wurden mit einem Leistungskurs des Gymnasiums erarbeitet und dokumentieren die Sprachen, die am Gymnasium gelehrt werden.

Die vier Begriffe „eat, futura, rêve und hier“ gestalten – entsprechend ihrer Funktion – die Gebäudeteile neu und beziehen sich wechselseitig aufeinander. Die jeweiligen Räume bekommen so eine funktionale Bestimmung.



KvP-02

KvP-03

KvP-04

KvP-05





Fahr Rad! HALLE  
Künstlerische Fassaden-  
gestaltung am Fahrrad-  
parkhaus Ingelheim am  
Rhein, 2009.  
Das Fahrradparkhaus am  
Ingelheimer Hauptbahnhof  
dient der Unterbringung  
von Fahrrädern und steht  
für Nachhaltigkeit und  
Energiebewusstsein.

Die plakativen Schriftzüge  
„fahr Rad! HALLE“ geben  
dem funktionalen Fahrrad-  
parkhaus einen Namen  
und ein Gesicht. Sie be-  
nennen die drei Gebäude-  
abschnitte und erleichtern  
die Orientierung.

Jedes der drei Gebäude  
erhält einen Schriftzug, der  
600 cm lang und 150 cm  
hoch ist. Durch die Farbe  
Signalrot und die Typo-  
grafie werden die beiden  
Worte „fahr“ und „Rad“  
zusammengebunden und  
bilden mit dem Ausrufe-  
zeichen den Imperativ  
„fahr Rad!“.





**Stephan Quappe Steffen**



# Stephan Quappe Steffen

Glasmalerei  
Galsobjekte

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten  
Telefon: 0651 9480717  
E-Mail: quapppe@binsfeld.de

## Kurzvita:

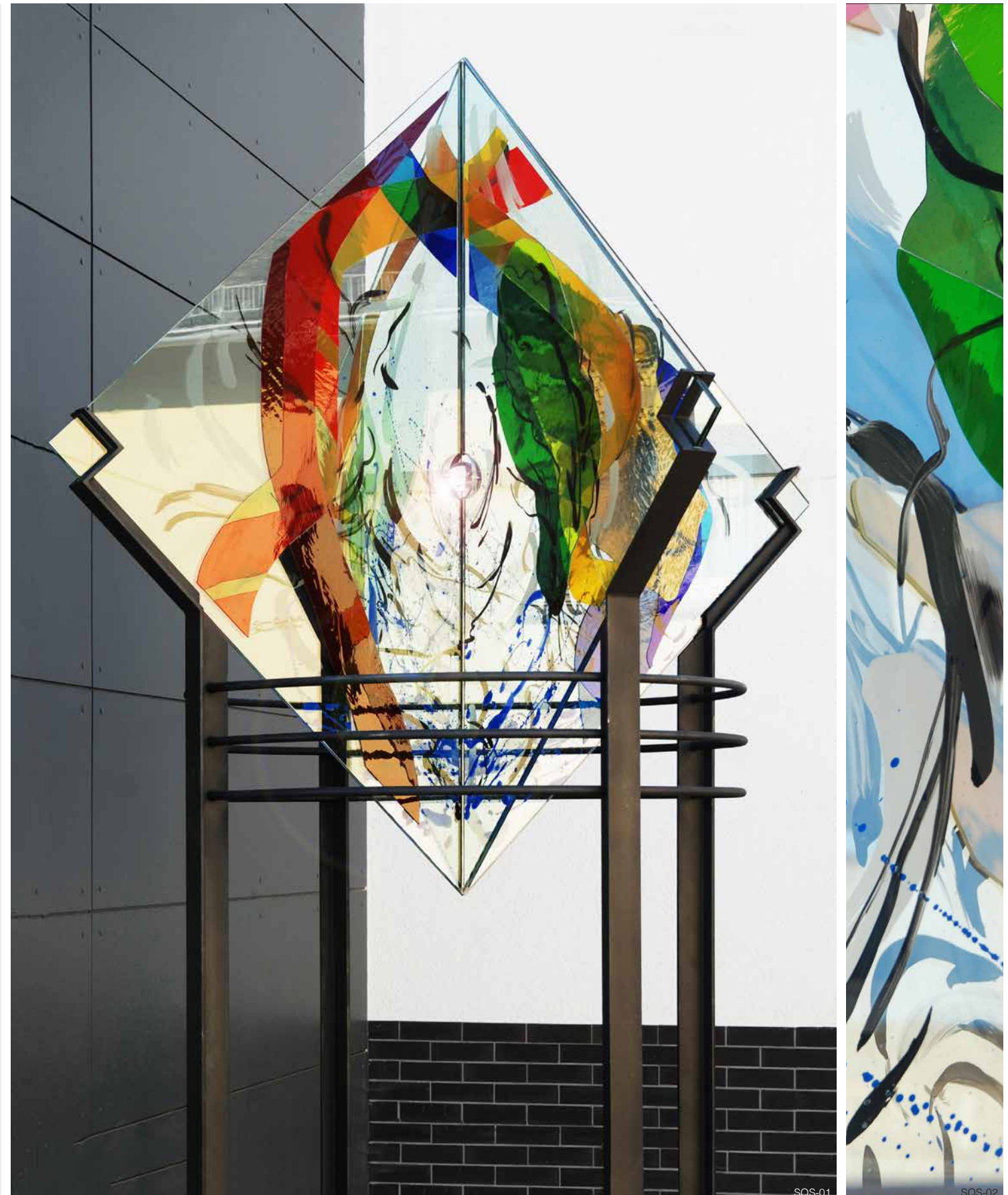
1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

## Künstlerische Position:

Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langlebigkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.

Brunnen am  
Bürgerhaus  
Selters/  
Westerwald

Direkt vor dem Eingang des Bürgerhauses wurde der historische Brunnen wiederhergestellt. Wie ein Kristall erhebt sich der Glaskörper fast schwebend, gestützt durch die Stahlkonstruktion, über den Brunnen. Transparente Farbgläser in Anlehnung an das Ortswappen verschmelzen mit Wasser-Darstellungen zu einem Farbspiel, das nachts aus dem Brunnen heraus beleuchtet wird.



SQS-01

SQS-02





Integrative Kindertagesstätte  
„Haus der kleinen  
Weltentdecker“ in Puderbach.  
Freie Malerei auf Floatglas

SQS-03



Schlossplatz Wittlich:  
Platzbegrenzung, ohne einzuen-  
gen. Die Passanten können das  
Kunstwerk durchschreiten

Die Motive beziehen sich  
auf die früher an diesem Platz  
befindlichen Bauwerke:  
Schloss und Burg Wittlich

SQS-04

Bürgerhaus Hetzerath,  
Foyer: „Lichtbaum“.  
Drei Stützen tragen den  
Schirm mit 96 Glasfeldern.

Symbol der Einheit und  
Zusammenkunft. Der große  
Eichbaum vor dem Haus  
inspirierte zu dieser Idee.

Herbstfarben und frisches  
Maigrün durchziehen die  
Baumkrone (Farben des  
Wappens von Hetzerath).



SQS-05

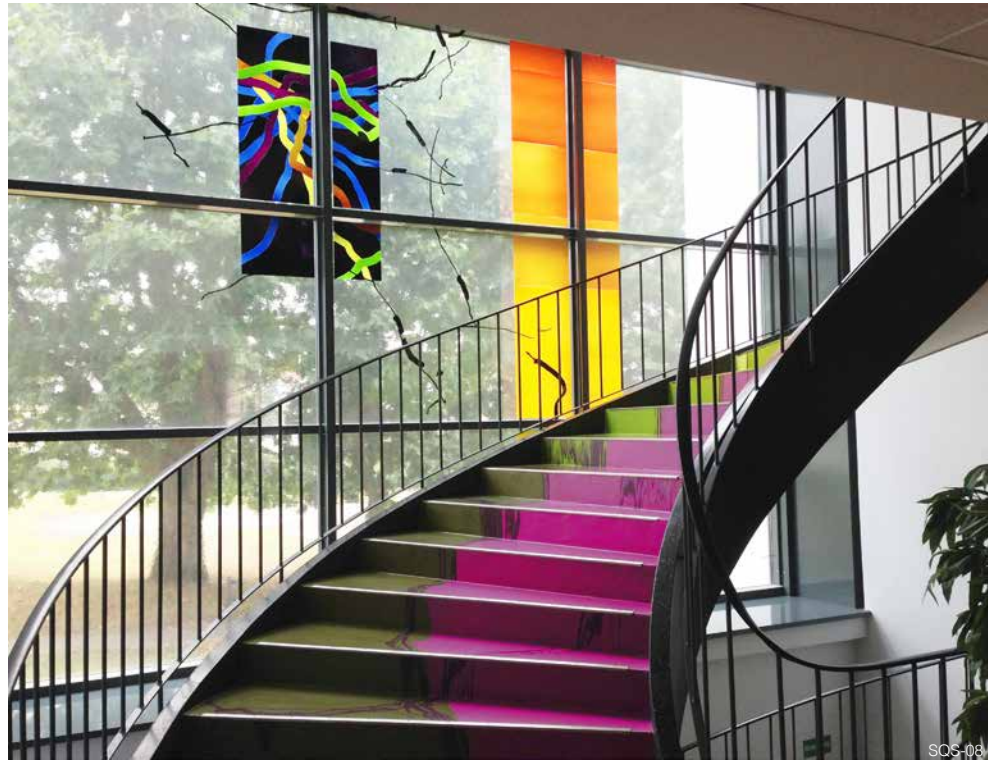


SQS-06

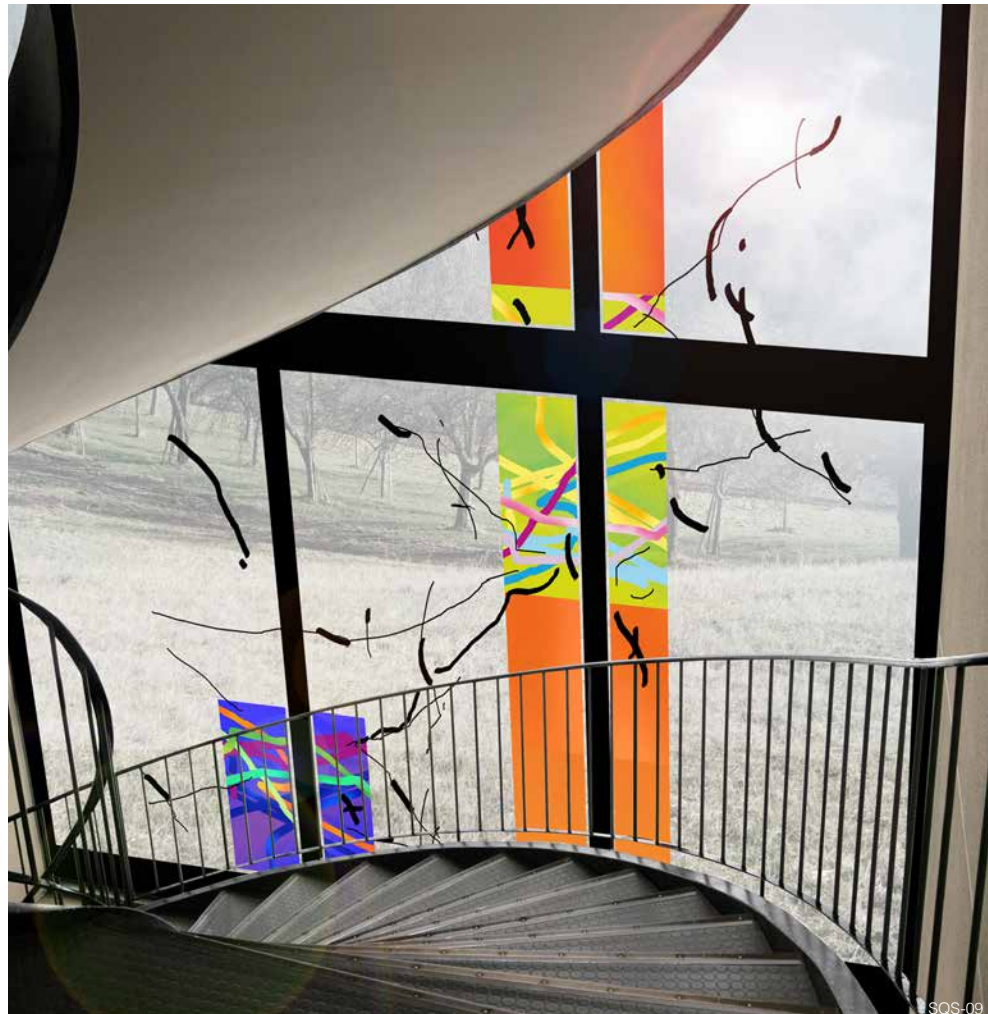


SQS-07

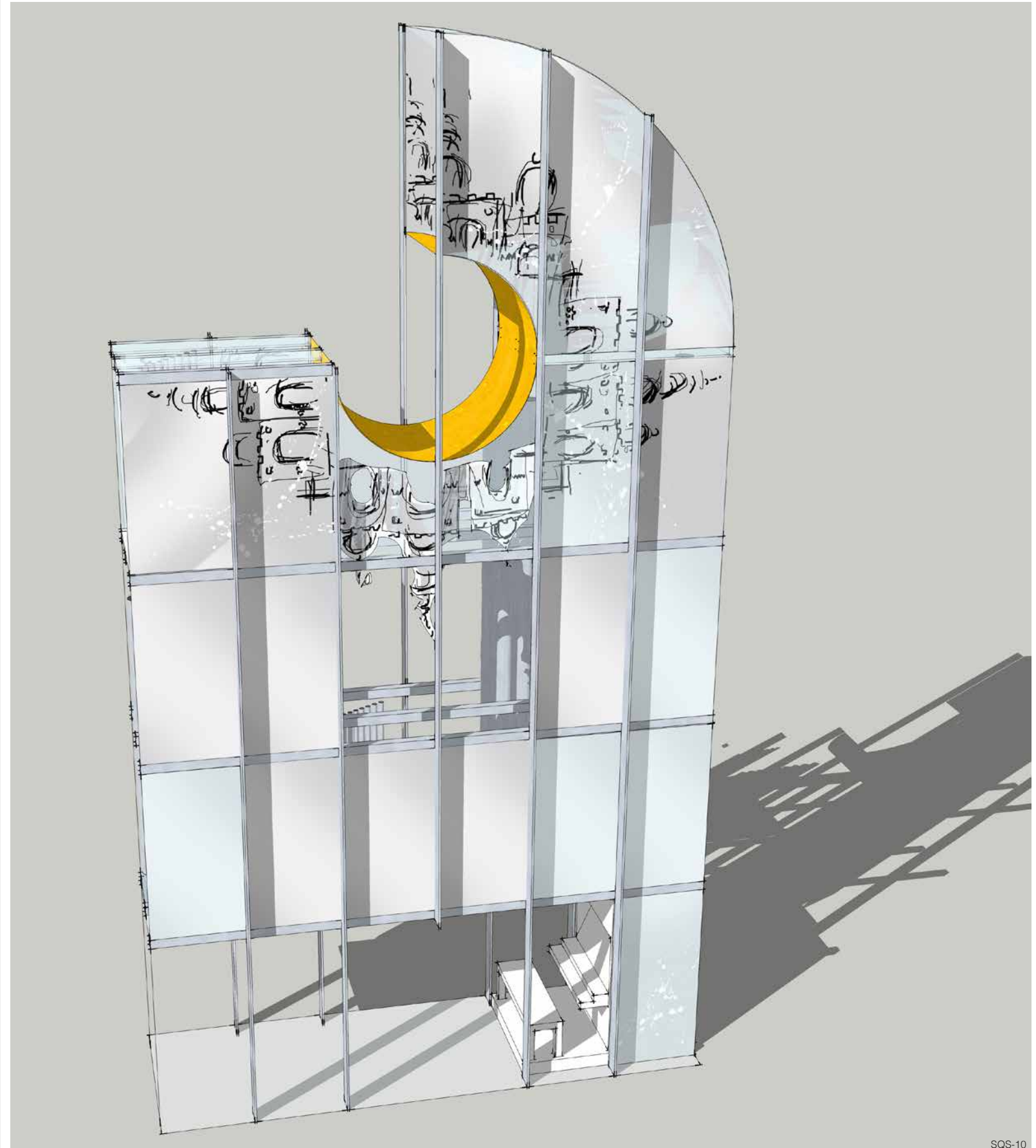




SHG Klinik  
Völklingen,  
Fenster im  
Treppenhaus



Wettbewerbsbeitrag  
zur Gestaltung  
der Orgelanlage  
in der Zionskirche,  
Berlin.  
Der Entwurf  
mit dem Titel  
„Baustelle Zion“  
bezieht sich  
auf die Baustelle  
in uns allen.  
Ein aus Bronze  
getriebener  
Segmentbogen  
sowie die  
Darstellung  
des himmlischen  
Jerusalem sind  
unvollständig,  
unfertig wie  
die Zionskirche  
und ebenso  
unfertig wie wir.





**Sven Schalenberg**



# Sven Schalenberg

## Wandmalerei Objekte

---

Anschrift: Wahlheimer Hof 28, 55278 Hahnheim  
Telefon: 06737 710425 Mobil 0152 8602469  
E-Mail: schalenberg@web.de  
Internet: www.schalenberg.de www.schalenberg.com  
www.Schalenberg-Klasse-Malerei.de

---

### Kurzvita:

1964 geboren in Remagen – 1984 Abitur in Sinzig –  
Zivildienst evangelische Kirche – Maler- und Lackierer-  
lehre bei Meister Kurt Schalenberg, Bad Breisig – 1986  
Innungssieger Kreis Ahrweiler – 1987 MS-Erkrankung –  
1988 Studium Freie Bildende Kunst, Malerei – 1993  
Diplom Freie Bildende Kunst bei Klaus Jürgen-Fischer und  
Friedemann Hahn – 1993 Förderpreis Sparkasse Karlsruhe  
– Studium wissenschaftliche Illustration bei Cornelia  
Hesse-Honegger – 1995 Abschluß Wissenschaftlicher  
Zeichne, Universität Mainz – 1995 Gründung der Atelier-  
gemeinschaft ART'N'ACT Mainz – 1997 Stipendium Künst-  
lerbahnhof Ebernburg – Zweitatelier Merxheim – 1992-95  
Assistent von Prof. Klaus Jürgen-Fischer – seit 1998 Mit-  
arbeit bei „Kunst statt Knast“, des Internationalen Bundes  
– seit 2002 Ölmalerei an der Volkshochschule in Mainz.

### Künstlerische Position:

Sven Schalenberg ist als Maler, besonders in Öl  
arbeitend, klassisch, narrativ, figurativ, die gesamte  
Kunstgeschichte zitierend. Aus dieser Tradition kommen  
auch oft Ideen mit räumlichen Gestaltungen in anderen  
künstlerischen Techniken, Zeichnung, Objekte in Holz,  
Stein und Collage... Er reiht sich ein in die Zeitgeschichte  
und feiert die großen Fortschritte der künstlerischen  
Bildung noch mal nach und um. Solche Kommunikation  
möchte er mit den Kunstbetrachtern teilen... Konkret in  
Aussagen stellt er sich jeder Diskussion, auf dem Weg der  
Sinnsuche. Natur, Energie, Feuer, Mensch, und Kultur sind  
immer wieder Thema. Christlich-religiöse Inhalte tauchen  
auch immer wieder auf. Durch MS-Erkrankung körperlich  
eingeschränkt ist er nun oft auf Hilfe angewiesen.  
Im Anfang aller Kunst war das Wort! Und das Wort macht  
Sinn! Sinn ist Bildung!

Angelbaum  
(2 Objekte),  
Rathaus  
Hahnheim,  
Objekt  
„Heilen  
Helfet  
Heilig“  
2007-2008







Hahnheim,  
Kirchen-  
fenster  
zur Auf-  
erstehung  
mit Raum-  
gestaltung  
(Entwurf),  
2009



Wandmalerei  
Hermes,  
Villa  
Bochmann,  
Wiesbaden,  
2009



SSG-05

SSG-03

SSG-04

SSG-02





Wandmalerei,  
Justizvollzugsanstalt  
Zweibrücken,  
(Entwurf), 2009

Mathis und  
die Schweden,  
Wandmalerei,  
Kunstverein  
Eisenturm, Mainz,  
(Entwurf), 2009

Aeonen-Zug,  
Wandmalerei,  
Johannes-Gutenberg-  
Universität Mainz,  
Anthropologie  
(Entwurf), 2012



Kreta-  
Zimmer,  
Wand-  
malerei,  
Gabi  
Goldhammer,  
Hahnheim,  
2009



SSG-06

SSG-08

SSG-09



**Kyra Spieker**



# Kyra Spieker

Skulpturen  
Wandgestaltung  
Keramik

Anschrift: Burgstraße 2, 56203 Höhr-Grenzhausen  
Telefon: 02624 5200  
E-Mail: [kyraspieker@t-online.de](mailto:kyraspieker@t-online.de)  
Internet: [www.kyraspieker.de](http://www.kyraspieker.de)

## Kurzvita:

1957 geboren in Schiltach/Schwarzwald – 1977 Abitur in Marburg/Lahn – 1978-1980 Lehre als Keramikerin – 1980-1983 Studium an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen – 1996.1999 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik bei Volker Ellwanger – seit 1983 freiberuflich tätig im eigenen Atelier und Ausstellungstätigkeit – 1990-1997 Lehrauftrag an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik – 1990 berufen in die Académie Internationale de la Céramique, Genf – seit 2017 Mitglied im Gestaltungsbeirat der landeskirchlichen Bauberatung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf – Auszeichnungen: 1987 Richard-Bampi-Preis, 2. Preis, Berlin; 1989 Künstlerhaus Edenkoben, Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1990 Lincoln-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1998 Burgund-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz – Kunst im öffentlichen Raum: 1998 Betonplastik am Institut de Technologie de Dijon; 1998 Reliefs am Abgeordnetenhaus des Landtages, Mainz; 2003 Wandgestaltung am Mons-Tabor-Gymnasium, Montabaur; 2013 Stahlskulptur „Roter Akkord“, Römhild, Thüringen; 2015 Deckengestaltung, Ringschule, Bad Kreuznach; 2016 Aluminiumreliefs, Kongresshalle Vallendar. – Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin; Coburg, Kunstsammlungen der Veste; Düsseldorf, Hetjensmuseum; Genf, (CH), Museum Ariana; Gera, Museum für Angewandte Kunst; Ichon (Korea), World Ceramic Center; Karlsruhe Badisches Landesmuseum; Köln, Museum für Angewandte Kunst; Leipzig, Grassimuseum; Mannheim, Städtische Kunsthalle; Oldenburg, Landesmuseum Oldenburg Saga (Japan), Prefectural Art Museum; Walbrzych (Polen), Museum Okregowego



„Rhythmen in der Kolonnade“ Eingangsbereich am Neubau des Abgeordneten- und Ministerialdienstgebäudes in Mainz, 1998. Die Gestaltung erstreckt sich über die gesamte Wandfläche und begleitet die Passanten vom Eintritt in die Kolonnade bis zur verglasten Eingangssituation. Wie auf einer Notenlinie kehren die verschiedenen Elemente in leicht veränderter Lage regelmäßig wieder. Sie weichen alle im gleichen Maß, um 20°, von der Orthogonalen ab. Die Dreh- bzw. Schwingbewegung ist der des Gehens verwandt. Jede der beiden Kolonnadenwände weist ein eigenes Farbklima auf und dient auf diese Weise der Orientierung.

KS-01





„Roter Akkord“  
Skulptur vor dem  
Bürogebäude der Firma  
ELIOG Industrieofenbau,  
Römhild/Thüringen,  
Edelstahl  
pulverbeschichtet,  
60 x 60 x 300 cm,  
2013  
Eine in die Höhe  
gestapelte Addition  
von 5 Modulen.  
Verschiedene Rottöne  
sind mal auf den  
Außen-, mal auf den  
Innenflächen sichtbar  
und aktivieren damit  
die Transparenz  
der Skulptur.



KS-03

KS-04

KS-05

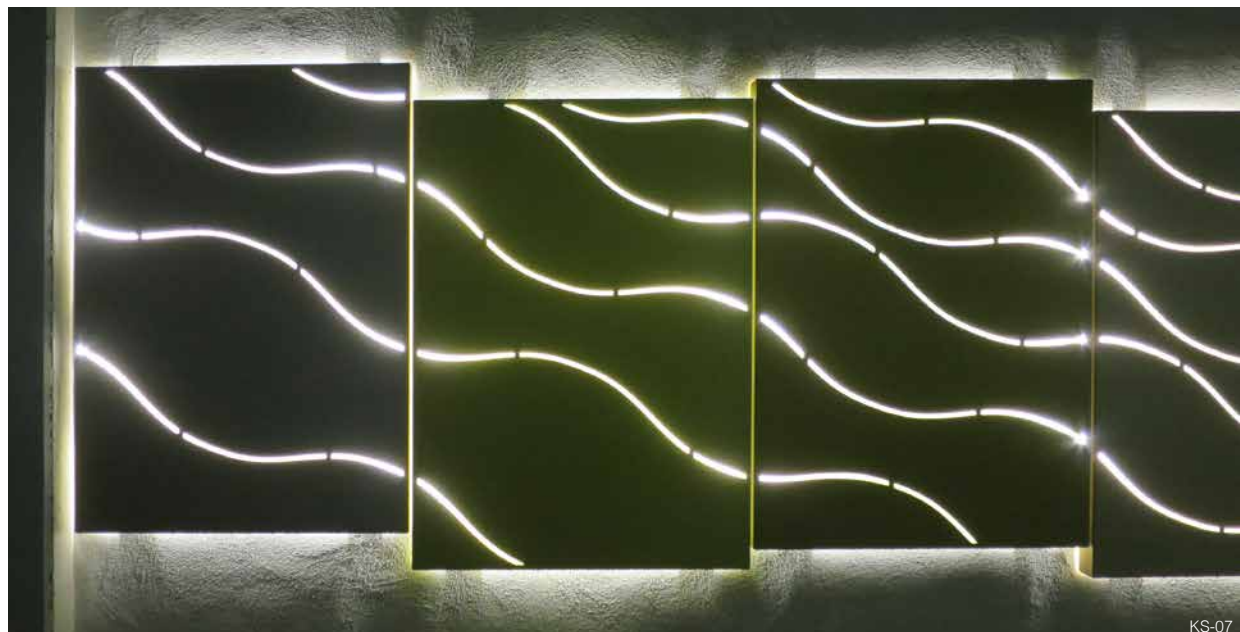




„Wellen aus Licht“, Stadt- und Kongresshalle Vallendar, Einladungswettbewerb, 2017, Aluminium gelasert, gebürstet, eloxiert, LED-Licht. Die rhythmisch wiederkehrenden Wellen erinnern an das parallel fließende Wasser des Rheins und geben ihm ein Echo.

Vorhandene Betonpfeiler gliedern die Wandgestaltung, die sich gegenüber dem bodentief verglasten Gebäude über etwa 20 m erstreckt. Innerhalb der 4 Nischen befinden sich insgesamt 15 Elemente. Diese umspielen in der Höhe eine gedachte mittige Linie, ohne dass das Wellenmotiv unterbrochen wird.

Die fein abgestimmten warmen Farbtöne schaffen ein edel anutendes Klima, und bewirken eine angenehme Aufenthaltsqualität. Bei Dunkelheit dringt dezent farbiges Licht durch die wellenförmigen Schlitze der Wandgestaltung, um die Gäste bei abendlichen Anlässen durch einen visuellen Rhythmus zu begleiten.





Anne-Marie Sprenger



# Anne-Marie Sprenger

Malerei  
Installationen  
Raumgestaltung

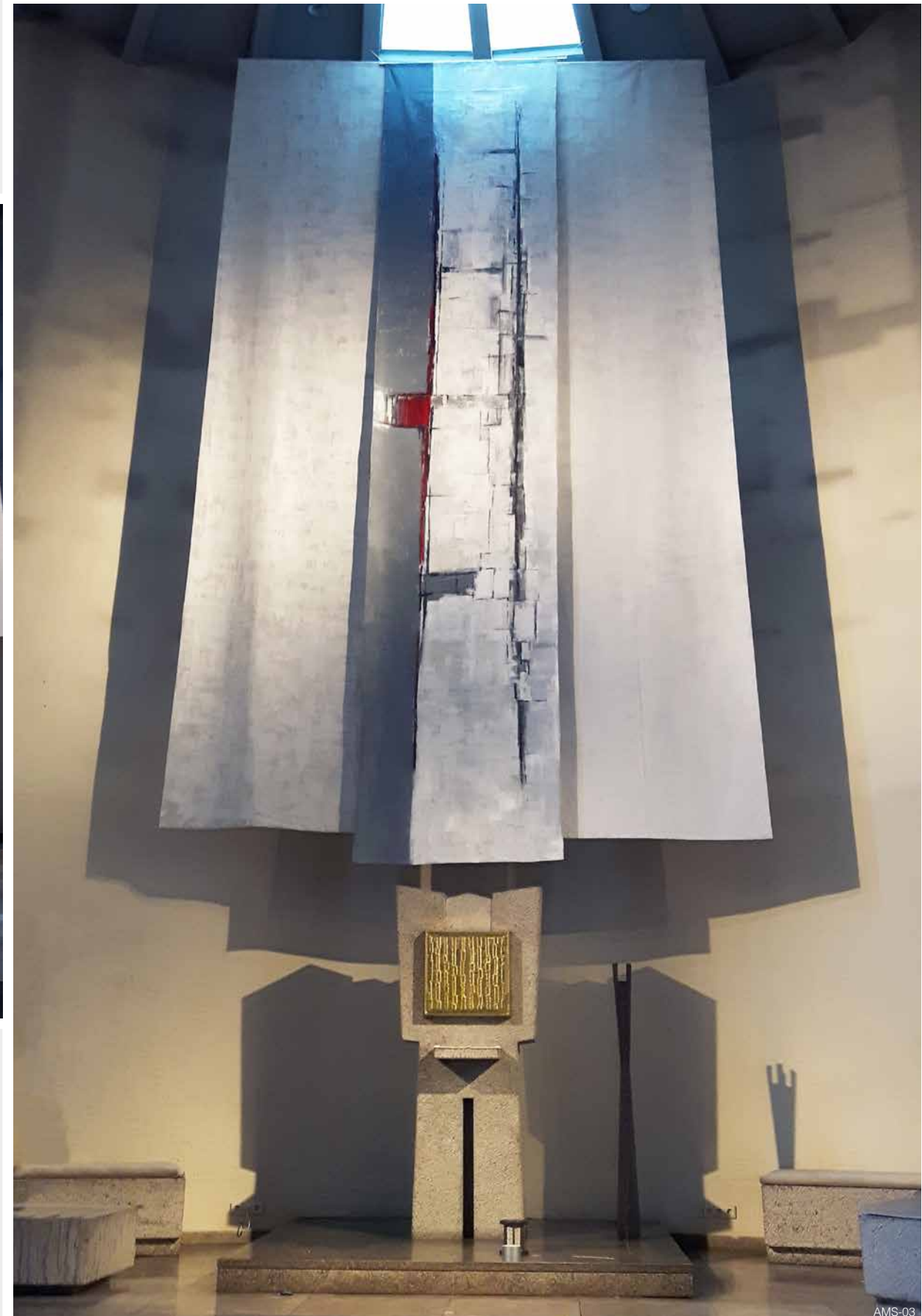
Anschrift: Lohngasse 5, 67363 Lustadt  
Telefon: 06347 1781  
E-Mail: atelier.sprenger@t-online.de  
Internet: www.anne-marie-sprenger.de

## Kurzvita:

Geboren in Herxheim bei Landau/Pfalz – Studium der Bildenden Kunst und Kunstgeschichte in Karlsruhe und Landau – 1. und 2. Staatsexamen – Studium / Weiterbildung bei Prof. Markus Lüpertz, Ernennung zur Meisterschülerin – 2013 Nominierung Perron Preis der Stadt Frankenthal – 2014 Nominierung Kunstpreis „Miniatur in der Bildenden Kunst“, Galerie Altes Rathaus Fürstenwalde – 2014 Kunstpreis des Kunstkreises Karlsdorf-Neuthard – 2016 Gewonnener Wettbewerb Kirche St. Oswald, Stockach/Bodensee – 2018 Gestaltung der Kapelle im Krankenhaus Grünstadt – Ausstellungen (Auswahl) in Kunstvereinen und Galerien in Speyer, Mainz, Karlsruhe, Bruchsal, Landau, Dortmund, Berlin, Wiesbaden, Germersheim, Neu-Isenburg, Bonn, Mannheim.

## Künstlerische Position:

Anne-Marie Sprengers Bilder sind zumeist mehrteilig, so als ob ein metaphysischer Sachverhalt nie auf ein einziges Bild passen würde. Sie liebt Diptychen und Triptychen sowie ganze Serien, die Prozesse umfassen, Bewusstseinsprozesse, denen sie malerisch-farblich Gesicht verleiht. Dabei handelt es sich nicht selten um kaum darstellbare Vorgänge wie „Grenzverletzung“, „Berührungen“, „Wahrnehmung“, „Wandlungen“. Unsichtbares also, das sie künstlerisch materialisiert und oftmals direkt in Farbe übersetzt. Farben sind für die Künstlerin das natürliche Gegengewicht zur behutsam ins Werk gesetzten Präzision ihrer materialreichen, stofflich so differenzierten Kompositionen und sie sprechen eine starke Sprache. Anne-Marie Sprengers Arbeiten besitzen eine angenehme Art der Transparenz, die sie auch dann behalten, wenn die Künstlerin puristisch und sinnlich zugleich sich ausschließlich in „Farbräumen“ aufhält. (Gabriele Weingartner, Autorin und Kulturjournalistin)



„Kreuzverhüllung“  
Gewonnener  
Wettbewerb  
für die Kirche  
St. Oswald,  
Stockach  
am Bodensee,  
2016





AMS-04



AMS-05

Krankenhauskapelle  
Grünstadt, 2018,  
Gesamtgestaltung:  
Interieur, Bodenbelag  
und Lichtkonzept.  
Drei zentrale Elemente  
bestimmen den  
Raum: Bibel, Ewiges  
Licht aus Muranoglas  
und Tabernakel be-  
malt und mit Blattgold  
angereichert – jeweils  
auf einer hellgrauen  
Holz-Steile. Teil der  
Raumgestaltung sind  
fünf bemalte Holz-  
objekte im Stil des  
Tabernakels und  
Sitzelemente aus  
schwarzem Holz.

Zentraler Blickpunkt  
sind die beiden  
Bahnen zum Thema:  
Lebens-Himmels-  
leiter. 275 cm hoch  
und zusammen  
110 cm breit:  
Handgeschöpfte  
Papiere auf Baum-  
wollgaze mit Farb-  
pigmenten und  
Collageteilen, einge-  
rahmt von hellgrauen  
und schwarzen  
Stoffpaneelen.  
Im Laufe des Tages  
und der Jahreszeiten  
ändert sich die  
Lichtwirkung, da die  
Bahnen teilweise  
transparent erschei-  
nen. Sie zeigen  
Leiterfragmente, die  
zum Nachdenken  
anregen –  
zum Nachdenken  
über Lebenswege,  
Umwege, Irrwege,  
Veränderungen,  
Freiräume ...



AMS-06





AMS-07



AMS-08

„Lebens-Labyrinth“  
Installation  
im Kunstverein  
Germersheim, 2019.  
„Handgeschöpfte  
Papiere auf  
Baumwollgaze und  
Stoffbahnen appliziert  
mit nuanciertem  
Schwarz oder Weiß,  
spannen sich  
von Decke zu Boden.  
Frei und leicht sich  
im Raum bewegend,  
lichtdurchtränkt,  
umgehbar, bilden  
sich Eingänge, Tore,  
Durchgänge.  
Für jedermann wird  
Einlass gewährt.  
Der Weg scheint durch  
mächtige Zeichen,  
helle und dunkle  
Balken, Formationen,  
torsihafte Architekturen  
vorgegeben zu sein.  
Für manchen als  
Labyrinth erscheinend  
stellt sich die Frage,  
wohin der Weg führt.“  
*Dr. Andrea Nisters*



Carmen **Stahlschmidt**



Zwei Bronzefiguren  
auf je einem  
Basaltquader,  
Verbandsgemeinde-  
haus Wonnegau  
in Osthofen, 2017

# Carmen Stahlschmidt

Skulpturen  
Installationen

Anschrift: Am Gutleuthaus 2, 55276 Oppenheim  
Telefon: 06133 924874 Mobil: 0171 1218016  
E-Mail: info@carmen-stahlschmidt.de  
Internet: www.carmen-stahlschmidt.de

## Kurzvita:

1956 geboren in Trier – 1978-1983 Studium der Kunst-  
erziehung in Mainz – 1987-1988 Aufenthalt in Paris:  
Radierung und Zeichnung bei Maurice Chot-Plassot –  
1996-1999 Aufenthalt in Grenoble, Atelier Elag –  
ab 2008 plastisches Arbeiten bei Prof. Eberhard Linke –  
ab 2013 Leitung des Ateliers der Eberhard & Barbara  
Linke-Stiftung – zahlreiche Ausstellungen – Arbeiten im  
öffentlichen Raum – Stipendien – Projekte mit Künstlern  
aus Musik und Literatur – Kataloge aus öffentlichen  
Fördermitteln – Lehrtätigkeit (Projekte) im Bereich  
Zeichnung und Skulptur (Kunsterziehungs-Fortbildung  
in Baden-Württemberg, Kunstvereine, Schulen in  
Rheinland-Pfalz, Linke-Stiftung, privat) – Mitgliedschaften:  
Künstlersonderbund in Deutschland e.V.; BBK Rheinland-  
Pfalz; Essenheimer Kunstverein; Pfälzische Sezession;  
Stiftung Linke.

## Künstlerische Position:

Skulptur und Zeichnung. In der Bildhauerei: hohl  
aufgebaute Plastik aus Terrakotta und Bronze. In der  
Zeichnung: Schwarzmine, Grafit, Buntstift, Tusche auf  
Papier im großen Format (bis zu 150 x 90 cm) oder auf  
Polyester bis zu 500 x 150 cm Größe. Hauptthemen in  
beiden Bereichen: Tier, Mensch, Pflanzliches, dabei  
Auflösung, Verfremdung und dadurch Entfernung von  
der Realität.



CSS-01



CSS-03

„Singender Hase“,  
Skulpturenweg  
Abenheim, 2010

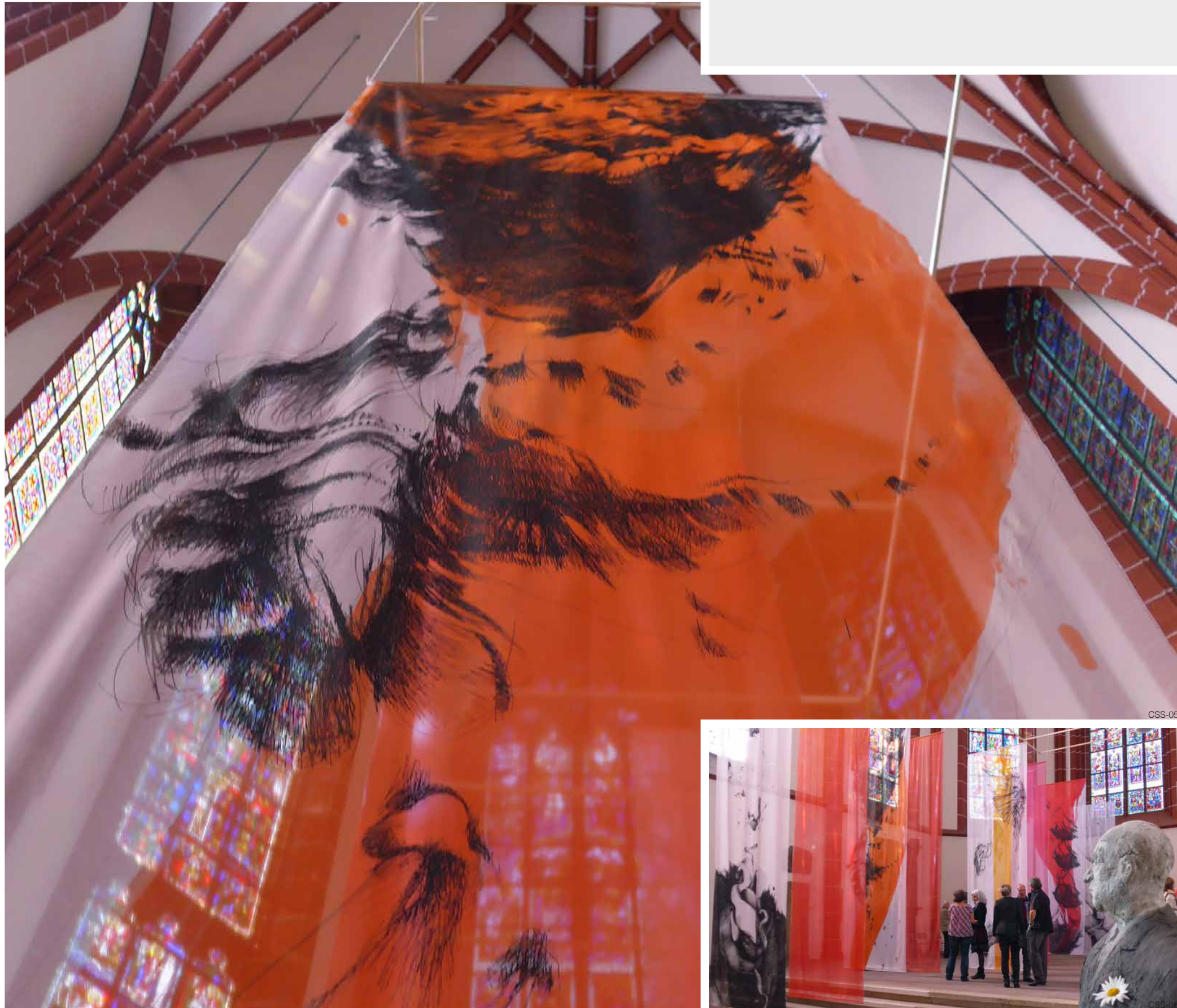
„Hahn und Frosch  
im Gespräch“,  
Grundschule  
Am Selzbogen,  
Hahnheim, 2016



CSS-04



Westchor der Katharinenkirche  
Oppenheim, 2014.  
Zeichnungen auf transparentem  
Polyester, je 500 x 150 cm.  
Entstanden durch intensives  
Hören und Einlassen  
auf die Welt Anton Bruckners.







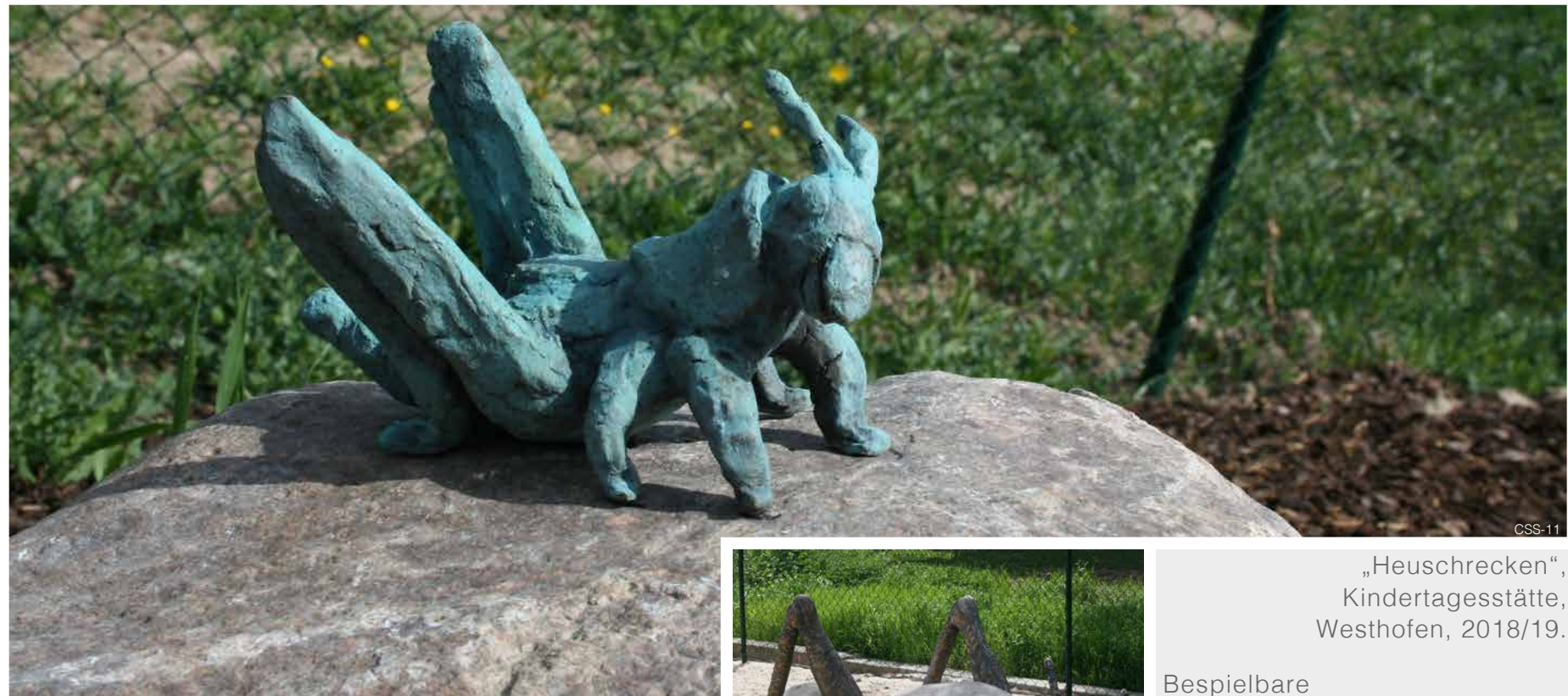
„Rapunzel“,  
Hebelschule, Hemsbach,  
2011.  
Terracotta mit Blattgold  
auf rotem Sandstein,  
Höhe 390 cm



CSS-09



CSS-10



CSS-11



CSS-13

„Heuschrecken“,  
Kindertagesstätte,  
Westhofen, 2018/19.

Bespielbare  
Heuschrecke aus  
Fluss-Findlingen  
und Bronze,  
Länge: 200 cm.



CSS-12



Clas Steinmann



# Clas Steinmann

**Zeichnung**  
**Malerei**  
**Kunst am Bau**

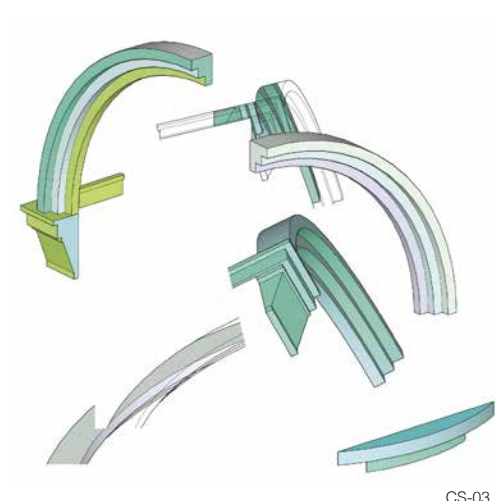
Anschrift: Saarbrücker Straße 31, 54290 Trier  
Telefon: 0651 48765  
E-Mail: mail@classteinmann.com  
Internet: www.classteinmann.com

## Kurzvita:

Geboren in Gießen – Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler – Maler, Grafiker, Bildhauer – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Gesellschaft für Bildende Kunst (GBKunst) Trier, im CAL (Cercle Artistique de Luxembourg) – ab 1972 Professor für Zeichnen und Gestaltung an der Fachhochschule Trier, – Visiting Professor in Manhattan/Kansas USA – Visiting Professor in Glasgow/Schottland – seit 1968 Einzelausstellungen u.a. in Berlin, München, Mainz, Hannover, Koblenz, Trier, Essen, Manhattan/USA, Darmstadt, London – seit 1968 Gruppenausstellungen u.a. in München, Mainz, New York, Dijon, Straßburg, Saarbrücken, Luxembourg, Trier – Preis der 1. British Intern. Drawing Biennale Middlesbrough/England – Förderpreis Rheinland-Pfalz für Malerei – Stipendium Südliche Weinstraße für Handzeichnung – Preise für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, realisiert: Landesmuseum Trier, Universität Kaiserslautern, Klinikum Mainz, Fachhochschule Bingen, Max-Planck-Institute Potsdam, Gesamtschule Hargesheim, Universität Landau, Gymnasium Hermeskeil, Dombereich Trier: Gedenkort, Stadt Pirmasens: Holocaust-Denkmal, Alte Schule Waldweiler.

## Künstlerische Position:

Kunst am Bau und im öffentlichen Raum bzw. architekturbezogene Kunst soll folgende Faktoren berücksichtigen: den architektonischen/landschaftlichen Zusammenhang, die Angemessenheit von Material, Farbe, Form, die gestalterische Umsetzung der Konstruktion, die Bedeutung des Ortes, Sinn, Emotion und Story, die Berücksichtigung von Nutzer und Nutzung.



Türbogen, Alte Schule Waldweiler, Ideenwettbewerb, Fertigstellung 2018, Das Konzept greift formale Elemente der historischen Fassade auf, und bringt sie in einen neuen Kontext, als Wandreliefs am notwendig gewordenen Fahrstuhlurm, mit zeichnerhafter Wirkung.

CS-01

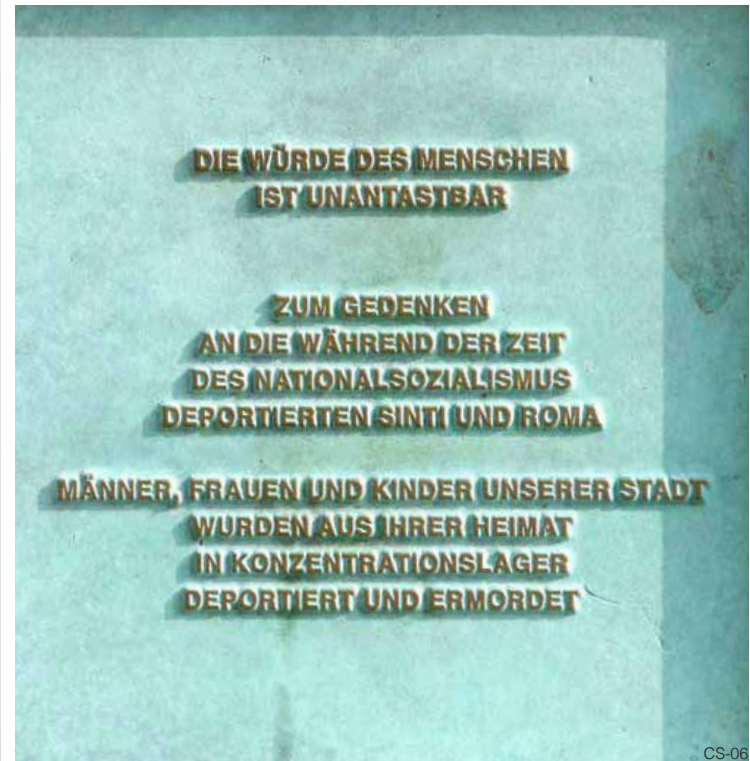
CS-02

CS-03



Gedenkort Sinti und Roma, Trier, Beschränkter Wettbewerb, Fertigstellung 2012, Bronzearbeiten: Kunstguss Kastel, Mainz. Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig.

Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.



CS-04

CS-07





CS-08



CS-09



CS-10



CS-11

„Kunstweg mit 5 Säulen“, Universität Landau, Neubau der Bibliothek, Beschränkter Wettbewerb, Fertigstellung 2002, Bronzearbeiten: Kunstguss Kastel, Mainz.

Der „Kunstweg mit 5 Säulen“ sucht die räumliche (und inhaltliche) Nähe zur neuen Bibliothek. Er greift die strenge Geometrie der Baukörper, Plätze und Wege auf, während er den vorhandenen Pflanztrog durch eine Rampe ersetzt.

Diese Rampe wird von 5 Säulen und einem langgestreckten, grün patinierten Bronzeelement begleitet. In Säulen und Mauerkrone sind Bronzeabgüsse von ausgewählten Oberflächen eingearbeitet.



Susanna **Storch**



# Susanna Storch

Wandgestaltung  
Gegenständliche Malerei

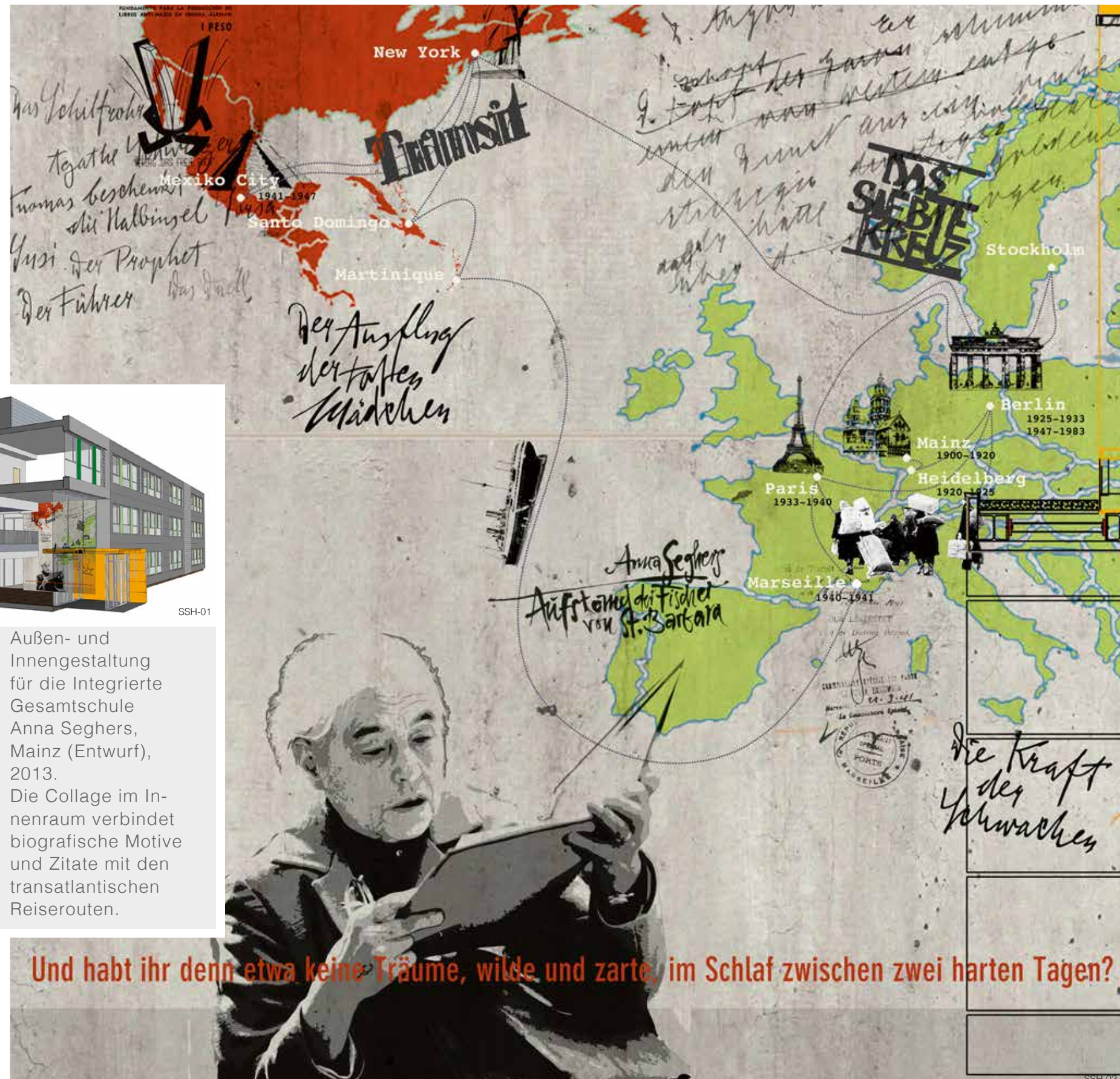
Anschrift: Kirschgarten 1, 55116 Mainz  
Telefon: 06131 833920 Mobil: 0170 9368776  
E-Mail: post@susannastorch.de  
Internet: www.susannastorch.de

**Kurzvita:**  
1980-1981 Studium Grafik-Design, FH München –  
1981-1985 Studium Bildende Kunst und Kunsterziehung,  
Universität Mainz – 1986-1994 Keramikdesign (Tonart) –  
1995-1997 Fertigung von Unikatsmöbeln – seit 1998  
freischaffend als Malerin tätig –  
Einzelausstellungen: 2003 Villa Haar im Goethepark,  
Weimar; 2003 Tuchfabrik, Trier; 2005 und 2007 Galerie  
Mühlfeld & Stohrer, Frankfurt am Main; 2008 und 2010  
Galerie Förster, Berlin; 2008 Kunstverein Paderborn;  
2009 Staatstheater Mainz; 2010 Galleriea La Fenice,  
Venedig; 2012 Thalhaus-Galerie, Wiesbaden; 2016  
ARTreFLEX Gallery Sankt Petersburg; 2016 Kulturforum  
Mainturm, Flörsheim am Main; 2019 Zofia Weiss Gallery,  
Krakau; 2019 Highgate Gallery, London –  
Messeteilnahmen: Artfair Köln 2004-2007; Art Frankfurt  
2005; KunstKöln 2006; Art Karlsruhe 2007/2009; Berliner  
Liste 2014/2015; Art Helsinki 2016; Discovery Art Fair  
Frankfurt 2018/2019 –  
Arbeiten in öffentlichem Besitz: Museum am Dom,  
Würzburg; Museum Miltenberg; Ministerium für Wissen-  
schaft, Forschung und Kultur, Mainz

**Künstlerische Position:**  
Realismus, Figuration. Themenschwerpunkte: Porträt,  
Akt, Landschaft, Tanz, Architektur ( Fassaden).  
Antikriegsbilder.



Außen- und  
Innengestaltung  
für die Integrierte  
Gesamtschule  
Anna Seghers,  
Mainz (Entwurf),  
2013.  
Die Collage im In-  
nenraum verbindet  
biografische Motive  
und Zitate mit den  
transatlantischen  
Reiserouten.





Außen- und Innengestaltung für die Integrierte Gesamtschule Anna Seghers, Mainz (Entwurf), 2013.

Mit dem Vorschlag wird die Namensgeberin der Schule, Anna Seghers, auf eine Art gewürdigt, die für Kinder und Jugendliche verständlich ist.

Die Silhouette aus Corten-Stahl an der Fassade projiziert das Bild der schreibenden Autorin in riesiger Dimension in den Außenraum. Das Zitat stammt aus dem Roman „Das siebte Kreuz“.







Wandgestaltung in der Sporthalle der Eisgrubschule, (Grundschule) Mainz, 2011. Malerei und Spraytechnik mittels Schablonen nach Fotografien von Kindern der Eisgrubschule.



SSH-04



SSH-05



Susanne **Wadle**



# Susanne Wadle

## Skulpturen

Anschrift: Raimund-Huber-Straße 21 D-76829 Landau  
Telefon: 06341 89322, mobil: 0174 4515377  
E-Mail: Susannewadle@aol.com  
Internet: facebook

### Kurzvita:

1966 geboren in Landau/Pfalz – 1985 Abitur an der Maria-Ward-Schule Landau/ Pfalz – 1986-94 Studium der Bildenden Kunst und Geographie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – 1992 Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts, Dijon, Frankreich (Diplom National Supérieur d' Expression Plastique) – 1993/94 Erstes Staatsexamen (mit Auszeichnung) im Fach Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz – 1994-97 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe, bei Prof. Harald Klingelhöller – 1997/98 Meisterschüler an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe – Atelier von 1996 bis 2005 in Mainz – Lebt und arbeitet in Landau, wo sie einen Atelierbetrieb unterhält `Blaues Haus´ – Aufträge für Arbeiten im Öffentlichen Raum: 1991 Auftrag/Beteiligung Integrierte Gesamtschule Mainz, Skulptur aus Edelstahl und Platzgestaltung; 2000 Auftrag Plastik im Außenbereich KiTa Koblenz-Güls.

### Künstlerische Position:

`Kunstwerke die bewegen´ – Susanne Wadle in Zusammenarbeit mit Jan Tepel (KoMoKo):  
Beispielbare `begreifbare´ Plastiken, die neue Bewegungs- und Raumerfahrungen ermöglichen und die Phantasie anregen. Die Aspekte des Innen und Aussen machen Transparenz erlebbar. Materialien wie Beton und Eisen, Stahl sowie leichter Kunststoff garantieren hohe Witterungsbeständigkeit, Strapazierfähigkeit und Langlebigkeit. Die sorgsame Verarbeitung garantiert Sicherheit und Nachhaltigkeit. Die Plastiken sind mit ihrer unverwechselbaren markanten Form- und Farbgebung ausnahmslos Unikate und entstehen in Handarbeit. Sie sind immer ortsbezogen und integrieren sich überzeugend in ihre Umgebung.



„Dornröschen“ und  
„Sterntaler“, 2014,  
2 Stationen für den  
Gebrüder-Grimm-  
Märchenweg in  
Dörrenbach/ Südpfalz.  
Beide Figuren  
aus Spezialbeton  
mit geschweißtem  
Innengerüst.





SW-11



SW-12

Plastik mit Platzgestaltung für die Integrierte Gesamtschule Mainz-Bretzenheim, Wettbewerb Kunst am Bau 1. Platz 1991 (Hochbauamt Mainz), 2-teilige beispielbare „Schultüte“ aus Edelstahl mit Okoskop zum Durchschauen.

Länge ca. 9.50 m, Höhe 1.90 m, ruhend auf Betonsockel in RAL-Farbe Blau. Runde Platzanlage inmitten des Hofes mit 3 kinetischen Windspielen davon 2 Windspiele zum Fertig/ Weitergestalten. Planung, Konzept und Durchführung Susanne Wadle, Jan Tepel, Alexandra Deutsch (KOMOKO)



SW-13



„Höhle“ für  
Kindertagesstätte  
Koblenz-Güls  
Wettbewerb  
Kunst am Bau  
1. Platz 1999  
(Hochbauamt  
Koblenz).  
Leichte, organisch  
anmutende  
extrem strapazier-  
fähige Plastik  
zum Beklettern  
und Bespielen.  
Bietet Ein- und  
Ausblicke.  
Integriert sich  
perfekt in die  
natürliche  
Umgebung.  
Aus laminiertem  
glasfaser-  
verstärktem  
Polyesterharz.  
Planung, Konzept  
und Durchführung  
Susanne Wadle  
und Jan Tepel  
(KOMOKO), 2001.



SW-10



SW-09



SW-17

Bespielbarer Drache,  
partizipatives Projekt  
für/mit Gemeinde  
Schweigen-  
Rechtenbach,  
Südpfalz,  
Spezialbeton mit  
geschweißter  
Innenarmierung,  
2018/19,  
Gesamtkonzept  
der Spielplatz-  
gestaltung  
„Drachengarten“,  
Planung und  
Durchführung  
Susanne Wadle und  
Jan Tepel  
(KOMOKO).



SW-06



Uta Weil



# Uta Weil

## Malerei Wandgestaltung

Anschrift: Atelier U.Weil, Wielandstr. 9, 65187 Wiesbaden  
Telefon: 01590 3028039  
E-Mail: utaweil@gmx.de  
Internet: www.uta-weil.de

### Kurzvita:

geboren in Frankenthal/Pfalz – lebt und arbeitet in Wiesbaden – 1991 Diplom in Erziehungswissenschaften, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – 2012 Studium Kunstpädagogin M.A., Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt – Ausstellungen: 2011 Skizze-Werk-Werk-Skizze. Malerei als Prozess. Ausstellungshalle der Goethe-Universität, Frankfurt am Main (Einzelausstellung); 2013 Trial and Error, Shedhalle, Tübingen; 2015 die Kunst zu Schenken, Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden; 2017/18 Farb-Flow, Museum im Schloss Wehen, Taunusstein (Einzelausstellung); 2018 Lichtlandschaften, Geburtsstation Krankenhaus Nordwest, Frankfurt am Main (Einzelausstellung); 2020 Mindestabstand, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden – Kunst am Bau: 2016 Kita Kellerstraße Wiesbaden, Außenwandbemalung mit Kindern; 2020 3. Platz, Kunst-am-Bau-Wettbewerb für KiTa LahnEggs, Lahnstein – Öffentliche Ankäufe: 2015/2020 Stadt Wiesbaden für die Artothek; 2018 Stiftung zum Heiligen Geist, Frankfurt am Main

### Künstlerische Position:

Es geht in meinen Arbeiten nicht um eine realitätsgetreue Wiedergabe von Natur und Landschaft, sondern um das Einfangen eines Moments; die Klärung von Gedanklichem; Umwege und Essenz. Der Prozess des Bilderfindens für Erlebtes in und mit Natur, für Fragestellungen zu Raum, Landschaft und Licht findet statt als ein spielerischer Wechsel aus Zufall und Setzung; Mitspieler sind Farbe und Malgrund und ihr je eigenes Verhalten.

„... Die „Natur“, wie sie in Uta Weils Bildern aufscheint, besteht nicht aus in Formen verfestigten Strukturen, sie erweist sich vielmehr als eine in stetem Werden begriffene Kraft: natura naturans, nicht natura naturata.“

Dr. Peter Loder Meyer, 2019

Kindertagesstätte „LahnEggs“ in Niederlahnstein, Gestaltung des Kinderwagenabstellraums. 3. Platz im Wettbewerb 2020. Die Idee, die sich in der gesamten Architektur der KiTa-LahnEggs zeigt – das Gedanken-Spiel mit frischen, „zarten“ und bunten Eiern – wird durch die Malerei auch nach außen deutlich sichtbar. Das bunte Gebäude ist

Signum sowohl für die KiTa LahnEggs an sich als auch ein deutlicher Hinweis auf den Eingangsbereich. Bewegung, Lebendigkeit, Fröhlichkeit sind wesentliche Momente des Kita-Alltags in der KiTa LahnEggs; so auch, wenn die Kinder nach dem KiTa-Tag nach Hause wollen und sich ihr Rädchen holen. Dann leuchtet ihnen ein orangefarbenes Ei.







UW-04

„Weid-Wiese“,  
Wandgestaltung für die  
KiTA Weidstraße, Frankenthal,  
3. Platz im Wettbewerb 2021.

Eine Wiese mit allerlei bunten  
Blüten zeigt sich an der Außen-  
haut der KiTa und lässt sie als  
lebendige Blumenwiese aus der  
Umgebung aufscheinen. Die  
Wandmalerei Weid-Wiese bietet  
immer wieder einen Anlass,  
gemeinsam auf Entdeckungs-  
reise zu gehen und greift so  
einen wesentlichen Aspekt des  
pädagogischen Tuns der KiTA,  
das Naturerlebnis, auf.

Das Herumstreichen durch  
Wiese, Büsche, Landschaft,  
die Erkundung mit allen Sinnen  
sind unvergessliche Naturer-  
lebnisse. Sie geben den Kindern  
Wurzeln und fördern ihren Ent-  
deckergeist, auch dann, wenn die  
Kinder selbst Samen für Insekten-  
weiden säen und deren Entwick-  
lung beobachten dürfen.



UW-05





UW-06



UW-07

„Der Wald ruft ...“  
Kindertagesstätte „Abtswald“  
in Wörth am Rhein, Wandgestaltung  
3. Platz im Wettbewerb 2021,

Die KiTa Abtswald liegt im östlichen  
Bienwald. Die Lauter, die sich  
fächerförmig über das Gebiet aus-  
breitet, wird als unterschiedlich  
breite blaue Linie dargestellt, die  
den Wald durchzieht und umfasst.  
Einzelne für den Bienwald typische  
Bäume stehen exemplarisch für  
die unterschiedlichen Waldgebiete:  
Ulme und Eiche, zwei Kiefern,  
eine Rotbuche und eine Erle.  
Einzelne Blätter und die Blüten des  
Bärlauchs weisen darauf hin, dass  
es im Bienwald und in der KiTa  
Abtswald noch mehr zu entdecken  
und zu erleben gibt.

Aus dem Blickwinkel der Kinder  
(und Erwachsenen) wird auf die  
(breiten) Stämme und deren unter-  
schiedliche Silhouetten geschaut.  
Die Malerei ist auf einer (gemalten)  
Holzmaserung angelegt. Auch die  
Trägerplatte ist eine Holzplatte.  
Thematisch und inhaltlich wird so  
die Bedeutung des Waldes u.a.  
als Lieferant nachwachsender  
Rohstoffe illustriert und der Bogen  
zur nachhaltigen Architektur der  
KiTa Abtswald geschlagen. Die  
Formen der Bäume und Äste greifen  
belebend und dynamisierend die  
Linien von Fenstern und Türen auf.  
Die hellen Farbflächen am oberen  
Rand der Arbeit sind in der vorhan-  
denen Wandfarbe gehalten, so dass  
die Bäume eher skulptural, denn als  
Fläche wirken.



**Ulla Windheuser-Schwarz**



# Ulla Windheuser-Schwarz

Skulptur und skulpturale Objekte  
Wandmalerei und Wandrelief

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,  
56588 Waldbreitbach-Stopperich  
(Ulla Windheuser-Schwarz  
ist am 21. Juli 2023 verstorben)

Internet: [www.kunstundbau-rlp.de](http://www.kunstundbau-rlp.de)

## Kurzvita:

Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-  
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –  
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-  
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis  
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole  
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch  
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –  
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –  
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –  
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

## Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus  
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen  
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-  
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen  
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im  
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer  
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.  
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung  
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.



Ignaz-Roth-  
Sporthalle  
Zweibrücken,  
Cortenstahl,  
partiell  
farbig lackiert.

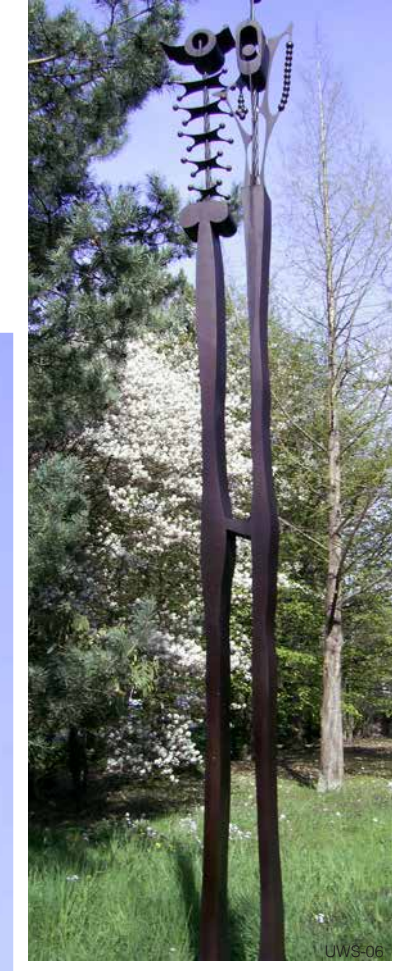
Hammelberghalle  
Quirnbach/Selters,  
Sitzsteine  
Cortenstahl,  
Basaltlava.

Spiel- und Ruhezone  
Jugend-/Bürgerzentrum,  
Koblenz-Karthause,  
Basaltlava.



UWS-03





„Vegetativ“,  
Cortenstahl



UWS-07



UWS-08



UWS-09

„Indizielles Zeichen“,  
Cortenstahl  
als Hohlkörper  
geschweißt



UWS-10





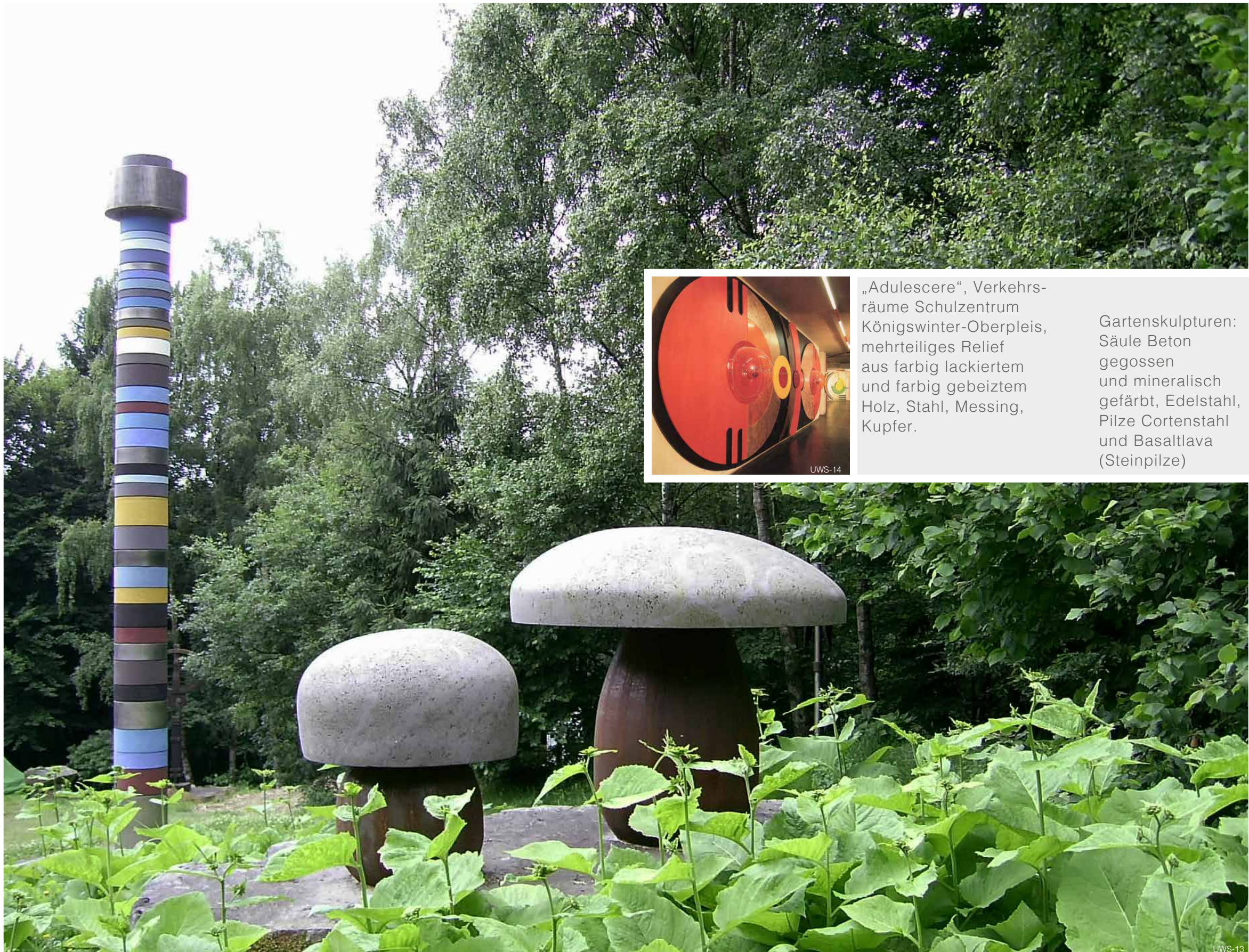
UWS-11

Schulturnhalle  
Neuwied-Gladbach,  
Wandarbeiten  
im Innen- und  
Außenbereich  
(hier Foyer)  
Edelstahl,  
im Foyer malerisch  
farbig gefasst.

Gartentor/  
Windspiel  
Cortenstahl,  
Edelstahl  
teilweise  
malerisch  
farbig gefasst.



UWS-12



UWS-14

„Adolescere“, Verkehrs-  
räume Schulzentrum  
Königswinter-Oberpleis,  
mehnteiliges Relief  
aus farbig lackiertem  
und farbig gebeiztem  
Holz, Stahl, Messing,  
Kupfer.

Gartenskulpturen:  
Säule Beton  
gegossen  
und mineralisch  
gefärbt, Edelstahl,  
Pilze Cortenstahl  
und Basaltlava  
(Steinpilze)

UWS-13







Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum bilden ein gemeinsames Genre. Zwar gibt es einen augenfälligen Unterschied, was die Anwendung und den Platzierungsrahmen betrifft, aber im Wesentlichen handelt es sich um ortsbezogene Kunst mit allen dazugehörigen Implikationen. So gesehen erweist sich die Unterscheidung nur als vordergründig.

Das zeigt auch die Arbeitspraxis der BBK-Mitglieder. Es gibt nicht den Spezialisten für das eine neben dem Spezialisten für das andere. Die Kompetenz für Kunst am Bau und zugleich für Kunst im öffentlichen Raum ist unteilbar. In diesem Sinn sind die Projektbeispiele der vorliegenden Publikation durchmischt. Das gilt für das Ganze ebenso wie für das einzelne Künstler-Profil. Kunst-am-Bau-Projekte stehen unmittelbar neben Kunstprojekten für den öffentlichen Raum.

Der BBK Rheinland-Pfalz ist ein Verband von Kolleginnen und Kollegen, der Kompetenzen bündelt. Und bündeln heißt mehr, als nur Einzelleistungen bereitzustellen. Wir sind nicht nur ein Kompetenz-Pool, sondern darüber hinaus eine Institution, die Verantwortung übernimmt. Wir schaffen nicht nur ortsbezogene Kunst, wir helfen auch, deren Realisierung zu regeln – als Berater und als Juroren. Die Voraussetzung dazu liegt in der breit angelegten und tief verankerten Erfahrung, die diese Publikation darstellen möchte.

Als Berufsverband vertreten wir nicht nur Künstlerinnen und Künstler, sondern ebenso die Kunst, also nicht nur die Produzenten, sondern auch das Produkt. Das ist es, was die Allgemeinheit interessiert: das Produkt, das was als Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum wahrgenommen wird. Deshalb tragen wir Verantwortung für die Qualität – jede Künstlerin, jeder Künstler für die Qualität der eigenen Arbeit, vor allem aber wir gemeinsam für das, was der Allgemeinheit vor Augen gestellt wird.

Bei ortsbezogener Kunst ist der Qualitätsaspekt ein anderer, als bei der autonomen, der sogenannten freien Kunst, wie sie in Galerien ausgestellt und schließlich in Museen bewahrt wird. Freie Kunst wird gemessen an ihrer ästhetischen Potenz, an der Übereinstimmung von Form und Inhalt, an ihrer Eindringlichkeit, Eigenständigkeit und schließlich Einzigartigkeit. Sie fordert den Betrachter und fordert ihn heraus. Es ist Sache des Betrachters, auf die Kunst zuzugehen. Die Kunst überlässt es ihm, den Dialog mit ihr aufzunehmen, so als liege beim Betrachter eine Art Holschuld. Bei ortsbezogener Kunst ist es umgekehrt. Hier liegt eine Bringschuld bei der Kunst. Sie ist all denen verpflichtet, die an einem bestimmten Ort – dem Ort der Kunst – verkehren. Ganz gleich, ob sich die Menschen für Kunst interessieren oder nicht, die ortsbezogene Kunst hat ihnen allen etwas zu geben. Sonst hat sie

nicht das Recht, den Raum, der allen gehört, zu besetzen. Während die freie Kunst ihren Betrachern Kunstgenuss schenkt, das heißt im Einzelnen: Erlebnis, Erfahrung, Erkenntnis und Betroffenheit (oder wie man in einer fernerer Vergangenheit gesagt hätte: Erbauung), so bewirkt ortsbezogene Kunst Kommunikation, Identifikation, Aufwertung und Aufladung eines Topos sowie Verstärkung von Bezügen und Bedeutungen.

Die Kunst, die sich auf einen Ort bezieht und fest mit ihm verbunden ist, wirkt auf den Ort ein, erschließt seine Bedeutung und erhöht sein Anmutungs- und Erlebnispotential. Umgekehrt lässt sie auch die Mitwirkung des Ortes zu. Der Ort wird zum Mit-Autor, indem er seine Identität, seine Geschichte, seine Funktion und seine Einmaligkeit einbringt, die wiederum vom Kunstwerk verarbeitet und zurückgespiegelt werden. Die Kunst und der Ort gehen somit eine Symbiose ein und bereichern dadurch die Menschen, die den Ort kennen, erleben und benutzen. So wie der öffentliche Ort allen gehört, die an ihm teilhaben, so gehört auch die ortsbezogene Kunst allen. Sie spricht zu allen und sollte alle erreichen. Der Dialog mit der Kunst ist damit ein offener, ein inkludierender, man könnte sagen, ein barrierefreier Dialog. Er findet statt auf der Ebene des allgemeinen menschlichen Miteinanders.

Darüber hinaus gibt es aber noch die Ebene der Kunst-Rezeption. Auch auf



dieser Ebene sollte die ortsbezogene Kunst ihre Wirkungskraft und ihre Gültigkeit beweisen. Sie sollte die Erwartung geübter und erfahrener Kunstbetrachter erfüllen und ebenso wie die freie Kunst ein Kunsterlebnis liefern. Fast klingt es zynisch, wenn man diese Ambivalenz als ein Mehrheits- und zugleich ein Minderheitsprogramm beschreibt. Aber der Gedanke liegt nahe. Dabei sind die Grenzen zwischen der Mehrheits- und der Minderheitsansprache offen. Ortsbezogene Kunst gibt durch ihre öffentlich sichtbare Präsenz allen die Chance, einen Zugang zur Kunst zu finden. Darin liegt – über den Ortsbezug hinaus – ihre gesellschaftliche Aufgabe.

Der Dialog zwischen der Allgemeinheit und der ortsbezogenen Kunst erwächst aus einer langen Tradition. Seit Beginn der Neuzeit gibt es Kunst am Bau im strengen Sinn dieser Formulierung. Die Begriffe Kunst und Bau, verkoppelt nur durch eine Präposition, bleiben zwei getrennte Dinge, hier die Kunst und da der Bau. Doch beide kommen zusammen, ganz so, wie es die kurze Präposition ausdrückt. Dergleichen gab es im Mittelalter noch nicht. Ein byzantinisches Mosaik, ein romanisches Tympanon oder ein gotischer Wasserspeier waren noch nicht Kunst am Bau, sie waren integrierte Bestandteile des Baus und als solche untrennbar mit ihm verbunden. Das Kunstwollen, oder in unserer heutigen Sprache das Kunstkonzept,

umfasste den Gesamtbau bis hinein in seine detailreichen Verästelungen. Gerade die Verästelungen deuten auf ein organisches Ganzes hin. Solange der Gesamtbau das Kunstwerk ist, kann es keine Kunst am Bau geben.

Kunst am Bau setzt mit der Neuzeit ein, genauer mit den Fresken Giotto's. Die Kirchen, die er ausgemalt hat, wurden durch seine Fresken zwar bereichert und aufgewertet, aber sie können auch ohne diese Fresken als gültige, in sich geschlossene Bauwerke bestehen. Giotto fügt seine Fresken so in die Kirchenräume ein, dass sie eine Symbiose mit dem Bau eingehen. Er verbindet Kunst und Bau zu Kunst am Bau. Natürlich stützt er sich auf Vorgänger, auf die Fresken des Mittelalters. Aber diese Fresken hatten noch eine andere Aufgabe, sie waren Informationsträger, indem sie biblische Geschichte und Heilsbotschaften vermittelten, oder sie waren – wie die gemalten Altäre – Andachtsbilder. In dieser Funktion gehörten sie zur Ausstattung der Kirchen und waren austauschbar wie die Ausstattung einer Wohnung mit Gemälden. Dass ein mittelalterliches Fresko – wie etwa auf der Insel Reichenau – fest mit der Bausubstanz verbunden ist, führt noch nicht zu einer Symbiose. Die physische ist nicht zugleich eine konzeptionelle Verbindung. Erst der Beginn der Neuzeit liefert uns die Symbiose, die für uns heute noch Maßstab ist, wann immer wir den Ortsbezug suchen.

Wenn wir uns heute als Mitglieder des BBK Rheinland-Pfalz für ortsbezogene Kunst einsetzen und ihre Qualitätsmaßstäbe vertreten, dann stehen wir vor einer veränderten Situation. Zwar geht es um die angestrebte Symbiose heute wie damals, aber es bedarf gemeinsamer Anstrengungen, den notwendigen Qualitätsanspruch einzulösen. Auslober, Preisrichter und Künstler müssen hier zusammenwirken. In früheren Jahrhunderten wurde Großes geschaffen vor allem durch das Prinzip der Autorität, sei es die Autorität des Künstlers oder die des Auftraggebers. Auf dieser Basis haben Raffael die Stenzen des Vatikans und Michelangelo die Sixtinische Kapelle ausgemalt. An die Stelle der urteilsmächtigen Autorität ist heute das Teamwork von Experten getreten, die gebündelte Kompetenz. Heute ... Das heißt nicht am heutigen Tag, sondern seit Ausgang des 18. Jahrhunderts. Die vielen Deckengemälde der Barockzeit hatten einzigartige Symbiosen geschaffen, die fast an die mittelalterliche Einheit des Baukörpers heranreichen. Tiepolo ist der Höhepunkt und Endpunkt zugleich. Mit ihm ging eine große Kultur zu Ende. Den Generationen vor ihm und mit ihm schien der Sinn für Kunst am Bau angeboren. Was damals fast wie von selbst sprudelte, müssen wir uns heute mühsam durch konzeptionelle Prozesse erarbeiten. Daran sind nicht allein die Künstlerinnen und Künstler



beteiligt, sondern alle, die durch ihre Entscheidungen ortsbezogene Kunst ermöglichen. Unsere Aufgabe heute besteht nicht nur im Einlösen von Qualitätsmaßstäben, sondern auch in der Abgrenzung von Erscheinungen, die den öffentlichen Raum versuchen zu vereinnahmen. Dabei geht es um Wahrnehmung als elementares Grundbedürfnis, vergleichbar mit Atemluft und Nahrung.

Seitdem wir nicht mehr in den Urwäldern leben, ist der öffentliche Raum ein Zivilisationsraum. Er ist besetzt – allgemein gesprochen – mit Infrastruktur oder genauer: mit vielfältigen Infrastrukturen. Neben den physischen Funktionen, die diese Infrastrukturen ausüben, sind sie auch ein Wahrnehmungsangebot. Sie prägen die Sinne, den Geist, die Erinnerung, sie schaffen Identifikationen und sie liefern eine reiche Palette von Anmutungs- und Erlebnisqualitäten. So gesehen ist der öffentliche Raum ein gemeinsamer Besitz – als Entfaltungsraum, als Verkehrsraum und eben auch als Wahrnehmungsraum.

Die Vereinnahmung dieses Wahrnehmungsraums überschreitet die Ebene der Infrastruktur. Wie ein Palimpsest werden gebaute Einrichtungen mit weiteren Wahrnehmungsangeboten überschrieben. Das trifft natürlich auch auf ortsbezogene Kunst zu. Der wesentliche Unterschied zu den konkurrierenden Angeboten besteht jedoch darin, dass die Kunst ihren jeweiligen Träger – Bauwerke, Verkehrswege,

Verkehrsräume – nicht benutzt, sondern erschließt. Denn sie stellt einen Bezug her, der den Träger aufwertet. Kunst im öffentlichen Raum ist ein ausschließlich gebender Faktor. Andere Angebote sind hauptsächlich nehmende Faktoren.

Zu diesen Faktoren gehört zunächst die Werbung, die im öffentlichen Raum Wahrnehmung fordert und Aufmerksamkeit bindet. Die Werbung greift in den Rezeptionsraum ein, der allen gehört. Man kann sie verurteilen, weil sie mit dem Recht des Einzelnen kollidiert, sich in freier Wahrnehmung zu entfalten. Man kann sie aber auch verteidigen, weil sie Verbraucherinformationen liefert, weil sie mitunter als Wegweiser zu Versorgungsangeboten fungiert, weil sie den Wirtschaftskreislauf fördert, und weil sie schließlich – ähnlich wie die Kunst – inspirierend und stimulierend wirken kann. Der vermeintlich schädliche Einfluss der Werbung wird dadurch relativiert, dass sie zum einen von Experten gestaltet wird und – bei allen Niveauunterschieden – dennoch Ästhetik vermitteln kann, und dass zum anderen ihre Frequenz geregelt wird.

Ein weiterer Faktor, der die gebaute Umwelt nun buchstäblich überschreibt, ist das Zeitgeist-Phänomen der Street Art. Unsere Verantwortung als BBK-Mitglieder gebietet uns, dass wir zwischen Kunst im öffentlichen Raum und Street Art deutlich unterscheiden. Deutlich heißt in diesem Fall, dass es zwei gewichtige Unterschiede

gibt. Der eine Unterschied besteht darin, dass Street Art ortsgebunden, aber nicht ortsbezogen ist. Ortsgebunden bedeutet, dass ein Kunstwerk physisch mit seinem örtlichen Träger verhaftet ist und nicht vom Fleck bewegt werden kann. Ortsbezogen dagegen meint, dass ein Kunstwerk auf einen Ort eingeht, seine Besonderheit aufgreift und sich in der weiter oben beschriebenen Symbiose mit dem Ort verbindet. Kunstwerk und Ort finden damit zu einer gemeinsamen Botschaft. Die Ortsgebundenheit der Street Art beinhaltet, dass der Ort nicht nur als physischer Träger, sondern auch als effektvolle und aufmerksamkeitsstarke Platzierung, und schließlich auch als Umgebungs-kontrast benutzt wird. Das heißt, der Ort wird konsumiert. Nur das Kunstwerk soll wirken, nicht der Ort. Kunst im öffentlichen Raum dagegen macht den Raum sichtbar, wahrnehmbar und erlebbar. Sie erhöht seine Bedeutung und verstärkt seine kommunikative und identitätsstiftende Potenz. Dieser Unterschied ist gattungs-immanent.

Der andere Unterschied dagegen betrifft nicht das Wesen der beiden Gattungen, sondern ihren Bedingungsrahmen. Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum unterliegen einer gewissenhaften – institutionellen – Regelung. Street Art jedoch erwächst aus Privatinitiativen. Sie ist vergleichbar mit einer Auslagerung aus dem privaten in den öffentlichen Raum.



Sie ist ein Vorstoß – so rücksichtslos, als erweiteren jemand sein Wohnzimmer auf die Straße. Aufdringlichkeit gehört zum Wesen der Street Art. Das hat zur Folge, dass der Qualitätsfilter fehlt. Theoretisch kann Street Art einzigartig genial aber auch unerträglich banal sein. Doch niemand kann Einfluss darauf nehmen. Die Privatinitiative gebärdet sich autonom. So wird jedes städtebauliche, der Gesellschaft dienende Konzept unterlaufen. Die Filterfunktion, die bei der Street Art nicht gegeben ist, gehört zum wesentlichen Merkmal der Projekte ortsbezogener Kunst. Daran arbeiten die Kolleginnen und Kollegen des BBK verantwortungsvoll mit. Sie unterstützen beratend und beurteilend Wettbewerbsverfahren und haben durch die Kontinuität ihres professionellen Einsatzes geradezu eine Wettbewerbskultur ermöglicht. Der Filter wirkt nicht in jedem Fall mit absoluter Sicherheit, aber er funktioniert generell aufs Ganze gesehen. Das Ergebnis ist ein pluralistisches Panorama vielfältiger Kunstäußerungen, so vielfältig wie die Auftraggeber, die Preisgerichte und die Kunstschaffenden. Der Filter des Wettbewerbswesens vereinheitlicht nicht, er fördert eine vielfältige und dazu innovative und oft überraschende Qualität.

Zu den konkurrierenden Wahrnehmungsangeboten im öffentlichen Raum gehört neben Werbung und Street Art auch die Graffiti-Subkultur. Wenn wir zwischen Kunst und Street Art unterscheiden, um

den Erscheinungen gerecht zu werden, unterscheiden wir ebenso zwischen Street Art und Graffiti einerseits und Kunst und Graffiti andererseits. Zugegeben, ein Graffiti-Projekt kann eine künstlerische Höchstleistung sein, ebenso wie eine individuelle Umsetzung im Bereich der Street Art. Ein professionelles Kunstprojekt kann hingegen völlig missraten sein. Doch darum geht es uns nicht. Wir vergleichen nicht individuelle Leistungen, sondern das Spezifische der Gattung. Was die Street Art von der Kunst im öffentlichen Raum unterscheidet, trifft auch auf Graffiti zu: ortsgebunden aber nicht ortsbezogen, unreguliert und ungefiltert. Doch es kommt noch einiges hinzu und darin liegt auch die Distanz der Graffiti zur Street Art. Graffiti sind weitgehend illegal und kokettieren damit. Graffiti sind eine noch frechere und aggressivere Kaperung von öffentlichem Raum als wir es von der Street Art kennen. Graffiti sind – nicht generell aber vielfach – ein schneller, unbekümmerter Spontanakt, während Street Art in der Regel eine akribische Ausführung aufweist und die handwerkliche Virtuosität besonders betont. Den Graffiti mangelt es im Gegensatz zur Street Art an Originalität. Der Duktus der schnell hingeworfenen Namenszüge und die aufgeblähte plastische Wirkung der etwas aufwendigeren Motive sind weitgehend austauschbar, und das weltweit. Graffiti haben eine politische Komponente durch ihr Bekenntnis zum Ungeordneten,

Chaotischen, gegen den bürgerlichen Geschmack Gerichteten, durch ihr Bekenntnis zur Illegalität und zur Kultivierung des Ärgernisses.

Es gibt Graffiti von gestalterischer Raffinesse, von starker Phantasie und von hoher malerischer Qualität. Aber man findet sie nur in einschlägigen Publikationen oder in sozialen Netzwerken. Man findet sie nicht im Alltag. In unserem Alltag herrscht das Ärgernis vor, so als gebe es die überragenden Könner (irgendwo) und die Stümper (vor Ort). Das Verwerfliche und Unsoziale an den Graffiti ist zum einen der Tatbestand der Sachbeschädigung in Verbindung mit einer zynischen Überheblichkeit, zum anderen aber, und das wiegt schwerer, die Beschädigung des öffentlichen Raumes, der – um das hier zu wiederholen – allen gehört. Die Teilhabe am öffentlichen Raum wird ermöglicht durch einen Konsens der Vernunft, ähnlich wie der Konsens des Schweigens und Stillhaltens in einem Konzert.

Ortsbezogene Kunst bekennt sich zur Teilhabe und zum sozialen Konsens. Sie versucht diesen Konsens zu bestätigen und zu sublimieren. Graffiti dagegen verhalten sich destruktiv gegen die Allgemeinheit. Ortsbezogene Kunst kommuniziert. Sie kommuniziert als Kunst per se und sie versetzt auch den Ort in eine kommunizierende Wirkung. Graffiti dagegen kommunizieren nicht. Mutwillige Besudelung hat keine Botschaft, allenfalls eine



Konnotation. Der banale Graffiti-Schmierer (wir nehmen die Könner aus) dreht sich nur um sich selbst. Er möchte zwar mit seinen Absonderungen gesehen werden, aber sein Signal ist die Kommunikationsverweigerung. Er bleibt feige in der Deckung, indem er weiß, dass die Allgemeinheit machtlos ist gegen die Korrumptierung des gemeinsamen Raumes.

Es scheint ein Missverständnis zu geben, das besagt, Graffiti seien eine Art basisdemokratischer Artikulation nach dem Prinzip „Jeder darf mitreden“. Dem liegt ein falsches Verständnis von Öffentlichkeit zugrunde. Der öffentliche Raum ist nicht der Freiraum, in dem jeder tun und lassen kann, was er will. Der öffentliche Raum ist ein empfindliches Allgemeingut, das geschützt werden muss durch Regeln und folglich auch durch Reglementierung – von öffentlichen Bedürfnisanstalten bis hin zu Sicherheitsvorkehrungen. Demokratie heißt Konsensfindung und Konsensbildung. Rücksichtslosigkeit ist das Gegenteil von Demokratie.

Den öffentlichen Wahrnehmungsraum zu gestalten, ist eine demokratische Aufgabe. Diese Aufgabe erfüllen in idealer Weise institutionelle Auftraggeber, die demokratisch legitimiert sind, sowie Künstlerinnen und Künstler, die in (demokratisch) fairen Wettbewerbsverfahren ermittelt werden. Das entspricht unserer repräsentativen Demokratie, in der Entscheidungen, die Sachverstand erfordern,

auch von Sachverständigen getroffen werden, sofern sie mit einem demokratischen Mandat ausgestattet sind.

Ortsbezogene Kunst ist der Mehrheit verpflichtet, nicht aber dem Mehrheitsgeschmack, sonst liefen wir geradewegs hinein in eine Vergartenzwergung und Disneylandisierung unseres öffentlichen Raumes. Die Kunst in diesem Raum wird von Verantwortung getragen, der Mehrheitsgeschmack hingegen ist verantwortungslos. Vor allem kann er populistisch missbraucht werden. So hat der nationalsozialistische Sprachgebrauch mit dem Begriff „gesundes Volksempfinden“ operiert und damit einer Politik Vorschub geleistet, die gegen das Volk gerichtet war.

Heute blicken wir in eine andere Richtung. Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind gelebte Demokratie und zeigen in der Praxis, was wir unserer Demokratie verdanken. Hier möchte sich der BBK Rheinland-Pfalz einbringen, weil wir glauben, dass es sich lohnt.

*September 2019*

*Burghard Müller-Dannhausen*



Kunst am Bau und  
Kunst im öffentlichen Raum,  
Leistungs-Portfolios  
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:  
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:  
BBK Rheinland-Pfalz

Gesamt-Portfolio  
Letzte Aktualisierung:  
18. April 2024

Die Fotos stammen von den  
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern  
sowie von folgenden Fotografinnen  
und Fotografen:

Ulrich Weidler:  
Seite 15, GB-10, GB-11

Kai Pelka:  
Seite 26, MQMS-04, MQMS-05, MQMS-06,  
MQMS-07, Seite 27, MQMS-10

Ute Müller-Devaud:  
Seite 33, PD-02, Seite 35, PD-09

Jean Claude Dirckx:  
Seite 33, PD-03, Seite 34, PD.04, PD-06

Reiner Drumm:  
Seite 34, PD-05

Manfred Bogner:  
Seite 54, SK-04, SK-06

Friedrich Mährlein:  
Seite 81, RM-12

Mechtild Eiden-Neesen:  
Seite 89, EMW-03

Kilian Kunz:  
Seite 103, BMD-21

Klaus Dieter Theis:  
Seite 111, LOE-07, LOE-09, LOE-10

Otto Neufert:  
Seite 121, EPM-01

Dieter Leistner:  
Seite 121, EPM-02, EPM-03,  
Seite 123, EPM-11

Stefan Kindel:  
Seite 122, EPM-07, EPM-08

Firma Rockwool / Behrendt und Rausch:  
Seite 123, EPM-09, EPM-10

Amir Basic:  
Seite 134, SQS-03, SQS-04, SQS-05,  
Seite 135, SQS-08, SQS-09

Michael Strecker:  
Seite 146, AMS-04, AMS-05

Norman P. Krauß:  
Seite 147, AMS-07, AMS-08,

Thomas Brenner (Mainz):  
Seite 159, SSH-03, SSH-04, SSH-05

Burghard Müller-Dannhausen:  
Seite 169, UWS-32

Berufsverband  
Bildender Künstlerinnen  
und Künstler Rheinland-Pfalz  
im Bundesverband e.V.  
Geschäftsstelle und Galerie:  
Am Judensand 57b  
55122 Mainz  
Fon: 06131-371424  
Fax: 06131-371425  
bbkrlp@t-online.de  
www.bbkrp.de